

Inhaltsverzeichnis 19.04.2013

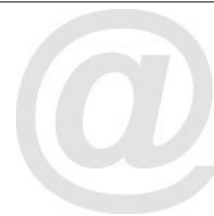
Kunden-Nr.: 17768
 Ausschnitte: 56
 Folgeseiten: 47

panta rhei pr gmbh
 Herr Werner Kälin
 Weinbergstrasse 164
 8006 Zürich

	Auflage	Seite
Self-initiated coverage		
Volkswirtschaft und Inneres		
04.03.2013	aktuell.tv Aktuell TV Online <i>Kanton Glarus «gefällt mir»</i>	Keine Angabe 1
04.03.2013	Die Südostschweiz Online <i>Social Media im Glarner Kantonsmarketing</i>	Keine Angabe 3
04.03.2013	Werbewoche Online <i>Kanton Glarus «gefällt mir»</i>	Keine Angabe 5
06.03.2013	glarner woche <i>Kanton Glarus «gefällt mir»</i>	19'919 6
06.03.2013	glarus24.ch <i>Kanton Glarus «gefällt mir»</i>	Keine Angabe 7
06.03.2013	Tele Südostschweiz <i>Soziale Medien</i>	Keine Angabe 9
07.03.2013	Fridolin <i>Kanton Glarus «gefällt mir»</i>	30'529 14
Tourismus		
27.03.2013	glarus24.ch <i>«Wir sind alle Gastgeber!»</i>	Keine Angabe 15
28.03.2013	Fridolin <i>Das Tourismus-Märchen</i>	30'529 17
30.03.2013	Die Südostschweiz, Ausgabe Glarus <i>Erfolgsrezept der «freundlichsten Bergbahn weit und breit» gelüftet</i>	8'008 18
Non-initiated coverage		
Volkswirtschaft und Inneres		
06.03.2013	srf.ch SRF Schweizer Radio und Fernsehen Online <i>Die lange Reise nach Glarus</i>	Keine Angabe 19
08.03.2013	Berner Zeitung / Ausgabe Stadt+Region Bern <i>Regierung schreckt vor Radikalkur zurück</i>	52'746 20
13.03.2013	Radio SRF 1 / Regionaljournal Graubünden <i>Besuch bei der Orgelbaufirma Mathis in Näfels</i>	Keine Angabe 22
16.03.2013	Schweizer Gemeinde <i>Das Glarnerland hat sich neu erfunden</i>	3'777 23

		Auflage	Seite
Non-initiated coverage			
Volkswirtschaft und Inneres			
17.03.2013	SonntagsZeitung / encore! <i>Auf Biegen und Brechen</i>	177'411	27
27.03.2013	GO! / Das Aussenwirtschaftsmagazin <i>Einheitlicher Auftritt nach aussen</i>	16'000	30
Bildung und Kultur			
01.03.2013	Höfner Volksblatt <i>«Wollen die Menschen zum Nachdenken anregen»</i>	4'915	34
01.03.2013	Kunst-Bulletin <i>Mahnmal Anna Göldi</i>	8'290	36
01.03.2013	Swiss Classics Revue <i>Klausenrennen</i>	6'907	37
02.03.2013	saiten.ch Saiten Online <i>Endangered Blood</i>	Keine Angabe	38
03.03.2013	NZZ am Sonntag <i>Ausstellungen</i>	130'837	39
07.03.2013	jesus.ch Jesus Online <i>Ein Garten der Begegnung</i>	Keine Angabe	40
07.03.2013	livenet.ch livenet <i>Ein Garten der Begegnung</i>	Keine Angabe	41
28.03.2013	Unisono <i>Glerner erhalten neue Verbandsfahne</i>	19'118	43
Sicherheit und Justiz			
19.03.2013	Zürisee <i>Lesenacht in der Buchhandlung Baeschlin in Glarus</i>	Keine Angabe	45
20.03.2013	20 Minuten <i>Polizisten stürmten Kinder-Lesenacht</i>	189'063	46
Bau und Umwelt			
11.03.2013	Zürichsee-Zeitung / Obersee <i>Schänis und Benken ökologisch «verlobt»</i>	9'156	48
13.03.2013	awp Finanznachrichten <i>Axpo: Projekt "Linthal 2015" auf Kurs - Durchstich zweiter Druckschacht (A ...</i>	Keine Angabe	49
13.03.2013	Cash <i>Axpo: Projekt "Linthal 2015" auf Kurs - Durchstich zweiter Druckschacht</i>	Keine Angabe	50
13.03.2013	finanzen.ch <i>Axpo: Projekt "Linthal 2015" auf Kurs - Durchstich zweiter Druckschacht</i>	Keine Angabe	51
15.03.2013	Basler Zeitung <i>Durchstich in den Glarner Alpen</i>	68'279	52
26.03.2013	Blick <i>Messi auf dem Tödi... auf 3600 Meter</i>	194'732	54
Finanzen und Gesundheit			
06.03.2013	SDA / Schweizerische Depeschagentur <i>Glerner Staatsrechnung überraschend mit schwarzen Zahlen</i>	Keine Angabe	55
06.03.2013	srf.ch SRF Schweizer Radio und Fernsehen Online <i>Glarus macht Gewinn anstatt Defizit</i>	Keine Angabe	56
10.03.2013	Le Matin Dimanche <i>Les opposants à l'IVG reviennent avec de nouveaux</i>	160'999	57
Staatskanzlei			
04.03.2013	Neue Rottweiler Zeitung Online <i>"Ds Wort isch frii": Vortrag Schweizer Ur-Demokratie</i>	Keine Angabe	58

		Auflage	Seite
Non-initiated coverage			
Staatskanzlei			
04.03.2013	Schwarzwälder Bote <i>Entscheidungen fallen unter freiem Himmel</i>	Keine Angabe	62
07.03.2013	Badische Zeitung <i>Landammann am Fridolinsfest: Hoher Besuch aus Glarus</i>	Keine Angabe	64
26.03.2013	Neue Rottweiler Zeitung <i>Reise zu den Feiertagen der Demokratie in der Schweiz</i>	Keine Angabe	65
26.03.2013	Schwarzwälder Bote <i>Reise zu der Urform der Demokratie</i>	Keine Angabe	69
Tourismus			
02.03.2013	Tele Top <i>«Usflug» in Braunwald</i>	Keine Angabe	71
06.03.2013	Häuser modernisieren <i>Ferien wie im Märchen</i>	20'200	80
11.03.2013	Imagine travel & savoir vivre <i>UNESCO-Welterbe Tektonikarena Sardona</i>	17'500	82
11.03.2013	St. Galler Tagblatt / Ausgabe St. Gallen+Gossau <i>Noch fehlen zwei Zentren für die Tektonikarena</i>	27'444	83
11.03.2013	Thurgauer Zeitung <i>Noch fehlen zwei Zentren für die Tektonikarena</i>	38'329	84
18.03.2013	Beobachter Natur Online <i>Höhenlust</i>	Keine Angabe	85
Regionalprodukte			
01.03.2013	BauernZeitung / Ostschweiz-Zürich <i>Eine Ausnahme für Schabziger</i>	8'354	89
01.03.2013	St. Galler Bauer <i>Verkäszungszulage Ziger</i>	11'765	90
05.03.2013	Alimenta <i>Verkäszungszulage für Schabziger bleibt</i>	3'140	91
07.03.2013	Die Grüne <i>Verkäszungszulage Schabziger und Bioderkäse scheinen gerettet</i>	13'007	92
28.03.2013	BauernZeitung / Ostschweiz-Zürich <i>Neu verpackt</i>	8'354	93
Gemeinden			
01.03.2013	Neue Zürcher Zeitung / NZZ domizil <i>Ensemble für ein Dorf</i>	119'537	94
11.03.2013	SRF Online <i>Kinostart des Ostschweizer Spielfilms «Himmelfahrtskommando»</i>	Keine Angabe	96
11.03.2013	SRF Regionaljournal Ostschweiz <i>«Himmelfahrtskommando» vor Kinostart</i>	Keine Angabe	97
15.03.2013	Tele Züri <i>Lifestyle: Walter Andreas Müller in Mühlehorn</i>	Keine Angabe	98
17.03.2013	SRF Persönlich <i>«Persönlich» aus Braunwald</i>	Keine Angabe	103



CR Consulting GmbH
6010 Kriens
041 769 35 55
www.aktuell.tv

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Self-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Glarus, 4. März 2013 - Der Kanton Glarus setzt künftig verstärkt auf Social Media und nutzt vier ausgewählte Kanäle für den zeitgemässen Dialog mit seinen Bewohnern, mit Touristen, Besuchern, Heimwehglarnern, Partnern und Freunden.

Immer mehr öffentliche Verwaltungen setzen die Neuen Medien ein, darunter auch der Kanton Glarus. Der Bergkanton mit rund 40'000 Einwohnern will dadurch den Dialog nach innen und nach aussen fördern, die Bekanntheit des Lebens- und Wirtschaftsraums steigern und – nicht zuletzt – sich in der Social Media profilieren. Von dieser Erfahrung können künftig auch Departemente, Abteilungen und Partner des Kantons profitieren.

Fotos, Filme und Tweets

Der Kanton Glarus bespielt deshalb Facebook, YouTube, Twitter und Xing mit Profilingen, Aktualitäten, Fotos und Filmen. Die Staatskanzlei twittet wöchentlich aus den Regierungsratssitzungen. Das Kantonsmarketing teilt auf Facebook Pressemitteilungen, Medienberichte sowie die Porträts und Kolumnen unter dem Titel «Glarnerland hautnah». Auf YouTube sind Filme zu den Themen Leben und Wohnen, Wirtschaft und Arbeit, Tourismus, ein Kurzporträt und TV-Berichte enthalten. Die Social Media-Kanäle und die mobile Web Applikation «Glarnerland» sind in das Portal Glarus

www.glarus.ch

und auch in die Homepage des Kantons

www.gl.ch

integriert. «Wir zeigen in den Neuen Medien einen sympathischen und authentischen Kanton Glarus», sagt Christian Zehnder, Projektleiter Kantonsmarketing. Und: «Mit Social Media können wir uns noch stärker als modernen Lebens- und Wirtschaftsraum und als kompetenten Partner darstellen».

2000 Facebook-Fans bis Ende 2013

Kanton Glarus «gefällt mir»

: Dazu sollen sich bis Ende Jahr mindestens 2000 Fans auf der offiziellen Facebook- Seite des Kantons www.facebook.com/kantonglarus

bekennen. Die bisherigen Facebook-Seiten «Glarnerland GL» und «Glarnerland macht» werden nicht mehr weiter betrieben. Freunde und Fans dieser Seiten haben bis Ende März Zeit, auf die neue Fanpage zu wechseln, um auch künftig über den Kanton Glarus informiert zu sein.

Tagged:

2013

|
glarus

|
kanton

|
facebook

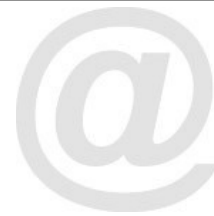
|
märz

|
twitter

|
social

|

Datum: 04.03.2013



CR Consulting GmbH
6010 Kriens
041 769 35 55
www.aktuell.tv

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten

[Online lesen](#)

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Self-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

media
|
youtube

SÜDOSTSCHWEIZ.CH

mein Regionalportal.

Veröffentlicht auf [suedostschweiz.ch](http://www.suedostschweiz.ch) (<http://www.suedostschweiz.ch>)

Social Media im Glarner Kantonsmarketing

Der Kanton Glarus setzt verstärkt auf Social Media und nutzt vier Kanäle für den Dialog mit seinen Bewohnern, mit Touristen, Besuchern, Heimwehglarnern, Partnern und Freunden.



Screenshot - Der Kanton Glarus setzt auf Soziale Medien.

Glarus. – Wie andere öffentliche Verwaltungen setzen neu auch der Kanton Glarus die Neuen Medien ein. Der Bergkanton mit 40 000 Einwohnern will dadurch den Dialog nach innen und nach aussen fördern, die Bekanntheit des Lebens- und Wirtschaftsraums steigern und – nicht zuletzt – sich in der Social Media profilieren.

Von dieser Erfahrung können künftig auch Departemente, Abteilungen und Partner des Kantons profitieren, heisst es in einer Mitteilung vom Montag.

Fotos, Filme und Tweets

Der [Kanton Glarus](#) bespielt [Facebook](#), [YouTube](#), [Twitter](#) und [Xing](#) mit Profilinformationen, Aktualitäten, Fotos und Filmen. Die Staatskanzlei twittert wöchentlich aus den Regierungsratssitzungen. Das Kantonsmarketing teilt auf Facebook Pressemitteilungen,

Medienberichte sowie die Porträts und Kolumnen unter dem Titel «Glarnerland hautnah».

Auf [YouTube](#) sind Filme zu den Themen Leben und Wohnen, Wirtschaft und Arbeit, Tourismus, ein Kurzporträt und TV-Berichte enthalten. Die Social Media-Kanäle und die mobile Web Applikation «Glarnerland» sind in das [Portal Glarus](#) und in die [Homepage des Kantons](#) integriert. Bis Ende Jahr sollen sich laut der Mitteilung mindestens 2000 Fans auf der [Facebook-Seite des Kantons Glarus](#) erkennen. Die bisherigen Facebook-Seiten «Glarnerland GL» und «Glarnerland macht» werden nicht mehr weiter betrieben. (so)

Datum: 04.03.2013 10:16

Quelle: suedostschweiz.ch

Ressort: Politik

Region: Glarus

Webcode: 2800940

Quellen-URL: <http://www.suedostschweiz.ch/politik/social-media-im-glarner-kantonsmarketing>



Veröffentlicht auf *werbewoche* (<http://www.werbewoche.ch>)

[Startseite](#) > Kanton Glarus «gefällt mir»

Kanton Glarus «gefällt mir»

Der Kanton Glarus setzt künftig verstärkt auf Social Media und nutzt vier Kanäle für den Dialog mit Bewohnern, Touristen, Besuchern, Heimwehglarnern, Partnern und Freunden.

Der Bergkanton mit rund 40'000 Einwohnern will dadurch den Dialog nach innen und nach aussen fördern, die Bekanntheit des Lebens- und Wirtschaftsraums steigern und – nicht zuletzt – sich in der Social Media profilieren. Von dieser Erfahrung können künftig auch Departemente, Abteilungen und Partner des Kantons profitieren, wie es in einer Mitteilung heisst.

Fotos, Filme und Tweets

Der Kanton Glarus bespielt deshalb Facebook, Youtube, Twitter und Xing mit Profilingen, Aktualitäten, Fotos und Filmen. Die Staatskanzlei twittert wöchentlich aus den Regierungsratssitzungen. Das Kantonsmarketing teilt auf Facebook Pressemitteilungen, Medienberichte sowie die Porträts und Kolumnen unter dem Titel «Glarnerland hautnah». Auf Youtube sind Filme zu den Themen Leben und Wohnen, Wirtschaft und Arbeit, Tourismus, ein Kurzporträt und TV-Berichte enthalten. Die Social Media-Kanäle und die mobile Web Applikation «Glarnerland» sind in das Portal Glarus.ch und auch in die Website des Kantons Gl.ch integriert. «Wir zeigen in den Neuen Medien einen sympathischen und authentischen Kanton Glarus», sagt Christian Zehnder, Projektleiter Kantonsmarketing. Und: «Mit Social Media können wir uns noch stärker als modernen Lebens- und Wirtschaftsraum und als kompetenten Partner darstellen».

2'000 Facebook-Fans bis Ende 2013

Kanton Glarus «gefällt mir»: Dazu sollen sich bis Ende Jahr mindestens 2'000 Fans auf der [offiziellen Facebook-Seite](#) des Kantons bekennen. Die bisherigen Facebook-Seiten «Glarnerland GL» und «Glarnerland macht» werden nicht mehr weiter betrieben. Freunde und Fans dieser Seiten haben bis Ende März Zeit, auf die neue Fanpage zu wechseln, um auch künftig über den Kanton Glarus informiert zu sein.

Teaserbild: hae

Quellen-URL: <http://www.werbewoche.ch/kanton-glarus-gefaellt-mir>

Gartencenter Grünenfelder: «Die Grünen Profis» für Ihren Garten

Warum Bio?

Immer mehr Kunden setzen bewusst auf hochwertige Ware aus dem Biomarkt oder nutzen das Angebot der Bio-Serien der grossen Lebensmittelketten.

Bio-Produkte wie die erstklassigen Kräuter- und Gemüsepflanzen von LA'BIO! tragen jeden Tag zu Ihrer ausgewogenen Ernährung bei, schmecken einfach besser als monokultivierte, synthetisch gedüngte und chemisch behandelte Produkte und geben Ihnen obendrein noch das gute Gefühl, umweltbelastenden Anbaumethoden und Gentechnik eine Absage erteilt zu haben. Durch die Verwendung von Bio-Produkten helfen Sie mit, unsere Umwelt im Gleichgewicht zu halten. Und das ist doch was.

Küchenkräuter

Für die Küchenkunst vom Feinsten: Unsere LA'BIO!-Küchenkräuter sehen nicht nur klasse aus, sie schmecken auch vorzüglich. Sie runden Menüs mit der nötigen Raffinesse ab. Im Internet, in Zeitschriften und natürlich auch in zahlreichen Büchern finden Sie jede Menge Rezepte für die Verwendung der verschiedenen Kräuter. Kräuter verführen aber auch zum Experimentieren, getreu dem Motto: «Geschmack ist, was Du daraus machst.»

Küchenkräuter eignen sich zum Aromatisieren von Suppen, Gemüse, Salat, Fisch, Fleisch usw., aber auch zur Herstellung von Kräuteröl und -essig, Marinaden, Kräuterbutter, Quark, Joghurt, Tee, Likören und Wein, als Badezusatz, Salben, Gesichtswasser ...

Übrigens: Es gibt eine Vielzahl von Möglichkeiten, Ihren Kräuterreichtum für schlechtere Zeiten zu konservieren: z. B. durch Einlegen in Essig oder Öl, Trocknen oder Einfrieren in kleinen Portionen.



Gartenkräuter

Viele verschiedene Arten und Sorten garantieren ganzjährige Vielfalt im heimischen Kräutergarten. Zum Kochen empfohlen, haben unsere Kräuter auch heilende Kräfte. Sie eignen sich auch zur Zubereitung eines schmackhaften Tees sowie zum Aufsetzen herzhafter Marinaden für den Grillabend. Sie sind zudem die Grundlage für die haus-eigene Wellness-Oase, wenn sie als Essenz in ein heisses, wohltuendes Bad fliessen. Viele Kräuter überraschen mit einer wunderschönen Blütenpracht, die nicht nur die neugierigen Blicke Ihrer Nachbarn, sondern auch eine Vielzahl heimischer Insekten auf sich zieht.

Was gibt es also Schöneres als eine intakte Naturlandschaft direkt vor der Haustür. Ob in der klassischen Kräuterspirale, im Beet, im Kübel oder Kasten auf Terrasse und Balkon – ja sogar auf der kleinsten Fensterbank kommen LA'BIO!-Gartenkräuter bestens zur Geltung. Sie fühlen sich überall wohl. Nur wenige Arten mögen ein ganz spezielles Plätzchen.

Warum Bio so gut ist:

- Anbau, Ernte und Vertrieb unterliegen einem engmaschigen Kontrollnetz
- Bio-Produkte sind praktisch rückstandsfrei von Pestiziden und Nitraten
- Gemüse aus biologischem Anbau schmeckt besser, da der Wasseranteil geringer ist
- Bio-Produkte sind rein, natürlich und voller im Geschmack.
- Bio-Lebensmittel sind besonders reich an Vitaminen, Mineralstoffen und gesundheitsfördernden Flavonoiden und Antioxidanten
- weil auf Gentechnik und synthetische Düngergaben verzichtet wird.
- Erhalt der natürlichen Ressourcen
- Schutz von Boden durch Verzicht auf ertragreiche Monokulturen

Gartencenter Grünenfelder, Ziegelbrücke. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 8 bis 12 und 13.30 bis 18.30 Uhr; Samstag, 8 bis 16 Uhr



Kräuter
«3 für 2»

Beim Kauf von drei Kräutern erhalten Sie das günstigste gratis.

Gültig bis 17.03.2013



GRÜNENFELDER
GARTENBAU
GARTENCENTER

Kanton Glarus «gefällt mir»

mitg. Der Kanton Glarus setzt künftig verstärkt auf Social Media und nutzt vier ausgewählte Kanäle für den zeitgemässen Dialog mit seinen Bewohnern, mit Touristen, Besuchern, Heimwehglarnern, Partnern und Freunden. Der Bergkanton will so den Dialog nach innen und nach aussen fördern, die Bekanntheit des Lebens- und Wirtschaftsraums steigern und sich in der Social Media profilieren. Von dieser Erfahrung können künftig auch Departemente, Abteilungen und Partner des Kantons profitieren.

Der Kanton Glarus bespielt deshalb Facebook, YouTube, Twitter und Xing mit Profil-

informationen, Aktualitäten, Fotos und Filmen. Die Staatskanzlei twittet wöchentlich aus den Regierungsratssitzungen. Das Kantonsmarketing teilt auf Facebook Pressemitteilungen, Medienberichte sowie die Porträts und Kolumnen unter dem Titel «Glarnerland hautnah». Auf YouTube sind Filme zu den Themen Leben und Wohnen, Wirtschaft und Arbeit, Tourismus, ein Kurzporträt und TV-Berichte enthalten. Die Social-Media-Kanäle und die mobile Web-Applikation «Glarnerland» sind in das Portal Glarus www.glarus.ch, und die Homepage des Kantons www.gl.ch integriert.

Kanton Glarus «gefällt mir»: Dazu sollen sich bis Ende Jahr mindestens 2000 Fans auf der offiziellen Facebook-Seite des Kantons www.facebook.com/kantonglarus bekennen. Die bisherigen Facebook-Seiten «Glarnerland GL» und «Glarnerland macht» werden nicht mehr weiterbetrieben. Freunde und Fans dieser Seiten haben bis Ende März Zeit, auf die neue Fanpage zu wechseln.

Offizielle Social-Media-Kanäle des Kantons Glarus:

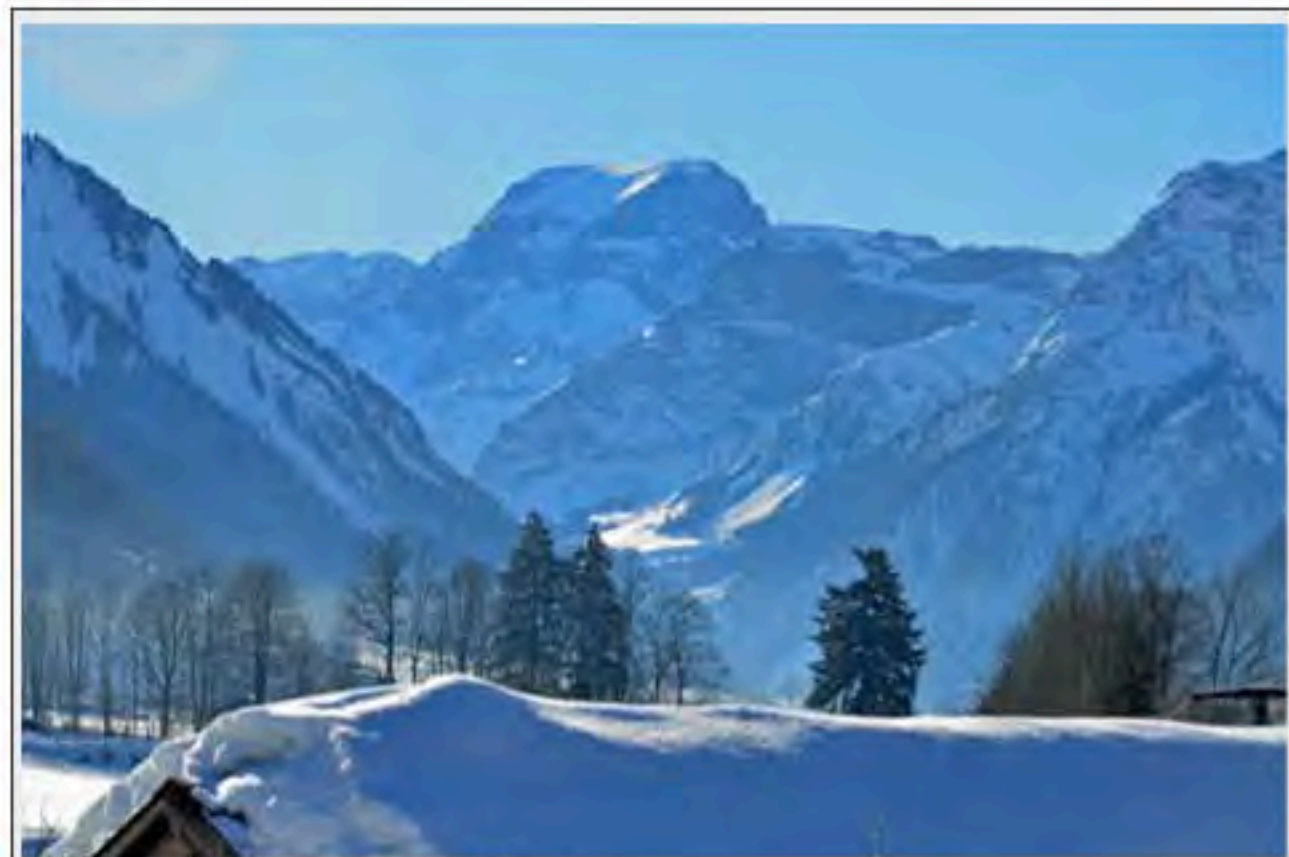
www.facebook.com/kantonglarus;
www.twitter.com/kantongl; www.youtube.com/kantongl;
www.xing.com/companies/kantonglarus

Kanton Glarus «gefällt mir»

Von: mitg.

Der Kanton Glarus setzt künftig verstärkt auf Social Media und nutzt vier ausgewählte Kanäle für den zeitgemässen Dialog mit seinen Bewohnern, mit Touristen, Besuchern, Heimwehglarnern, Partnern und Freunden.

f Teilen



Kanton Glarus «gefällt mir». (Bild: ehuber)

Immer mehr öffentliche Verwaltungen setzen die neuen Medien ein, darunter auch der Kanton Glarus. Der Bergkanton mit rund 40 000 Einwohnern will dadurch den Dialog nach innen und nach aussen fördern, die Bekanntheit des Lebens- und Wirtschaftsraums steigern und – nicht zuletzt – sich in der Social Media profilieren. Von dieser Erfahrung können künftig auch Departemente, Abteilungen und Partner des Kantons profitieren.

Fotos, Filme und Tweets

Der Kanton Glarus bespielt deshalb Facebook, YouTube, Twitter und Xing mit Profilinformationen, Aktualitäten, Fotos und Filmen. Die Staatskanzlei twittert wöchentlich aus den Regierungsratssitzungen. Das Kantonsmarketing teilt auf Facebook Pressemitteilungen, Medienberichte sowie die Porträts und Kolumnen unter dem Titel «Glarnerland hautnah». Auf YouTube sind Filme zu den Themen Leben und Wohnen, Wirtschaft und Arbeit, Tourismus, ein Kurzporträt und TV-Berichte enthalten. Die Social-Media-Kanäle und die mobile Web-Applikation «Glarnerland» sind in das Portal Glarus www.glarus.ch und auch in die Homepage des Kantons www.gl.ch integriert. «Wir zeigen in den neuen Medien einen sympathischen und authentischen Kanton Glarus», sagt Christian Zehnder, Projektleiter Kantonsmarketing. Und: «Mit Social Media können wir uns noch stärker als modernen Lebens- und Wirtschaftsraum und als kompetenten Partner darstellen.»

2000 Facebook-Fans bis Ende 2013

Kanton Glarus «gefällt mir»: Dazu sollen sich bis Ende Jahr mindestens 2000 Fans auf der offiziellen Facebook- Seite des Kantons www.facebook.com/kantonglarus bekennen. Die bisherigen Facebook-Seiten «Glarnerland GL» und «Glarnerland macht» werden nicht mehr weiter betrieben. Freunde und Fans dieser Seiten haben bis Ende März Zeit, auf die neue Fanpage zu wechseln, um auch künftig über den Kanton Glarus informiert zu sein.

Offizielle Social-Media-Kanäle des Kantons Glarus

www.facebook.com/kantonglarus

www.twitter.com/kantongl

www.youtube.com/kantongl

www.xing.com/companies/kantonglarus

Kontakt Kantonsmarketing:

Kontaktstelle für Wirtschaft • Christian Zehnder • Zwinglistrasse 6 • 8750 Glarus •
Telefon +41 (0)55 646 66 12 • Fax +41 (0)55 646 66 09 • Christian.Zehnder@gl.ch •
www.glarus.ch



SOZIALE MEDIEN

03:29



TSO News Glarus vom 06.03.2013

Mit Samuel Rosenast / Beitrag: Widerstand gegen die Schulschliessungen in Glarus Süd geht weiter
+++ Facebook & CO erreichen den Zigerschlitz +++ Weltmeister Dario Cologna lässt in Davos seine
Medaillen feiern [mehr...](#)

[weiterempfehlen](#)

[Facebook](#)

[Twitter](#)





Hansjörg Dürst
Ratschreiber

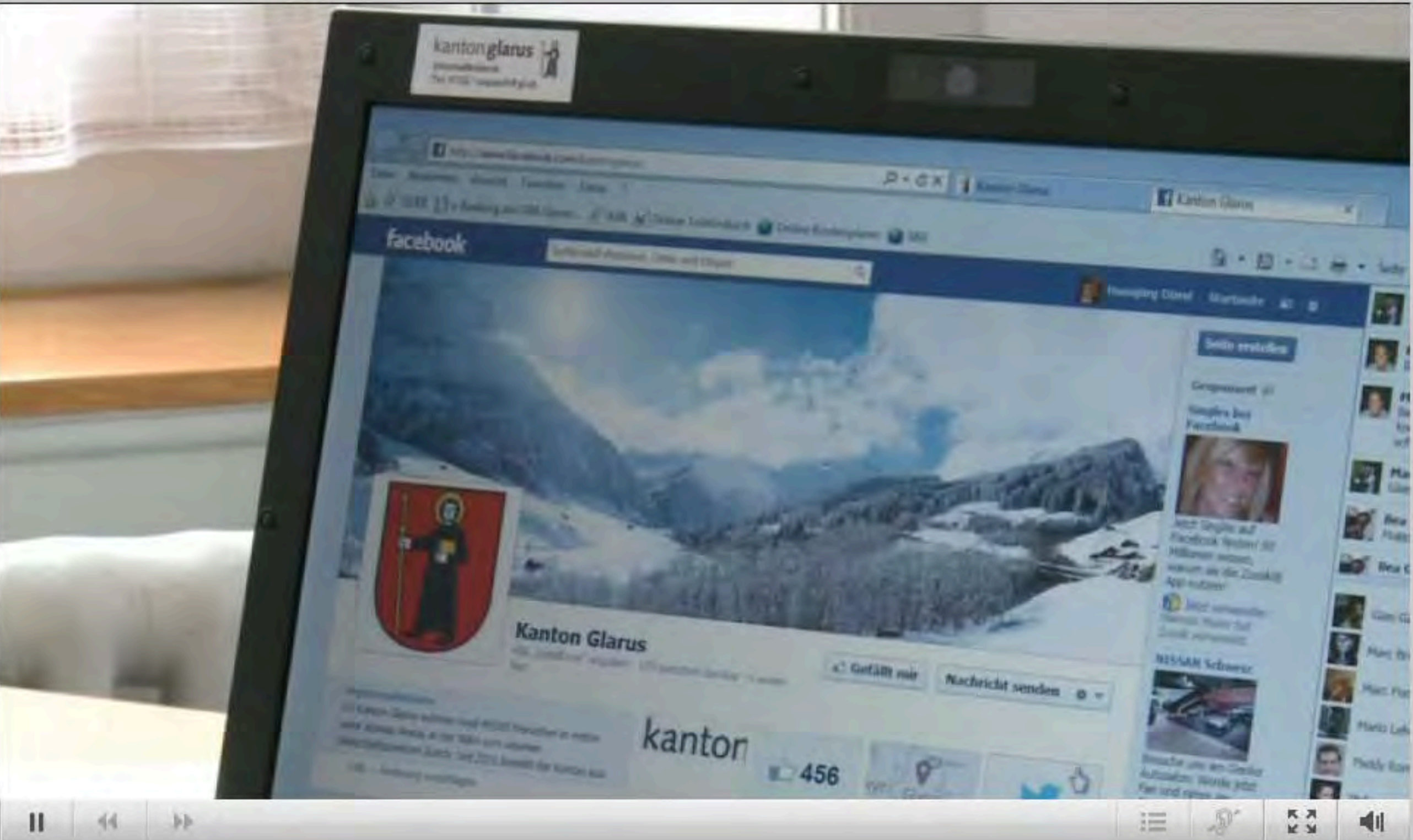


TSO News Glarus vom 06.03.2013

Mit Samuel Rosenast / Beitrag: Widerstand gegen die Schulschliessungen in Glarus Süd geht weiter
+++ Facebook & CO erreichen den Zigerschlitz +++ Weltmeister Dario Cologna lässt in Davos seine
Medaillen feiern [mehr...](#)

-  [weiterempfehlen](#)
-  [Facebook](#)
-  [Twitter](#)





TSO News Glarus vom 06.03.2013

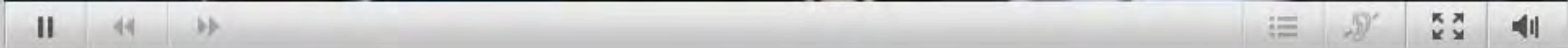
Mit Samuel Rosenast / Beitrag: Widerstand gegen die Schulschliessungen in Glarus Süd geht weiter
+++ Facebook & CO erreichen den Zigerschlitz +++ Weltmeister Dario Cologna lässt in Davos seine
Medaillen feiern [mehr...](#)

-  [weiterempfehlen](#)
-  [Facebook](#)
-  [Twitter](#)







Christian Zehnder
Amt für Wirtschaft und Arbeit




TSO News Glarus vom 06.03.2013

Mit Samuel Rosenast / Beitrag: Widerstand gegen die Schulschliessungen in Glarus Süd geht weiter
+++ Facebook & CO erreichen den Zigerschlitz +++ Weltmeister Dario Cologna lässt in Davos seine
Medaillen feiern [mehr...](#)

 [weiterempfehlen](#)

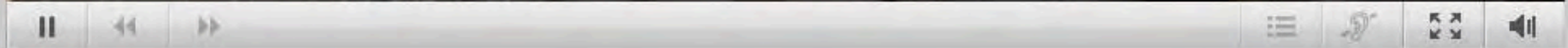
 [Facebook](#)

 [Twitter](#)







Beitrag : Debora Zeier




TSO News Glarus vom 06.03.2013

Mit Samuel Rosenast / Beitrag: Widerstand gegen die Schulschliessungen in Glarus Süd geht weiter
+++ Facebook & CO erreichen den Zigerschlitz +++ Weltmeister Dario Cologna lässt in Davos seine
Medaillen feiern [mehr...](#)

 [weiterempfehlen](#)

 [Facebook](#)

 [Twitter](#)



Social Media im Kantonsmarketing:

Kanton Glarus

«gefällt mir»

Der Kanton Glarus setzt künftig verstärkt auf Social Media und nutzt vier ausgewählte Kanäle für den zeitgemässen Dialog mit seinen Bewohnern, mit Touristen, Besuchern, Heimwehglarnern, Partnern und Freunden.

Um die Neuen Medien einzusetzen, bespielt der Kanton Glarus Facebook, YouTube, Twitter und Xing mit Profilingformationen, Aktualitäten, Fotos und Filmen. Die Staatskanzlei twittert wöchentlich aus den Regierungsratssitzungen. Auf Facebook Pres-

semitteilungen, Medienberichte sowie Porträts und Kolumnen. Auf YouTube Filme zu Leben und Wohnen, Wirtschaft und Arbeit, Tourismus, ein Kurzporträt und TV-Berichte. Die Social-Media-Kanäle und die mobile Web-Applikation «Glarnerland» sind in www.glarus.ch und www.gl.ch integriert. Die Facebook-Seiten «Glarnerland GL» und «Glarnerland macht» werden nicht mehr weiter betrieben. Also bis Ende März auf www.facebook.com/kantonglarus wechseln. ● *eing.*

Offizielle Social-Media-Kanäle:
www.facebook.com/kantonglarus;
www.twitter.com/kantongl;
www.youtube.com/kantongl;
www.xing.com/companies/kantonglarus

«Wir sind alle Gastgeber!»

Von: Jürg Huber

Am letzten Donnerstag schilderte Jürg Balsiger, Direktor der Stanserhornbahn, Mitarbeitern der lokalen Tourismusdestinationen, wie sein Unternehmen zur freundlichsten Bergbahn im deutschsprachigen Raum wurde.

f Teilen

<< zurück

Bild 1 von 3

weiter >>



Jürg Balsiger schildert den Alltag auf dem Stanserhorn. (Bilder: jhuber)

«Eine schönes Bergpanorama und unberührte Natur hat jeder», meinte Jürg Balsiger, Direktor der Stanserhornbahn, zu Beginn seines Referats. «Man muss darüber hinaus etwas Zusätzliches bieten.» Im Fall seines Unternehmens habe man sich vor allem auf die Freundlichkeit konzentriert, schilderte er den zahlreichen Leitern und Mitarbeitern der kantonalen Tourismusdestinationen am letzten Donnerstag im Hotel Bellevue in Braunwald. «Freundlichkeit ist genau wie schlechte Stimmung sehr ansteckend.» Damit meinte er, wenn seine Mitarbeiter mit einem Lächeln und freundlich auf die Gäste zugehen, seien auch diese glücklicher, was dann wieder auf die Mitarbeiter zurückfällt. Dies war aber ein langwieriger Prozess, welcher am Stanserhorn über viele Jahre umgesetzt wurde. «Eigentlich sind es ganz kleine Dinge, die den grossen Unterschied machen.» Ein freundliches Auftreten, bei Problemen ein unkompliziertes Entgegenkommen und die richtige Wahl der Worte. «Es ist zum Beispiel etwas anders, ob man sich entschuldigt, oder um Entschuldigung bittet.» Gerade der aufgebrachte Gast wirkt entsprechend auf die Nuance und verlässt das Gebiet mit einem guten Gefühl. Das sei wichtig, damit man auf der Landkarte des Gastes ein interessanter Bericht Seite 1

Nicht nur oben offen

Neben dieser Prämisse hat die Stanserhornbahn zwei weitere Spezialitäten zu bieten. So startet der Ausflug im Zentrum von Stans mit einer historischen Standseilbahn. «Richtig nostalgisch mit Karton-Billetten.» Dann kommt das neueste Highlight: die erste offene Seilbahn der Welt. «Das CariO hat uns viele neue Gäste beschert, unsere Freundlichkeit hat daraus zahlreiche Fans und Stammgäste gemacht», schloss Balsiger sein Referat.

Martin Vogel, neues Verwaltungsratsmitglied der Braunwaldbahn, betonte, dass dies ein perfektes Beispiel dafür sei, wie man mit mutigen Ideen und konsequenter Durchsetzung Erfolg haben kann. «Das ist im Glarnerland und mit den Glarnern ganz sicher auch möglich.» Während dem anschliessenden Apéro wurde dann intensiv über das Vorgetragene und vielleicht auch über neue Projekte **diskutiert.**

Schwanden: «Scènes musicales»

Duo Zbinden mit Vokalensemble

Das Klavierduo Zbinden hinterliess zusammen mit dem Ensemble «fokus» im Programm französischer Vokalmusik in Schwanden einen hervorragenden Gesamteindruck.



Das Duo Zbinden mit dem Ensemble «fokus» wusste zu begeistern.

Das Programm aus Liedern für vier gemischte Stimmen und Klavierbegleitung, A-cappella-Gesang allein und aus Klavierstücken von Fauré, Debussy, Ravel,

Françaix und Schmitt begeisterte die Zuhörer. Dieses Programm war auch mit Erfolg in Baden und Zürich geboten worden. ● *mst.*

flura bei möbel stocker, stockercenter, Chur:

Bodenständiger Luxus

Die Hinwendung zu natürlichen Materialien liegt im Trend der Zeit. Vor allem dunklere Parkettböden verleihen Räumen viel Wärme und Eleganz. Doch nicht nur die optischen Eigenschaften überzeugen, sondern auch die Langlebigkeit des Materials.



Das Landhausdielen-Parkett verleiht jedem Raum Wärme und Eleganz.

(Foto: zvg)

Das derzeitige Kracherangebot im stockercenter ist ein hochwertiger Parkettboden aus geräucherter Eiche. Durch das Räuchern entstehen sehr schöne, einzigartige Oberflächenfarben, die ein natürliches Farbenspiel bieten. Mit diesem Verfahren kann man eine chemische Farbgebung umgehen und ein Ergebnis erzielen, das auch nach mehrmaligem Abschleifen erhalten bleibt. Bis zu 40 Jahre hält die Schönheit eines Parkett-

bodens der Marke flura. Das naturgeölte Landhausdielen-Parkett aus geräucherter Eiche ist aktuell im stockercenter zum Kracherpreis von Fr. 89.-/m² erhältlich. Die anfallenden Verlegearbeiten sind bereits im Preis inbegriffen.

Für eine persönliche Beratung und weitere Informationen stehen die Einrichtungsprofis des stockercenters gerne zur Verfügung. ● *pd.*
möbel stocker, stockercenter, Masanserstrasse 136, 7001 Chur, www.stockercenter.ch.

Vortrag von Jürg Balsiger im Märchenhotel in Braunwald:

Das Tourismus-Märchen

Der Direktor der mehrfach ausgezeichneten Stanserhornbahn zeigte in Braunwald auf, was «Freundlichkeit ist ansteckend!» heisst. Jürg Balsiger wusste als «Märchenerzähler der anderen Art» zu überzeugen.

Im Märchenhotel in Braunwald werden Kindern Märchen erzählt. Am Donnerstag, 21. März, lauschten dort für einmal Erwachsene. Denn die Erfolge, welche die Stanserhornbahn in den letzten Jahren feiern durfte, kommen durchaus einem Märchen gleich. Nur kann sich deren Betriebsleiter Jürg Balsiger nicht frei erfundenen Erzählungen, sondern wahren Tatsachen bedienen. Vor Vertretern diverser Tourismus-Organisationen und Bergbahnen aus dem ganzen Kanton hielt er einen Vortrag zum Thema «Freundlichkeit ist ansteckend!». Wie sich dieser Slogan auf Mitmenschen oder auch Gäste einer Tourismus-Destination übertragen lässt, bewies Balsiger bereits beim Eintreffen der Zuhörer. Mit einem herzlichen Händedruck und kurzem Wortwechsel begrüßte der Stanserhornbahn-Direktor jede und jeden persönlich. Gleich liebenswürdig empfing die Gästeschar auch Martin Vogel, Hotelier und Verwaltungsrat der Braunwald-Standseilbahnen AG, die den Referenten eingeladen hatten. «Auch freundliche Gastgeber machen einen Berg für Touristen reizvoll, nicht nur der Gipfel», betonte Vogel in seiner kurzen Begrüssungsrede. Darin stelle er Jürg Balsiger kurz vor, der seit 16 Jahren als Betriebsleiter und Direktor der Stanserhornbahn zu überzeugen weiss.

Alle angesteckt

Anhand vieler kleiner Beispiele zeigte Balsiger auf, weshalb die Stanserhornbahn bei Weitem nicht nur wegen der Cabrio-Weltneuheit und dem Drehrestaurant auf dem Gipfel bezüglich Gästezahlen in einer eigenen Sphäre schwebt. Der Hauptgrund liegt vielmehr darin: «Unsere Mitarbeiter strahlen positive Energie aus, die sich auf die Touristen überträgt.» So werde der Aufenthalt auf dem Stanserhorn zum angenehmen Erlebnis. Zum Bahnen-Team gehören nebst Einheimischen Voll- auch Teilzeit-Angestellte, darunter viele Jungsenioren und Studenten. «Die Jungsenioren sind für uns in doppelter Hinsicht sehr wertvoll, da sie sich für die Arbeitseinsätze im Sommer eher zur Verfügung stellen und weil man ihnen die Freude an der Tätigkeit anmerkt.» Der positive Groove zieht sich durchs Band. Reklamationen werden beispielsweise nicht als solche, sondern als Gästerückmeldungen bezeichnet. «Wer geschickt damit umgeht, kann so die grössten Fans gewinnen», betonte Balsiger. Ebenso viel wert sei eine positive Wortwahl. Dazu lieferte der Direktor ein Beispiel aus dem Gastro-Bereich: «Bei uns findet man keine Reserviert-Tafelchen, stattdessen steht ge-



So wird es gemacht: Martin Vogel, Verwaltungsrat der Braunwald-Standseilbahn AG, empfängt Referent Jürg Balsiger (links) schon bei der Talstation in Linthal mit einem herzlichen Händedruck. (Foto: Dominic Duss)

schrieben: Dieser Tisch durfte vorbereitet werden für Familie X». Er rief auch in Erinnerung, dass der Verlust von Kunden zu 68 Prozent auf falsches Verhalten des Personals zurückzuführen sei. «Nur 14 Prozent sind es wegen der Produktequalität und 9 Prozent aufgrund der Preise.»

Wer nimmt was mit?

Mit weiteren, auf kurzweilige Art aufgezeigten Massnahmen, die dem Gast ein gutes Gefühl verleihen, löste Balsiger interessiertes Ohrensitzen aus. Freundlichkeit gegenüber Touristen zahlt sich wahrhaftig aus. Die Stanserhornbahn ist nach 2006 auch letztes Jahr wieder nicht einfach so zur freundlichsten Bergbahn im ganzen deutschsprachigen Alpenraum ausgezeichnet worden und durfte viele weitere Preise entgegennehmen. Nach Balsigers Vortrag gab es noch einen Networking-Apéro, bei welchem sich jeder selber fragen durfte, was er nun persönlich von diesem «Tourismus-Märchen» gelernt hat. Erwachsene haben da gegenüber Kindern wesentliche Vorteile. Bleibt zu hoffen, dass viel davon noch möglichst lange in bester Erinnerung bleibt und im Alltag umgesetzt werden kann. ● *DD*

91. Generalversammlung des Glarner-Vereins Zürich:

Zum Ehrenpräsidenten gewählt

Nach 30-jähriger Vereinszugehörigkeit, worunter 5-jähriger Tätigkeit als Vizepräsident und 20 Präsidialjahren, wurde der amtierende und wiedergewählte Vereinspräsident Tony Morganti von der Generalversammlung zum Ehrenpräsidenten gewählt.

Die diesjährige, 91. Generalversammlung des Glarner-Vereins Zürich fand gewohnheitsgemäss im Restaurant Schweighof im Zürcher Friesenbergquartier statt.

In knapp zwei Stunden konnten alle Traktanden ohne nennenswerte Diskussionen abgehandelt und das neue Jahresprogramm vorgestellt werden. Der Vereinspräsident berichtete in seinem Jahresbericht über das vergangene Vereinsjahr und liess die vielen Veranstaltungen noch einmal kurz Revue passieren. Sämtliche Vorstandsmitglieder wurden in ihrer bis anhin innegehabter Funktion bestätigt und

wiedergewählt.

Als Höhepunkt der diesjährigen Generalversammlung darf die glanzvolle Wahl des amtierenden Präsidenten zum Ehrenpräsidenten in wenigen Worten erwähnt werden. Tony Morganti gehört dem Verein seit rund 30 Jahren an. Bereits nach 5 Jahren wurde er in den Vorstand gewählt, wo er 5 Jahre lang das Amt des Vizepräsidenten innehatte und daraufhin zum Präsidenten gewählt wurde. Seit 20 Jahren nun hat Tony das Vereinsschiff mit Hilfe seiner Partnerin und seiner Vorstandskolleginnen und -kollegen souverän gesteuert. Wünschen wir also unserem neuen Ehrenpräsidenten für



Tony Morganti wurde zum Ehrenpräsidenten des Glarner-Vereins Zürich gewählt. (Foto: zvg)

die Zukunft die beste Gesundheit und viel Kraft, damit er das Steuer des Vereinsschiffs weiterhin fest in der Hand halten kann. ● *eing.*

Das Grösste am stockercenter ist: Bei uns gibt's Bodenbeläge zu bodenständigen Preisen.

Bodenbelags-Wochen
25. März bis 20. April

Landhausdielen-Parkett
Eiche geräuchert, naturgeölt



Kracherpreis:
Fr. 89.-/m²
inkl. Verlegearbeiten

6 Einrichtungs-Profis unter einem Dach:

möbel
stocker
für Möbel & Einrichtungen

decora
für Vorhänge & Stoffe

flura
für Parkett & Boden

NEGRA
CARPETS
für Teppiche & Pflege

PERLUCE
für Innen- & Aussenleuchten

walker
für Küche, Bad & Innenarchitektur



Masanserstrasse 136
7001 Chur
Tel. +41 (0)81 354 95 00
www.stockercenter.ch

stocker
center

Der Coiffeur mit den witzigen Sprüchen

Das Coiffeurgeschäft Frei in Glarus bedient seit 33 Jahren seine Kunden. Seit einiger Zeit aktivieren humoristische Sprüche auf einem Plakat vor dem Laden die Lachmuskeln der Passanten, wie Inhaber Ernst Frei verrät.

Von Assunta Chiarella

Glarus. – «Wir bedienen Sie nur oben, im Keller ist es zu dunkel». Das ist nicht etwa ein Werbespot eines Weinkellers, sondern einer der vielen Sprüche, die abwechslungsweise das Werbeplakat des Coiffeurs Frei in Glarus zieren. Der aktuelle Osterspruch habe auch schon die Lachmuskeln der Passanten aktiviert, erzählt Geschäftsinhaber Ernst Frei: «Hast du das gelesen, flüstert eine ältere Dame ins Ohr ihrer Kollegin, während sie am Coiffeurgeschäft vorbeispazieren: «Wir färben Ihre Haare, Ihre Eier können Sie selber färben.» Nach einem lauten, herzhaften Lachen ziehen die beiden Damen wieder ihres Weges.



«Es gibt keine bessere Möglichkeit, die Gedanken der Menschen zu lesen»

Andi Graf kreiert die Sprüche und Wortspiele für Ernst Freis Plakatwand.

So in etwa hat sich vor einer Woche die Szene vor dem Coiffeurgeschäft abgespielt, wie Ernst Frei verrät. Er habe bis anhin nur positive Resonanzen vernommen. Eine Glarner Coiffeuse würde sogar extra regelmässig auf ihrem Velo an seinem Coiffeurgeschäft vorbeifahren, um sich über den neuesten Spruch zu erkunden. Die Passanten seien neugierig darauf zu erfahren, welches Gesicht

sich hinter diesem Wortspiel verberge, erzählt Frei. Der kreative Kopf ist sein Kollege Andi Graf der Event-Agentur a-events.ch aus Glarus: «Es gibt keine bessere Möglichkeit, die Gedanken der Menschen zu lesen beziehungsweise zu erkennen, was sie in gewisse Sätzen interpretieren», sagt Graf.

Die oft witzigen Plakatsprüche hätten laut Frei für zusätzlichen Kundenzuwachs gesorgt: «Unsere Kunden schätzen die freundschaftliche Atmosphäre. Das persönliche Gespräch ist mir sehr wichtig, da ich damit eine Vertrauensbasis schaffe.» Dadurch falle es ihm auch leichter, auf die individuellen Bedürfnisse der Frauen und Männer einzugehen.

Der Nidfurner Figaro verfügt über langjährige Erfahrung als Coiffeur. Zu seinen Favoriten bei den Frisuren zählen etwa die Kurzhaarschnitte: «Dabei kann ich auf den Millimeter genau schneiden. Denn ich arbeite nämlich gerne exakt», verrät der humorvolle Ernst.

«Eine Seite kurz, die andere lang»

Eine Sammlung alter Coiffeurwerkzeuge ziert die Decke seines Geschäfts. Diese besteht etwa aus Rasiermessern, Brennscheren, einem Schleifstein sowie einem Messing- und Hornkamm. Das meiste davon werde heute nicht mehr gebraucht.



Wortspiele als Werbung: Coiffeur Ernst Frei verbindet gerne den Haarschopf mit einem humorvollen Geist. Bild Assunta Chiarella

Genauso wie die Werkzeuge haben sich auch die Frisurentrends im Laufe der Jahre verändert. «Zu Beatles-Zeiten trug man noch Pony-Frisuren», erinnert sich Ernst Frei. Heute hingegen seien asymmetrische Frisuren in: «Eine Seite kurz, die andere lang.»

Am 1. April 1980 habe er das Geschäft von seinem Vorgänger «Falabella» übernommen. «33 Jahre sind eine lange und eine schöne Zeit», resümiert Frei. In viereinhalb Jahren werde er pensioniert. Das Loslassen falle ihm schwer. Am meisten werde er seine Kundschaft vermissen.

Ob er sein Geschäft verkaufen oder vermieten werde, stehe noch offen. Auf die Frage hin, wie er seinen Lebensabend verbringen wolle, antwortet Frei mit einem verschmitzten Lächeln: «Ich werde meine Frau Heidi wohl etwas mehr ärgern müssen.»

An Ostern gehts mit seiner Frau ins Bündnerland

Natürlich pflege er Hobbys wie Pilze sammeln im Bündnerland oder das Singen im Männerchor Ennenda: «Wenn ich singe, spüre ich, dass ich bewusster atme, was einen guten Ausgleich zu meinem Job ist», erklärt Frei. Seine Freizeit verbringe er vorwiegend im gemeinsamen Ferienhaus im bündnerischen Prättigau. Dort werde der inzwischen achtfache Grossvater mit seiner Grossfamilie auch Ostern feiern: «Die Bündner sind ein nettes Volk. Zudem sind die 'Chaibe' ähnlich wie wir Glarner.» Sagts, und richtet einen verliebten Blick zu seiner Frau, einer Halbbündnerin, die sich inzwischen stillschweigend zu ihm gesetzt hat.

Grüne Partei unter neuer Leitung

Glarus. – Die Grünen des Kantons Glarus schreiten mit einer verjüngten Parteileitung in die Zukunft. Die beiden neuen Co-Präsidentinnen Priska Müller und Regula N. Keller ersetzen die zurücktretende Präsidentin Myrta Giovanoli. Auf den bisherigen Sekretär Mathias Zopfi folgt Karin Weibel. Zudem wird der Vorstand mit zwei jungen Mitgliedern erweitert, wie die Partei mitteilt. Mit den neuen Co-Präsidentinnen glauben sich die Grünen gerüstet für künftige Herausforderungen. Die beiden Landrätinnen werden die Partei gemeinsam leiten. Sie ergänzen sich politisch wie menschlich, so die Mitteilung. Mit Elan und Motivation wollen sie interne Neuerungen angehen. Mit der 24-jährigen Karin Weibel, dazu Marius Grossenbacher aus Ennenda (28) und Nicolas Ferndriger aus Riedern (17) wird der Vorstand zudem massiv verjüngt. (eing)

Erfolgreiche Glarner bei Musikwettbewerb

Glarus. – Sechs Schüler der Glarner Musikschule haben sich mehrere Erfolge beim nationalen Jugendmusikwettbewerb in Bern erspielt: Michi Jakober aus Ennenda und Yanis Dirnberger aus Netstal erhielten den 2. Preis in ihrer Alterskategorie (Jahrgänge 2002 bis 2005). Die Gruppe «Diamonds» (2001 und 2002) mit Finn Chaiyakul aus Glarus, Nives Zumiani aus Netstal, Yasemin Dursun und Michi Jakober erspielten in der Disziplin «Ensemble Kammermusik freies Repertoire» ebenfalls den 2. Rang. Nicolo Arena aus Niederurnen (2000) erhielt für seine Darbietung eine Anerkennungsurkunde. Begleitet wurden die Glarner von ihrem Musiklehrer Alfred Böhm. (eing)

Erfolgsrezept der «freundlichsten Bergbahn weit und breit» gelüftet

Stanserhornbahn-Direktor Jürg Balsiger zeigte Mitarbeitern der lokalen Tourismusdestinationen, wie sein Unternehmen zur «freundlichsten Bergbahn» im deutschsprachigen Raum wurde.

«Ein schönes Bergpanorama und unberührte Natur hat jeder», sagte Jürg Balsiger, Direktor der Stanserhornbahn, zu Beginn seines Referats. «Man muss darüber hinaus etwas Zusätzliches bieten.»

Freundlichkeit ist ansteckend
Im Fall seines Unternehmens habe man sich vor allem auf die Freundlichkeit konzentriert, schilderte er den zahlreichen Leitern und Mitarbeitern der kantonalen Tourismusdestinationen am letzten Donnerstag im Hotel «Bellevue» in Braunwald.

«Freundlichkeit ist genau wie schlechte Stimmung sehr ansteckend», sagt Balsiger. Damit meine er, dass wenn seine Mitarbeiter mit einem freundlichen Lächeln auf die Gäste zugehen, diese auch glücklicher seien. Das falle dann wiederum auf die Mitarbeiter zurück.

Kleine Dinge machen Unterschied
Dies sei aber ein langwieriger Prozess gewesen, welcher am Stanserhorn über viele Jahre umgesetzt worden sei. «Eigentlich sind es oft ganz kleine Dinge, die den grossen Unterschied machen.» Ein freundliches Auftreten, bei Problemen ein unkompliziertes Entgegenkommen und die richtige Wahl der Worte. «Es ist zum Beispiel etwas anders, ob man

sich entschuldigt, oder ob man um Entschuldigung bittet.»

Gerade der aufgebrachte Gast reagiere entsprechend auf die Nuance und verlasse das Gebiet mit einem guten Gefühl. Das sei wichtig, damit man auf der Landkarte des Gastes ein interessanter Punkt bleibe.

Historische Standseilbahn

Neben dieser Prämisse hat die Stanserhornbahn laut einer Mitteilung zwei weitere Spezialitäten zu bieten. So startet der Ausflug im Zentrum von Stans mit einer historischen Standseilbahn. «Richtig nostalgisch mit Karton-Billets.» Dann kommt das neueste Highlight: die erste offene Seilbahn der Welt. «Das 'Cabrio' hat

uns viele neue Gäste beschert, unsere Freundlichkeit hat daraus zahlreiche Fans und Stammgäste gemacht», schloss Balsiger sein Referat.

Das ist in Glarus auch möglich

Martin Vogel, neues Verwaltungsratsmitglied der Braunwaldbahn, betonte, dass dies ein perfektes Beispiel dafür sei, wie man mit mutigen Ideen und konsequenter Durchsetzung Erfolg haben könne.

«Das ist im Glarnerland und mit den Glarnern ganz sicher auch möglich», sagt Vogel. Während des anschliessenden Apéros wurde intensiv über das Vorgetragene und auch über neue – vielleicht gemeinsame – Projekte diskutiert. (eing)



Die Köpfe hinter dem Referat: (von links) Jacques Winteler, Jürg Balsiger und Martin Vogel.

Frau in Näfels von Lieferwagen erfasst

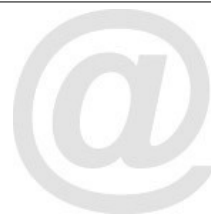
Näfels. – Am Donnerstag hat sich in Näfels eine 36-jährige Schweizerin leicht verletzt. Sie wurde um 16.30 Uhr auf der Molliserstrasse von einem Lieferwagen angefahren, der von einem 31-jährigen Deutschen gelenkt wurde. Die Fussgängerin wurde zur Kontrolle ins Kantonsspital Glarus gebracht, wie die Polizei mitteilt. Die genauen Umstände des Vorfalles sind noch nicht bekannt. Die Kantonspolizei Glarus bittet daher um sachdienliche Hinweise auf Telefon 055 645 66 66. (so)

Drei Fahrzeuge verunfallen im Tunnel

Filzbach. – Am Karfreitag sind im Kernerbergertunnel drei Autos verunfallt. Ein 38-jähriger Schweizer musste laut Polizei kurz vor Mittag wegen stockendem Verkehr bremsen. Eine nachfolgende 33-jährige Deutsche bemerkte dies zu spät, sodass es trotz Bremsmanöver zum Zusammenprall kam. Ein nachfolgender 28-jähriger Schweizer reagierte ebenfalls zu spät und fuhr auf die beiden Fahrzeuge auf. Beim Unfall wurde niemand verletzt. An den Fahrzeugen entstand erheblicher Sachschaden. Auf der A3 kam es daher zu Verkehrsbehinderungen in Fahrtrichtung Chur. (so)

IN KÜRZE

Ostergottesdienst mit Musik. Schwanen feiert die Auferstehung Christi am Ostern, 31. März, um 9.30 Uhr in der katholischen Kirche mit einem Gottesdienst. Das St.-Fridolins-Ensemble singt dabei eine Gospelmesse, wie die Organisatoren mitteilen. (eing)



Online lesen

Online-Ausgabe TV

SRF
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 1'562'000
Page Visits: 17'355'343

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Die lange Reise nach Glarus

Heute, 16:20 Uhr

Vor 40 Jahren kam Karma Pangri als tibetischer Flüchtling in den Kanton Glarus. In Tibet war er noch nie: Seine Familie lebte bereits im Exil in Nepal, als er geboren wurde. Trotzdem ist seine Sehnsucht nach den eigenen Wurzeln gross.



Portrait von Karma Pangri (Philipp Inauen, 06.03.2013)

4:07 min

Audio "Portrait von Karma Pangri (Philipp Inauen, 06.03.2013)" abspielen.

Karma Pangri erinnert sich gut an den 16. Februar 1973: Als er in die Schweiz kam, lag im Kanton Glarus 1,5 Meter Schnee. Er habe vorher noch nie Schnee gesehen.

Auch das Pyjama vom Roten Kreuz sei neu für ihn gewesen. Er habe nicht verstanden, dass dies nur in der Nacht getragen werden soll.

Er sei deshalb auch mit dem Schlafanzug zum Schlitteln. Heute fühlt sich Pangri in der Schweiz zuhause. Trotzdem würde er gerne nach Tibet reisen, allerdings erst, wenn es ein freies Land sei.

inap



Ausgabe Stadt+Region Bern

Berner Zeitung AG
3001 Bern
031/ 330 33 33
www.bernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 52'746
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 11
Fläche: 46'103 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Regierung schreckt vor Radikalkur zurück

GEMEINDEFUSIONEN
Grossräte mehrerer Parteien wollen wissen, wie sich im Kanton Bern eine massive Reduktion der Anzahl Gemeinden von 379 auf 50 oder 100 umsetzen liesse und was die Vor- und Nachteile wären. Der Regierungsrat winkt ab.

«Glarus macht es uns vor»: Dies halten fünf Grossräte aus SP, BDP, EVP, Grünen und GLP gleich am Anfang eines Vorstosses fest, mit dem sie im Kanton Bern eine ehrgeizige Strukturreform anstossen wollen. Angeführt vom Steffisburger SP-Grossrat Patric Bhend, verlangt das Quintett Auskunft darüber, wie die Zahl der Gemeinden massiv reduziert werden kann und was dies bringen würde.

Die Glarner haben ihre 25 Gemeinden 2011 bekanntlich auf deren 3 eingedampft. Auf Bern übertragen, würde dies einer Reduktion von heute 379 auf etwa 45 Gemeinden entsprechen. Eine solche Radikalkur hat in dieser Zeitung auch schon der frühere Leiter der kantonalen Abteilung für Gemeinden, Ernst Zürcher, propagiert.

Grössere, stärkere Gemeinden

Der Vorstoss verlangt einen Bericht mit drei Varianten: noch maximal 50 Gemeinden, 50 bis 100 Gemeinden oder generell «eine deutliche Reduktion». Die Regierung soll neben Vor- und Nachteilen auch aufzeigen, wie gross die möglichen Einsparungen wären und wie die Reform

bis etwa 2020 umgesetzt werden könnte. Und: Die Grossräte wollen wissen, welche Aufgaben der Kanton an die neuen, leistungsfähigeren Grossgemeinden zurückgeben könnte, nachdem die Politik bisher den Gemeinden stets Aufgaben entzogen und diese beim Kanton zentralisiert hat – prominente Beispiele sind die Polizei oder auch das Vormundschaftswesen.

Die Regierung will von alledem nichts wissen. Sie empfiehlt dem Grossen Rat, den Vorstoss zu verwerfen. Es sei «nicht angebracht», über eine solche Strategie auch nur nachzudenken, da das Volk erst letzten September eine punktuelle Verschärfung der Fusionspolitik beschlossen hat. Von dieser erwarten jedoch auch Befürworter kaum konkrete Auswirkungen.

Die Regierung argumentiert zudem, wegen der angespannten Finanzlage sei es weder möglich noch opportun, jetzt ein derart

«Glarus macht es uns vor.»

Aus der Motion von Patric Bhend

komplexes Projekt zu starten, für das man externe Experten beiziehen müsste. Grossrat Bhend weist auf Nachfrage jedoch darauf hin, dass er keinen Bericht mit Hunderten Seiten erwarte, der schon jetzt sämtliche Fragen kläre.



Stösst bei der Regierung auf taube Ohren: SP-Grossrat Patric Bhend regt in einem überparteilichen Vorstoss eine ehrgeizige Fusionspolitik an. *zvg*

In 85 Jahren Glarus einholen

Die Regierung ihrerseits will an der bisherigen Fusionsstrategie festhalten, die auf Freiwilligkeit aufbaut. Sie lässt den Vorwurf, so komme Bern nicht vorwärts, nicht gelten: Stolz weist die Regierung auf die beschlossene 8er-Fusion um Fraubrunnen hin. Und zuversichtlich geht sie davon aus, dass bis 2014 sechs bis acht weitere Fusionen gelingen sollten. So könnte die Zahl der Gemeinden auf 363 sinken. Damit hätte sie sich in zehn Jahren um 37 reduziert. Geht es in diesem Tempo weiter, braucht Bern noch etwa 85 Jahre, um die Glarner einzuholen.

Ob der Grosse Rat ein höheres Tempo will, zeigt sich in der Märzsession. Patric Bhend geht davon aus, dass der Vorstoss intakte Chancen hat. Wenn er und seine Mitstreiter ihre Fraktionen überzeugen können, sollte es für eine Mehrheit reichen. Allerdings scheint dies primär bei der BDP fraglich. *Fabian Schäfer*

Datum: 13.03.2013

Sendung: Regjournal GR 17.30



Regionaljournal Graubünden

Radio SRF 1 Regionaljournal Graubünden
7000
081 255 74 80
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 17:30
Dauer: 00:04:19
Grösse: 4.0 MB

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Radio/TV-Hinweis

Besuch bei der Orgelbaufirma Mathis in Näfels

Die Firma Mathis hat auch die Orgel in der Sixtinischen Kapelle in Rom gebaut.

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)



Redaktion «Schweizer Gemeinde»
 3322 Urtenen-Schönbühl
 031/ 858 31 16
 www.chgemeinden.ch

Medienart: Print
 Medientyp: Fachpresse
 Auflage: 3'777
 Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.17
 Abo-Nr.: 1086938
 Seite: 21
 Fläche: 86'105 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Das Glarnerland hat sich neu erfunden

2003 bis 2011 realisierte der Kanton Glarus die grösste Gemeindestrukturereform der Schweizer Geschichte. Aus 84 kommunalen Körperschaften wurden drei Einheitsgemeinden. Fazit zwei Jahre nach dem Start der neuen Gemeinden: Das Glarnerland verfügt heute über schlanke, effektive Strukturen, die Professionalität bei den Behörden und in den Verwaltungen wurde spürbar gestärkt.

Am 9. Dezember 2003 zählte das Glarnerland 25 politische Gemeinden, 11 Tagwen (Bürgergemeinden), 21 Schulgemeinden, 19 Fürsorgegemeinden und 4 Einheitsgemeinden. Seit dem 1. Januar 2011 besteht der Kanton Glarus aus den drei grossen Einheitsgemeinden Glarus Nord, Glarus und Glarus Süd. In ihnen sind die vielen kleinen und mittleren Ortsgemeinden, die Schulgemeinden und die Tagwen aufgegangen. Die Fürsorgegemeinden waren zu diesem Zeitpunkt bereits seit drei Jahren aufgehoben; ihre Aufgaben hatte man dem Kanton übertragen. Bewältigt haben diese Reform mehrere Hundert Glarnerinnen und Glarner unter der Projektleitung von Regierungsrätin Marianne Dürst. Sie haben in Tausenden von Stunden in diesen sieben Jahren ein völlig neues Glarnerland geschaffen.

Regierung stiess umfassende Gemeindestrukturereform an

Die Initialzündung zur Gemeindereform gab am 9. Dezember 2003 der Regierungsrat. An diesem Tag reichte die Regierung dem Landrat eine Vorlage ein mit dem Ziel, die Strukturen des Glarnerlandes genau zu prüfen und die Grundlagen für eine umfassende Gemeindestrukturereform zu schaffen. Gründe dafür gab es viele: Die kleinräumigen Glarner Strukturen wurden als kompliziert, unübersichtlich, ineffizient und undemokratisch empfunden. Seit den 1990er-Jahren sanken die Bevölkerungszahlen im Glarnerland. Vor allem Familien und junge, gut ausgebildete Glarnerinnen und Glarner kehrten

ihrem Heimatkanton den Rücken. Viele Orts- und Schulgemeinden waren mit einer angespannten Finanzsituation konfrontiert, und auch der Kanton schrieb ab 2003 rote Zahlen. Vor diesem Hintergrund reichte der Regierungsrat seinen Antrag an den Landrat ein. Der Vorstoss löste insbesondere bei den direkt betroffenen Gemeindebehörden heftige Kritik aus. Doch schloss sich der das Kantonsparlament den Zielsetzungen der Regierung an und schnürte am 28. Januar 2004 ein Reformpaket. Und gab ihm den Leitsatz mit auf den Weg: «Der Kanton Glarus soll maximal noch sieben Gemeinden umfassen, wobei dieser Wert nicht absolut zu verstehen ist, sondern als Symbol, das für den Willen und die Bereitschaft zu einer substanziellen Strukturveränderung steht.» Neben der eigentlichen Strukturreform umfasste das Paket eine Aufgabenreform sowie eine Finanzreform.

Projektgruppe empfahl Modell «Drei mal Drei»

Die Kantonsregierung setzte umgehend eine Projektgruppe ein mit dem Auftrag, die Grundlage für einen Antrag an die Landsgemeinde 2006 zu formulieren. Die Gruppe zählte beim Start gut 30 Mitglieder, sie wurde später auf rund 50 Personen vergrössert. Der Gruppe gehörten Vertreter der meisten Interessengruppen an, ebenso Kritiker und Befürworter des Reformpaketes. Nach den ersten sechs Workshops schlug die Gruppe dem Regierungsrat vor, von der Bildung von sieben Einheitsgemeinden Abstand zuzunehmen. Anzustreben sei-



en hingegen die Kantonalisierung des Sozial- und Vormundchaftswesens, die Verstärkung der interkommunalen Zusammenarbeit sowie die Regionalisierung des Schulwesens.

Der Regierungsrat schloss sich den Empfehlungen der Projektgruppe an, befürchtete er doch, dass grössere Reformschritte im Glarnerland keine Mehrheit fänden. Als bald regte sich jedoch mannigfaltige Kritik gegen das gewählte Vorgehen, worauf die Regierung gleichwohl das Potenzial von fünf bis sieben Einheitsgemeinden prüfen liess. Aus dieser Prüfung erwuchs zunächst das Modell «Drei mal Drei», nämlich die Empfehlung, neun Gemeinden, gleichmässig verteilt auf die drei Glarner Regionen, zu schaffen. Das Potenzial dieses Modells, so die Projektgruppe, sei enorm. Die Regierung liess sich überzeugen und schloss sich dem innovativen Modell an. Sie postulierte jedoch zehn statt neun Einheitsgemeinden,

was dann auch vom Landrat unterstützt wurde. Schliesslich konnte die Glarner Bevölkerung an der Landsgemeinde 2006 über ein Reformpaket abstimmen, das drei Vorlagen umfasste: erstens die Bildung von 25 Einheitsgemeinden, zweitens die Reduktion dieser 25 Einheitsgemeinden auf zehn mittelgrosse Gemeinden und schliesslich die Kantonalisierung des Sozial- und Vormundchaftswesens. Der Rest ist Geschichte. An der Landsgemeinde 2006 wurde der Abänderungsantrag gestellt, statt zehn seien nur drei Gemeinden zu bilden, und zwar die Gemeinden Glarus Nord, Glarus Mitte und Glarus Süd. Überraschend obsiegte dieser Antrag in der Schlussabstimmung. Gekoppelt war dieser Entscheid an die Auflage, die Reform bis am 1. Januar 2011 umzusetzen. **Enorme Aufgabenfülle und Komplexität der Herausforderungen**

Die Regierung machte sich umgehend an die Umsetzung der Reform. Der Regierungsrat übernahm die strategische



Die Gemeindepräsidenten Christian Marti, Thomas Hefti und Martin Laupper enthüllen kurz vor dem Start ein Werbeplakat, welches das neue Glarnerland sichtbar macht. Bilder: Archiv Galliker



Redaktion «Schweizer Gemeinde»
3322 Urtenen-Schönbühl
031/ 858 31 16
www.chgemeinden.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 3'777
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 21
Fläche: 86'105 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Leitung der Gemeindestrukturreform setzten Arbeitsgruppen schlossen ihre «GL2011: drei starke Gemeinden – ein Arbeiten bis im Dezember 2008 ab und wettbewerbsfähiger Kanton». Darunter übergaben die Dossiers den Projekt- wurden zwei parallel arbeitende Projekt- leitungen Gemeinden. Diese arbeiteten gruppen gebildet, nämlich die Projekt- nun die definitiven Strukturen aus. gruppe «Kanton» und die Projektgruppe Dabei entstanden sehr unterschiedliche «Gemeinden». Der Kanton war für die Organisationsmodelle: Glarus Nord Kantonalisierung des Sozial- und Vor- entschied sich für ein Gemeindepar- mundschaftswesens zuständig sowie lament zusätzlich zur Gemeindever- für die Erarbeitung von Rahmenbedin- sammlung; Glarus (das frühere Glarus gungen für die neuen Gemeinden, die Koordination der Umsetzungsarbeiten und das Controlling. Die Projektgruppe «Gemeinde» sollte in den drei Sektionen Glarus Süd, Glarus Mitte und Glarus Nord die konkrete Ausgestaltung ihrer künftigen Gemeinden übernehmen. In zahlreichen Arbeitsgruppen wurden Grundlagen für das neue Glarnerland erarbeitet. In diesen Arbeitsgruppen waren Gemeindevertreter, Fachleute aus der Verwaltung, Landräte und bei Bedarf weitere Fachleute vertreten, wobei die Gemeindevertreter meistens in der Überzahl waren. Die Aufgabenfülle und die Komplexität der Herausforderungen, die es zu bewältigen galt, waren enorm. Auch verstummte die Kritik am eingeschlagenen Weg nie. Im Gegenteil. Im Sommer 2007 trat ein «Komitee für ein demokratisches, faires und effizientes Glarnerland» an die Öffentlichkeit, das den Landsgemeindeentscheid von 2006 an einer ausserordentlichen Landsgemeinde rückgängig machen wollte. Rasch waren die dafür nötigen Unterschriften gesammelt, sodass die ausserordentliche Landsgemeinde auf den 25. November 2007 festgelegt wurde. An dieser Landsgemeinde aber zeigte es sich, dass die Glarnerinnen und Glarner den einmal gewählten Weg zu Ende gehen wollten. Sie stimmten mit zwei Dritteln Ja für das neue Glarnerland.

2011 nahmen die neuen Gemeinden den Betrieb auf In den folgenden Monaten entstand Stück für Stück das neue Glarnerland: Am 1. Januar 2008 nahm das kantonalisierte Sozial- und Vormundschafswesen den Betrieb auf. Viele der einge-



An der Landsgemeinde stellten die Glarner 2006 die Weichen für die Strukturreform.

Sonderangebot für Leser der «Schweizer Gemeinde»

Ein spannendes Buch dokumentiert die Geschichte der Glarner Gemeindestrukturreform. In vier Teilen gehen die Autoren August Rohr, Hans-Rudolf Galliker, Romana Kronenberg Müller und Fritz Schiesser auf die Geschichte der Glarner Gemeinden, auf den Werdegang der Strukturreform, auf die besondere Rolle der Landsgemeinden und die ersten Resultate der Reform ein. Leserinnen und Leser der «Schweizer Gemeinde» erhalten das Buch «Wege zum neuen Glarnerland» zum Vorzugspreis von 40 statt 45 Franken plus Versandkosten. Bestelladresse: Bäschlin Bücher AG, Hauptstrasse 32, 8750 Glarus, office@baeschlin.ch, Bestellvermerk: «Schweizer Gemeinde».



Redaktion «Schweizer Gemeinde»
 3322 Urtenen-Schönbühl
 031/ 858 31 16
 www.chgemeinden.ch

Medienart: Print
 Medientyp: Fachpresse
 Auflage: 3'777
 Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.17
 Abo-Nr.: 1086938
 Seite: 21
 Fläche: 86'105 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Mitte) blieb beim traditionellen Modell Gemeinderat/Gemeindeversammlung, während sich Glarus Süd für einen Grossen Gemeinderat entschied, in dem fünf Departementschefs jeweils von zwei weiteren Gemeinderatsmitgliedern flankiert werden. Nach den Gemeinderatswahlen vom Herbst 2009 traten die neuen Gemeindebehörden an die Stelle der Projektleitungen, und am 1. Januar 2011 konnten die neuen Gemeinden den Betrieb aufnehmen.

Noch nicht alle Ziele erreicht

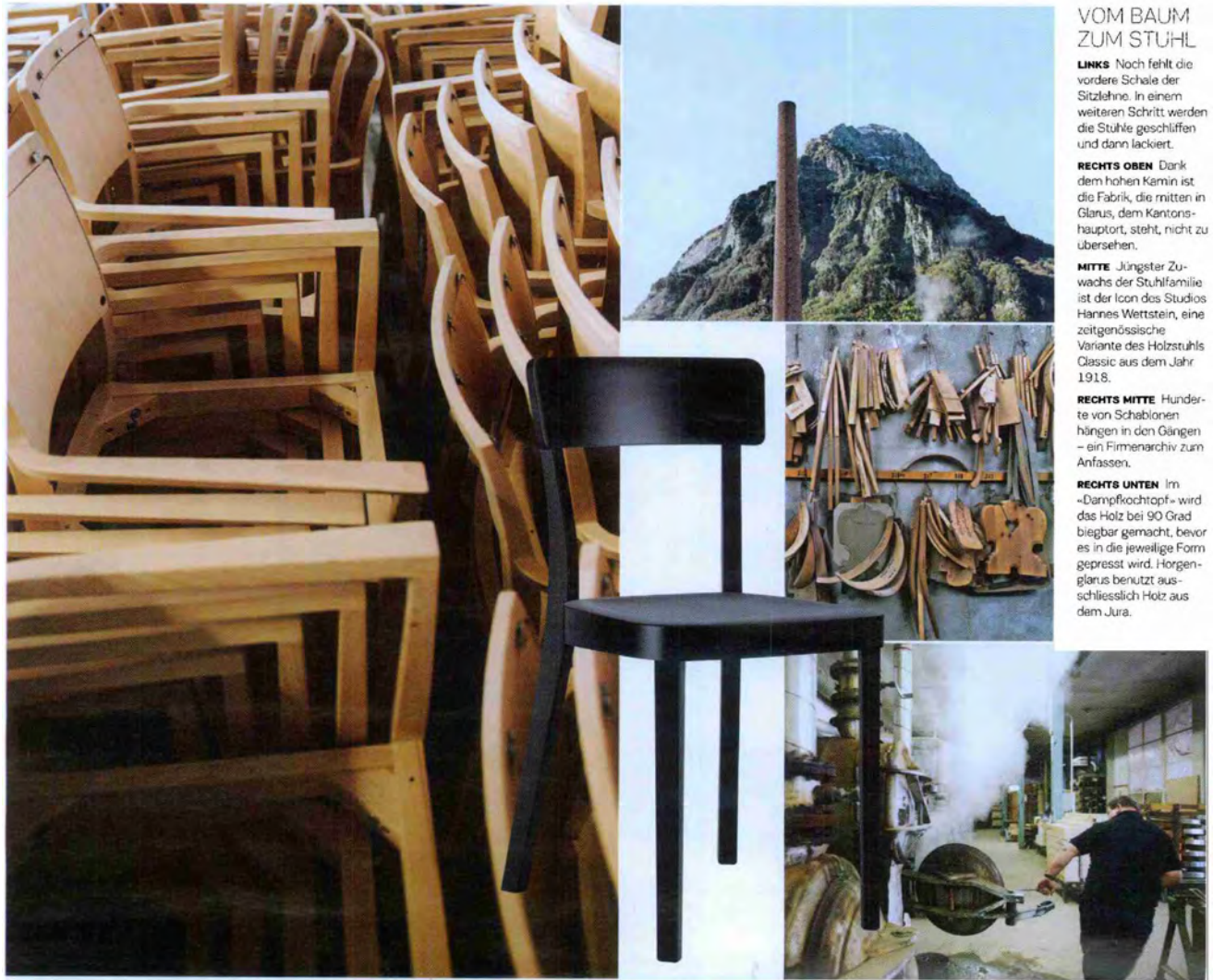
Seither sind etwas mehr als zwei Jahre verstrichen. Noch konnten nicht alle Ziele erreicht werden. Namentlich die Synergie- und Sparpotenziale konnten bisher nicht ganz ausgeschöpft werden. Während der Kanton die Sparschraube gerne noch etwas stärker anziehen würde, erwarten die Gemeinden, dass ihnen genügend Finanzmittel zu Verfügung gestellt werden, mit denen sie ihre Gemeinden entwickeln können. Auch in vielen anderen Bereichen sind die Reformarbeiten noch lange nicht abgeschlossen. So debattiert man in Glarus Süd derzeit heftig über die künftigen Schulstandorte. Viele andere Ziele aber hat man erreicht: Das Glarnerland ist heute durch schlanke, effektive Struktu-

ren geprägt. Die Professionalität bei den Behörden und in den Verwaltungen wurde spürbar gestärkt.

Das Gefälle zwischen den Gemeinden wurde markant reduziert. Die kleinräumigen Strukturen wurden durch grosszügige ersetzt. Das Finanzwesen wurde grundlegend reformiert, und die Ablauforganisation sowie die Informatik werden vom Kanton und den Gemeinden durch eine gemeinsame Plattform unterstützt. Vor allem aber hat sich auch der Blick von aussen aufs Glarnerland gründlich verändert. Nahm man den Kanton früher kaum richtig zur Kenntnis, so prägt heute Achtung vor dem Pioniergeist und der Leistung der Glarner das Aussenbild.

Und genau das könnte möglicherweise der grösste Nutzen für die vielen weiteren Gemeindefusionen in der Schweiz sein – dass nämlich auch hierzulande vieles möglich ist, wenn man nur den Mut dazu hat und die Ärmel hochkrempelt. *Hans-Rudolf Galliker, Kommunikationsberater und Historiker*

Er hat die Glarner Gemeindestrukturenreform «GL2011: 3 starke Gemeinden – ein wettbewerbsfähiger Kanton» von 2004 bis Ende 2010 als Kommunikationsberater begleitet und das Buch «Wege zum neuen Glarnerland» als Projektleiter und Koautor betreut.



VOM BAUM ZUM STUHL

LINKS Noch fehlt die vordere Schale der Sitzlehne. In einem weiteren Schritt werden die Stühle geschliffen und dann lackiert.

RECHTS OBEN Dank dem hohen Kamin ist die Fabrik, die mitten in Glarus, dem Kantonshauptort, steht, nicht zu übersehen.

MITTE Jüngster Zuwachs der Stuhlfamilie ist der Ikon des Studios Hannes Wertstein, eine zeitgenössische Variante des Holzstuhls Classic aus dem Jahr 1918.

RECHTS MITTE Hunderte von Schablonen hängen in den Gängen – ein Firmenarchiv zum Anfassen.

RECHTS UNTEN Im «Dampfkochept» wird das Holz bei 90 Grad biegsam gemacht, bevor es in die jeweilige Form gepresst wird. Horgenglarus benutzt ausschliesslich Holz aus dem Jura.

Auf Biegen und Brechen

BEI HORGENGLARUS VEREINEN SICH DER CHARME EINER ALTEN FABRIK, NEUES DESIGN, ENGAGIERTES HANDWERK UND EIN JUNGER CHEF ZU EINER MANUFAKTUR, DIE IHRESGLEICHEN SUCHT



Sonntags-Zeitung

encore! Magazin
8021 Zürich
044/ 248 41 11
www.encore-mag.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 177'411
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 14
Fläche: 88'905 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

BEVOR MAN sich zu Marco Wenger, dem neuen Chef von Horgenglarus an den Tisch setzt, darf man sich im firmeneigenen Showroom einen Stuhl auswählen. Schliesslich stellt die älteste Stuhl- und Tischmanufaktur der Schweiz neben Tischen 21 Stuhlmodelle her – viele seit Jahrzehnten. Das älteste Modell, der Beizenstuhl Classic, wird in der Glarner Fabrik seit 1918 hergestellt. «Es gibt hierzulande wohl keinen Menschen, der noch nie auf einem Horgenglarus-Stuhl gesessen ist», sagt Wenger.

Ob die Bundes-, National- oder Ständeräte, die Gäste im Hotel Castell in Zuoz; ob die Zürcher Pädagogikstudenten oder die Besucher des Historischen Museums in Basel – alle sitzen auf Horgenglarus-Produkten. Selbst in Szenelokalen kommen sie an. In der Atelier-Bar des Künstlers Dieter Meier stehen Prototypen; im Café Z, ebenfalls in Zürich, werden regelmässig Stühle versteigert, die von jungen Designern (um)gestaltet wurden.

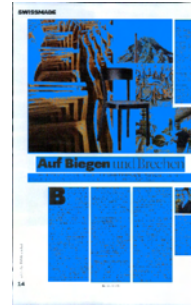
Seit einem Jahr sitzt Wenger am Ruder der Firma, die in Horgen bei Zürich gegründet wurde und sich seit 1902 im Glarner Kantonshauptort befindet. Wenger hat Markus Landolt abgelöst, der vor 14 Jahren die damals serbelnde Firma übernommen und gerettet hatte. Der Treuhänder verstand es, sich auf die Wurzeln des Unternehmens – hervorragendes Handwerk – zu konzentrieren und verkleinerte die Kollektion.

Wenger möchte längerfristig den deutschen Markt erobern. So stellte er Anfang Jahr an der Kölner Möbelmesse den neuen Bistrotisch Savoy sowie den Stuhl Icon vor, eine modernisierte Auflage des Classic. Beide Möbel wurden vom Studio Hannes Wettstein entworfen – einer von vielen renommierten Namen, die für das Unternehmen arbeite(te)n. «In den 1920er- und 1930er-Jahren gingen Max Ernst Häfeli und Werner Max Moser hier ein und aus.»

Wengers Begeisterung für den Betrieb wird nicht nur beim Aufzählen der Gestalter, sondern vor allem bei der Führung durch die Fabrik sichtbar. Vielleicht, weil der gelernte Schreiner die Arbeit mit dem Holz von der Praxis her kennt. «Schauen Sie, wie regelmässig diese Buche gewachsen ist», sagt er und streicht über ein paar Stämme, die im Innenhof lagern. Das feste, auf kalkhaltiger Erde gewachsene Holz, aus dem die Stühle entstehen, stammt ausschliesslich aus dem Jura und ist ebenso ein Qualitätsmerkmal wie die Holzbiegetechnik, die in der Fabrik in Handarbeit und mit computergesteuerten Produktionsanlagen umgesetzt wird.

Nummer eins fürs Sitzvergnügen

Die Manufaktur steht neben dem Haupthaus der Firma, in dem sich die Büros und der Showroom befinden. Ein rostroter Kamin ragt inmitten des Geländes in die Höhe, dahinter sieht man die Glarner Gipfel. In den Produktionshallen mit den Holzbretterwänden findet man den Charme



Sonntags-Zeitung

encore! Magazin
8021 Zürich
044/ 248 41 11
www.encore-mag.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 177'411
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 14
Fläche: 88'905 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

vergangener Zeiten, der Gestalter aus der ganzen Welt für Besuche anzieht. Überall vergilbte Kalender, Fotos vergessener Skistars, Elmer-Citro-Kleber und alte Werbetafeln. «Horgenglarus – die Nummer eins fürs Sitzvergnügen», steht auf einer alten Reklame. Im Gang hängen alte Stuhlschablonen. «Das ist unsere Geschichte», sagt Wenger. Wenn nötig, könne man jeden Stuhl nachproduzieren. Wie etwa den Spezialbarhocker Bahnhofbuffet Davos.

Herr Tschudi und Herr Meier biegen gerade die Hinterfüsse des Modells Miro. Sie pressen zugeschnittene Holzstücke, die davor in einer Art Dampfkochtopf bei 90 Grad biegsam gemacht wurden, in eine Form. Danach werden die gebogenen Stücke getrocknet – im Trocknungsraum, der an eine Sauna erinnert: Es ist 85 Grad warm und riecht nach Buchenholz. Herr Celik kümmert sich um die Weiterverarbeitung der gebogenen Sitzflächen. Es braucht 24 Eingriffe, bis man diese mit der Lehne und den Beinen zusammensetzen, schleifen und lackieren kann. Um die 90 Stühle werden so pro Tag produziert.

Wenger begrüsst auch alle anderen der insgesamt 45 Mitarbeiter, denen wir beim Rundgang begegnen, beim Namen. Die Mitarbeiter sind offensichtlich keine unsichtbaren Arbeitskräfte. «Wenn jemand krank ist, fällt das richtig auf. Weil jeder auf seinem Gebiet ein Spezialist ist.» Das Biegehandwerk beispielsweise könne man nicht einfach lernen, das werde weitervererbt. «Und das soll auch so bleiben.»



Marco Wenger

Der Berner Oberländer Marco Wenger arbeitet seit Anfang 2012 bei Horgenglarus. Er führt das Unternehmen, das 1880 in Horgen gegründet und 1902 um den Werkstandort Glarus erweitert wurde. Der 30-Jährige ist gelernter Schreiner und absolvierte zusätzliche Ausbildungen im Betriebs- und Unternehmensbereich.



Osec
8021 Zürich
044/ 365 51 51
www.ossec.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 16'000
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 20
Fläche: 74'402 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres



Angeregte Diskussionen vor strahlender Kulisse am Fuss des Pilatus: Zusammenkunft der Standortförderer in Luzern.

Einheitlicher Auftritt nach aussen

Die für die Aus- und Weiterbildung von Internationalisierungsspezialisten zuständige Osec-Academy führte Mitte Januar 2013 in Luzern ein Seminar für Standortförderer aus der ganzen Schweiz durch. Auf dem Programm standen Themen wie Steuern, Verkauf, Immobilien und Innovation – und nicht zuletzt Networking.

Von Sibylle Zumstein

Bis vor kurzem gab es in der Schweiz keine nationale Aus- und Weiterbildung für Wirtschaftsförderer. Kantonal waren solche Schulungen unterschiedlich geregelt oder zum Teil inexistent. Auf regionaler Ebene wird diese Aufgabe zum Teil von den regionalen Standortförderungsagenturen übernommen – die Greater Geneva Berne area (GGBa) etwa organisiert Ausbildungen für Mitarbeiter, Kantone und Vertreter im Ausland. Die Osec, die in der nationalen Standortpromotion als Dachorganisation fungiert, bietet neben Schulungen in der Exportförderung auch eine umfas-

sende Aus- und Weiterbildung für die Wirtschaftsförderer der Kantone und Regionen an. Für die Vertreter der Swiss Business Hubs im Ausland ist der Besuch eines einwöchigen Kurses pro Jahr obligatorisch. Ziele dieser Ausbildung sind die systematische Verbesserung des Auftritts nach aussen und die gezielte Weiterbildung in fachlichen Themen wie Steuern oder Migration. Auch Besuche bei bereits angesiedelten ausländischen Firmen in der Schweiz stehen auf dem Programm. Im Januar 2013 fand die dritte «Location Promotion Academy» statt – nach Zürich und Montreux in Luzern.



Osec
8021 Zürich
044/ 365 51 51
www.osec.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 16'000
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 20
Fläche: 74'402 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Massgeschneidertes Ausbildungsprogramm

Der Blick auf den Vierwaldstättersee lädt zum Verweilen ein, doch das Programm ist gestrafft: Verkaufstraining mit Experten. Themen wie die Unternehmenssteuerreform und Lex Koller werden von Vertretern der PricewaterhouseCoopers und des Bundesamts für Justiz präsentiert. Mit praktischen Beispielen wird geübt. Der Erfahrungs-

und Best-Practice-Austausch kommt dabei nicht zu kurz. Eine zentrale Rolle nimmt das Networking ein – kennen sich doch viele Wirtschaftsförderer und Investment Officers der Swiss Business Hubs im Ausland höchstens per Telefon. «Für mich war der Austausch mit meinen Kollegen zentral, da ich sonst hauptsächlich mit der Greater Zurich Area zusammenarbeite, die wiederum den Link zur Osec herstellt», betont Christian Zehnder von der Wirtschaftsförderung des Kantons Glarus.

Kräfte bündeln

In ihrem Referat zu den Herausforderungen in der Standortförderung aus kantonaler Sicht betont Monika Ulrich, dass man sich vermehrt in die Sicht des Kunden versetzen müsse, für den die Osec, die fünf Areas und die 26 Kantone ja letztlich alle dasselbe tun. «Für den Kunden wäre es aber wichtig, so lange wie möglich denselben Ansprechpartner zu haben. Wenn wir nach China gehen würden, möchten wir auch nicht mit einem Dutzend verschiedener Leute verhandeln.» Erst wenn der Investor eine Vorstellung davon habe, wohin er möchte, solle die Konkurrenz zwischen den Kantonen spielen. Deutliche Worte äussert Ulrich zum Informationsaustausch: «Wenn ich von der Osec 50 potenzielle Projekte vermittelt bekomme und mich als Kanton für 30 davon bewerbe, dann sollen diese Informationen wieder zurückfliessen, das bringt beide Seiten weiter.»

Datum: 27.03.2013



Osec
8021 Zürich
044/ 365 51 51
www.osec.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 16'000
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 20
Fläche: 74'402 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

Peter Koch von der St.GallenBodenseeArea unterstreicht: «Als virtuelles Team ohne Repräsentanten in anderen Ländern hilft es uns enorm, dass die Osec diese Vorselektion vornimmt und die Projekte prüft, bevor sie uns übergeben werden. Wir würden es sogar begrüßen, dass die Osec Investoren noch weiter begleitet oder etwa zu einem späteren Zeitpunkt wieder Kontakt mit einem Investor aufnimmt, wenn er sich gegen eine Ansiedlung in der Schweiz entschieden hat.»

Abgerundet wird der Workshop mit einem Referat von Professor Dominique Foray von der ETH Lausanne zum Thema Innovation und Wissenstransfer in der Schweiz und zur Frage, weshalb die Schweiz regelmässig die obersten Plätze in den Innovationsrankings belegt. In einem Land ohne Innovationspolitik oder Subventionsmassnahmen im Bereich Forschung und Entwicklung zeige sich, so Foray, dass der Erfolg auf Faktoren wie die wirtschaftliche Stabilität, die flexible Arbeitsmarktpolitik und die starke Rolle der Institutionen zurückzuführen sei. «Die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Industrien, die starke Verbindung zwischen Wissenschaft und Technologie, die zahlreichen KMU, eine experimentierfreudige Kultur und unser Ausbildungssystem fördern das Innovationsklima. In diesem Umfeld gedeiht das «Wirtschaftswunder Schweiz» einfach vorbildlich.»



Osec
8021 Zürich
044/ 365 51 51
www.osec.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 16'000
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 20
Fläche: 74'402 mm²

Non-initiated coverage / Volkswirtschaft und Inneres

«Ein Vertrauensbeweis»

Jean-Luc Cornaz, Director Standortpromotion, ortet noch weitere Potenziale, um Investoren für den Schweizer Markt zu gewinnen.

Warum braucht es eine einheitliche Ausbildung in der Standortpromotion?

Wir machen alle den gleichen Job: Wir wollen Investitionen in die Schweiz bringen und Arbeitsplätze schaffen. Deshalb müssen wir einheitlich auftreten. Und die Vertreter der Kantone und Areas sollen sich mit den Kollegen aus den Swiss Business Hubs austauschen können, denn diese stellen oft den Erstkontakt her zu den Investoren, die sich für den Standort Schweiz interessieren.

«Mit Qualitätsverbesserungen können wir in der Prioritätenliste unserer Kunden noch weiter steigen.»

Was kann man noch verbessern?

Die Kantone bekommen die Informationen zu den Firmen mit Ansiedlungspotenzial aus verschiedenen Quellen. Dabei werden sie auch direkt kontaktiert, und diese Fälle bearbeiten sie zuerst. Oder der Kon-

takt entsteht durch die Areas oder an einem Event. Unser Ziel ist es, in dieser Prioritätenliste weiter nach oben zu klettern. Dazu müssen wir die Qualität unserer Projekte noch verbessern.

Die Osec identifiziert Unternehmen aus dem Ausland und prüft deren Potenzial und Projekte, bevor sie den Kantonen vermittelt werden. Was geschieht danach?

Der Investor kann dann im Prinzip aus 26 Kantonen auswählen. Schwierig für uns ist, dass wir nicht wissen, was dann geschieht, welche Kantone sich für die Projekte bewerben und wie ein Investor entscheidet. Wir müssen aber die Reaktion der Kunden kennen. Nur so können wir uns verbessern. Die Kollegen von der St.GallenBodenseeArea sind unserem Aufruf bereits gefolgt und haben uns eine detaillierte Feedbackliste zu den übermittelten Projekten zukommen lassen. Ein klares Zeichen von Vertrauen!

Jean-Luc Cornaz ist Director Standortpromotion bei der Osec.





Höfner Volksblatt
8832 Wollerau
044/ 787 03 03
www.hoefner.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 4'915
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 5
Fläche: 69'656 mm²

Non-initiated coverage / Bildung und Kultur

«Wollen die Menschen zum Nachdenken anregen»



In «Genesis» durchleben die Zuschauer den innerlichen Kampf der Hauptfigur zwischen zwei Auffassungen über das Menschsein.

Bilder zvg

Die Idee zum Multimedia-Theater «Genesis» entstand in Carol Webers Kopf schon vor zehn Jahren. Sie kämpft zusammen mit den Mitwirkenden für die Umsetzung, die am finanziellen Aufwand zu scheitern droht. Die Thematik ist indes nicht ohne: Es geht um die kontroverse Darstellung der Schöpfungsgeschichte.

Von Raffaella Heusser

Ausserschwyz. – Aufgeben wäre einfacher gewesen. Das gibt die in Pfäffikon aufgewachsene Carol Weber offen zu. Schublade auf, Script rein, Schublade zu – vergessen. Denn sie hatte

auch so genug zu tun: drei Söhne zu Hause und ein Klassenzimmer voller Kinder, die sich auf eine vorbereitete Lehrerin verliessen.

Verschiedene Gesinnungen

Als Weber vor zehn Jahren die Idee zum Multimediatheater «Genesis» kam, hätte sie nie gedacht, dass es so schwierig werden würde, das Konzept umzusetzen. «Die Idee zu Genesis kam mir, als ich eine Kurzgeschichte las.» Weber streicht sich das kinnlange Haar aus dem Gesicht. Die Thematik ist keine leichte Kost. Im Stück geht es um die Kontroversen der Schöpfungsgeschichte in der Bibel. «Der Gegensatz könnte unterschiedlicher nicht sein», sagt sie.

In der einen Fassung erschafft Gott die Welt in sieben Tagen, und erst am Schluss erschafft er den Menschen. «Quasi als Krone der Schöpfung», erklärt Weber. «Mit der Berufung, sich die Erde untertan zu machen.» In der anderen Fassung geht es um Adam und Eva. Dort wird der Mensch als Erstes erschaffen und bekommt den Auftrag, die Welt zu hegen und zu pflegen und in Harmonie mit der Umwelt zu leben. «Das sind zwei grundverschiedene Gesinnungen, wie man das Menschsein auffassen kann.» Weber verdeutlicht: «Entweder «ich bin der King und beute euch aus, wie es mir passt», oder eben «wir gehören alle zusammen und bilden eine Gemeinschaft, schützen Schwächere»».



Höfner Volksblatt
8832 Wollerau
044/ 787 03 03
www.hoefner.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 4'915
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 5
Fläche: 69'656 mm²

Non-initiated coverage / Bildung und Kultur

Sie schweigt einen Moment. «Für mich war von Anfang an klar, dass ich die Geschichte über Musik transportieren will. Nicht über Theater mit Dialogen.» Und das sei auch die erste Schwierigkeit gewesen. «Ich suchte nach einem Musiker, der meine Idee teilen und als Komponist umsetzen konnte.»

Fündig wurde Weber tatsächlich – ein Musiker, den sie aus einem früheren Projekt kannte, sagte zu. «Ein Glücksfall – dachte ich», sagt sie, schüttelt den Kopf. Denn gerade die ursprüngliche Idee brachte den Mann zum Absprung – und das nach einem Jahr Arbeit. Denn der Komponist hatte sich verliebt. «In eine Christin», erklärt Weber, sie lächelt. «Sie konnte die



Carol Weber

Thematik wohl nicht mit sich vereinbaren, und er dann irgendwann auch nicht mehr.»

Fördergelder bleiben aus

Nun liess sich aber die Idee von einer modernen Oper, wie Weber das Multimedia-Musik-Dance-Theater bezeichnet, ohne Komponist nicht umsetzen. Weber schrieb unzählige Musiker an, wurde zu Terminen eingeladen, präsentierte die Thema-

tik, leidenschaftlich, wie sie nun mal spricht. «Super Idee», sagten die Musiker. «Hört sich gut an», und: «Was können Sie zahlen?»

Aber genau das ist der wunde Punkt: das Geld. «Ich kann doch nichts zahlen, wenn noch nichts da ist.» Weber, die auch lange Zeit als Theaterpädagogin tätig war, ist auf Fördergelder von Organisationen angewiesen. Doch dort stösst sie auf taube Ohren. «Da wir bis jetzt noch kein grosses, gelungenes Projekt vorweisen können, ist ihnen das Risiko zu gross. Aber ohne ihre Hilfe lässt es sich nicht umsetzen»

Der Sohn komponierte die Musik

Es vergingen Jahre. Ihr Sohn Ramón Oliveras begann ein Bachelor-Studium Musik im Profil Jazz Schlagzeug an der Zürcher Hochschule der Künste, 2012 dann das Masterstudium. «Ich fragte ihn über die Jahre immer mal wieder, ob er bereit wäre, mit mir zusammenzuarbeiten. Aber er fühlte sich zu jung für die Thematik», sagt Weber. «Dann beobachtete ich, wie er sich komponistisch immer mehr engagierte, und fragte wieder – und er

sagte zu.» Unter Oliveras entstand ein musikalisches Werk, das Pop, Rock, Hip-Hop und Dubstep verbindet. «Die finanziellen Mittel reichten, um eine Demo-CD mit unseren Liedern aufzunehmen», sagt Weber. Das sei nicht selbstverständlich gewesen, denn die 17 Musiker reisten teilweise für ein Butterbrot an. Weber lächelt, als sie das erzählt. Und so werde jetzt Schritt um Schritt erledigt, was finanziell eben gerade drin liege.

«Um den Leuten unser Projekt vorzustellen, haben wir jetzt zwei Konzerte gegeben. Auch morgen Samstag findet noch einmal eine Aufführung an der Kantonsschule in Glarus statt», erklärt Weber. «Die Musik «verhebet», ist sie sich sicher. Sie wolle mit ihrem Stück Leute jeder Konfession ansprechen, unabhängig von Geschlecht und Einstellung. «Wir sind keine Fundis», stellt sie klar. «Die Aktualität des Themas ist auch heute gegeben. Wir möchten die Menschen zum Nachdenken anregen.»

WWW.GENESIS-ALIVE.CH

Konzert: morgen Samstag, 2. März, Kanti Glarus, Beginn: 20.30 Uhr

Datum: 01.03.2013



Kunst-Bulletin
8026 Zürich
044/ 298 30 30
www.kunstbulletin.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 8'290
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 102
Fläche: 4'261 mm²

Non-initiated coverage / Bildung und Kultur

Mahnmal Anna Göldi

Glarus — Die Anna-Göldi-Stiftung und ein Glarnerisches Komitee verfolgen das Ziel, im Gedenken an Anna Göldi ein Mahnmal zu realisieren. Göldi wurde gefoltert und als «Vergiffterin» (Hexe) 1782 durch das Schwert hingerichtet. Der Landrat des Kantons Glarus rehabilitierte sie 2008 und stellte fest, dass die Hingerichtete einem Justizmord zum Opfer fiel. Göldi soll als Symbolfigur gegen Ungerechtigkeit weiterleben. Für die Beurteilung der eingereichten Arbeiten wurde eine unabhängige Jury gebildet. Teilnahmeberechtigt am Wettbewerb sind Schweizer Künstlerinnen und Künstler oder solche, die mindestens seit zwei Jahren in der Schweiz wohnhaft sind. Die Wettbewerbsunterlagen sind schriftlich anzufordern.

→ bis 14.3.

↗ Peter Jenny, Kleinrussigen 6, 8755 Ennenda



SwissClassics Publishing AG
8806 Bäch SZ
043/ 888 00 05
www.swissclassics.com

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 6'907
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 55
Fläche: 16'251 mm²

Non-initiated coverage / Bildung und Kultur

Klausenrennen

Linthal bis Passhöhe, 27. bis 29. September 2013

Das Klausenrennen 2013 wird konkret. Rennchef Daniel Geissmann hat kürzlich das Reglement und die Meldeunterlagen auf der Website freigeschaltet. Anmeldeschluss ist der 30. Juni, das Fachkomitee entscheidet bis 15. Juli über die Teilnahme.

Das diesjährige Rennen lässt folgende Kategorien zu:

A: Competition-Klasse für Renn- und Sportwagen bis Baujahr 1946. In dieser Klasse gewinnt, wer als Schnellster das Ziel erreicht. Die Teilnehmer müssen über eine gültige Rennlizenz verfügen. Das OK Klausenrennen hat die Möglichkeit, Fahrzeuge bis Baujahr 1953 zuzulassen.

B: Regularity-Klasse für Renn- und Sportwagen bis Baujahr 1946. In dieser Klasse geht es darum, zwei Läufe in derselben Zeit zu fahren. Die Geschwindigkeit ist dabei nicht massgebend.

C: Competition-Klasse für Rennmotorräder, Rennseitenwagengespanne und Threewheeler bis Baujahr 1946. Die Teilnehmer dieser Klasse benötigen eine gültige Rennlizenz, denn sie messen sich in der Geschwindigkeit.

D: Regularity-Klasse für Rennmotorräder, Rennseitenwagengespanne und Threewheeler bis Baujahr 1946. Wie in der Klasse B müssen in dieser Klasse zwei möglichst gleiche Läufe gefahren werden. Gewinner wird, wer die kleinste Differenz hat.

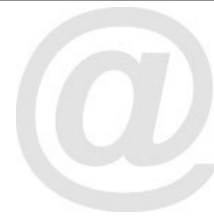
X: Renn- und Sportwagen ohne fossilen Antrieb.

www.klausenrennen.com



Aufstellung der Rennwagen in Glarus 1923.

Datum: 02.03.2013



Verein Saiten
9004 St. Gallen
071/ 222 30 66
www.saiten.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Organisationen, Hobby

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Bildung und Kultur

Endangered Blood

Samstag, 2. März 2013, 21:00 Uhr
Kunsthaus, Glarus
Eine Jazzband, wie man sie sich vorstellt.

Infos:

Türöffnung: 21:00 Uhr
Beginn: 21:00 Uhr

Art / Stil:

Musik
- Jazz

Link:

- <http://kunsthauseglarus.ch>

Veranstaltungsort:

Kunsthaus
Im Volksgarten
8750 Glarus

Auf Landkarte zeigen

Tel: +41 55 640 25 35
Web: <http://www.kunsthauseglarus.ch>

Datum: 03.03.2013

NZZ am Sonntag



NZZ am Sonntag
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch/sonntag

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 130'837
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 82
Fläche: 3'781 mm²

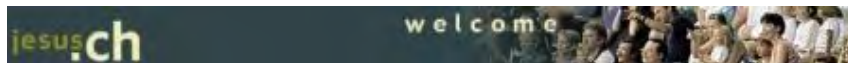
Non-initiated coverage / Bildung und Kultur

Ausstellungen

Adrien Missika:

**A Walk in the
Park.** Kunsthaus
Glarus, bis 5. 5.

Roberto Burle Marx war ein begnadeter Gartenarchitekt und Botaniker, der die Pflanzenwelt seiner brasilianischen Heimat in seine organisch geschwungenen Promenaden, Gärten und Landschaftsparks einbezog und damit einen Gegenpol zur kolonialistischen Gestaltung durch Europäer schuf. Der zwischen Genf und Berlin pendelnde Pariser Adrien Missika inszeniert in Glarus eine Reverenz an den 1994 verstorbenen Meister. Den Oberlichtsaal verwandelt er in einen begehbaren Wintergarten und reichert ihn an mit Fotografien und Videos, die er auf Reisen zu den Werken von Roberto Burle Marx gemacht hat. (zzs.)



LiveNet
3800 Interlaken
033/ 533 77 50
www.jesus.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Organisationen, Hobby
UUpM: 25'000
Page Visits: 500'000



Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Bildung und Kultur

Schenken und beschenken lassen

Ein Garten der Begegnung

«Es ist ein Treff für Kinder, Teenager, Erwachsene, Senioren, kirchennahe und kirchendistanzierte Besucher. Alle sind eingeladen, miteinander Zeit zu teilen, einander kennenzulernen, miteinander zu lachen, zu diskutieren, Vorurteile abzubauen, sich näher zu kommen», schreibt Organisator Réne Keller.

«Ab 14 Uhr werden im Volksgarten Gratisgetränke und Snacks an Passanten, Bekannte und Interessierte abgegeben. Einzelne Interessengruppen verteilen sich im Parkareal und teilen ihre Zeit miteinander. Die einen kommen, die anderen gehen. Passanten sind herzlich eingeladen, ihre Zeit zu schenken und sich beschenken zu lassen.»

Hinter den Begegnungen im Volksgarten stehen die Gemeinden der Evangelischen Allianz Glarnerland (Bewegung Plus, EMK, FEG und Pfimi) sowie die Reformierten Kirchen Glarus und Ennenda.

Start ist Sonntag, der 12. Mai, gefolgt vom 9. Juni sowie von Juli bis Oktober jeder erste Sonntag im Monat. Jeweils bei schönem Wetter von 14 bis 16 Uhr mit Open End.

Webseite:
Evangelische Allianz Glarus
Datum:
07.03.2013

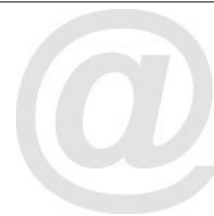
Autor:
Daniel Gerber

Quelle:
Jesus.ch



Christen laden in Glarus zu Begegnungen im Volksgarten. Diese sollen geprägt sein, von Essen, Gesprächen und Spielen.

Datum: 07.03.2013



Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Portal Schweizer Christen

Livenet
3800 Interlaken
0848/ 77 77 00
www.livenet.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Organisationen, Hobby
Page Visits: 500'000

Non-initiated coverage / Bildung und Kultur

Schenken und beschenken lassen

Ein Garten der Begegnung

«Es ist ein Treff für Kinder, Teenager, Erwachsene, Senioren, kirchennahe und kirchendistanzierte Besucher. Alle sind eingeladen, miteinander Zeit zu teilen, einander kennenzulernen, miteinander zu lachen, zu diskutieren, Vorurteile abzubauen, sich näher zu kommen», schreibt Organisator Réne Keller.

«Ab 14 Uhr werden im Volksgarten Gratisgetränke und Snacks an Passanten, Bekannte und Interessierte abgegeben. Einzelne Interessengruppen verteilen sich im Parkareal und teilen ihre Zeit miteinander. Die einen kommen, die anderen gehen. Passanten sind herzlich eingeladen, ihre Zeit zu schenken und sich beschenken zu lassen.»

Hinter den Begegnungen im Volksgarten stehen die Gemeinden der Evangelischen Allianz Glarnerland (Bewegung Plus, EMK, FEG und Pfimi) sowie die Reformierten Kirchen Glarus und Ennenda.

Start ist Sonntag, der 12. Mai, gefolgt vom 9. Juni sowie von Juli bis Oktober jeder erste Sonntag im Monat. Jeweils bei schönem Wetter von 14 bis 16 Uhr mit Open End.

Webseite:

Evangelische Allianz Glarus

Datum:

07.03.2013

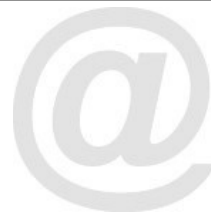
Autor:

Daniel Gerber

Quelle:

Jesus.ch

Datum: 07.03.2013



Portal Schweizer Christen

Livenet
3800 Interlaken
0848/ 77 77 00
www.livenet.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Organisationen, Hobby

Page Visits: 500'000

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Bildung und Kultur



Christen laden in Glarus zu Begegnungen im Volksgarten. Diese sollen geprägt sein, von Essen, Gesprächen und Spielen.



Schweizer Blasmusikerverband
3012 Bern
079/ 637 04 61
www.windband.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 19'118
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 20
Fläche: 40'457 mm²

Non-initiated coverage / Bildung und Kultur

Delegiertenversammlung des Glarner Blasmusikverbands

Glarner erhalten neue Verbandsfahne

An der Delegiertenversammlung in Niederurnen beschlossen die Delegierten der Glarner Blasmusikvereine die Anschaffung einer neuen Verbandsfahne. Für das Kantonale Musikfest 2015 in Glarus wurden das Fest- und das Parademusikreglement überarbeitet. Die Vakanzen im Vorstand wurden besetzt. KURT ASCHWANDEN

DIE HEUTIGE VERBANDSFAHNE des Glarner Blasmusikverbandes ist reparaturbedürftig und trägt noch die frühere Verbandsbezeichnung. Verbandspräsident Hans Peter Aschwanden stellte daher einen Bruttokreditantrag von 19500 Franken für die Anschaffung einer neuen Fahne. Gleichzeitig konnte Aschwanden von einer grosszügigen Zuwendung über 10 000 Franken berichten, die von der Firma Service 7000 in Aussicht gestellt worden war. Die Delegierten beschlossen daher ohne Gegenstimme, die neue Fahne anzuschaffen.

Vorstand wieder komplett

Mit zwei Wahlen konnten die vakanten Sitze im GLBV-Vorstand wieder besetzt werden: Daniel Steinmann von der Harmoniemusik Niederurnen-Ziegelbrücke wurde neu ins Kassieramt gewählt. Als weiteres Vorstandsmitglied wurde der Präsident der Musikkommission Reto Bösch von der Harmoniemusik Näfels gewählt.

Bei der Präsentation der Jahresrechnung musste die Interims-Kassierin, Nadja Zogg, eine Vermögensminderung ausweisen. Diese rühre vor allem von den Kosten des Jubiläums des Schweizer Blasmusikverbands her.

Überarbeitete Fest- und Parademusikreglemente

Für das Kantonale Musikfest 2015 in Glarus

hatte der Verband das Festreglement sowie das Parademusikreglement überarbeitet. An der DV wurde Artikel für Artikel einzeln durchgegangen. Die Delegierten genehmigten die Reglemente.

Der Präsident der Harmoniemusik Glarus, Rolf Freuler, informierte über die laufenden Arbeiten für das Musikfest Glarus 2015. Weiter wurde für die Aus- und Weiterbildung ein Kreditantrag von 7000 Franken gutgeheissen.

15 Veteranen geehrt

Der Veteranenobmann, Paul Disch, ernannte sechs Anwesende zu Kantonalen Veteranen (25 Jahre), acht zu Eidgenössischen Veteranen (35 Jahre) und einen Kantonalen Ehrenveteranen (50 Jahre).

Ein Grusswort von der Glarner Regierung überbrachte Regierungsrätin Christine Bickel, die Grüsse der Gemeinde Glarus Nord Gemeinderat Marco Kistler. Heini Fülleemann vom Schweizer Blasmusikverband überbrachte verschiedene Informationen und die Grüsse von Eidgenössischer Ebene, und der Ehrenpräsident des GLBV, Erich Stüssi, richtete ebenfalls Worte an die Delegierten. Die Harmoniemusik Niederurnen-Ziegelbrücke unter der Leitung von Christoph Bächtiger beendete die Versammlung. ■



Die neuen Vorstandsmitglieder:
Reto Bösch (links) und Daniel Steinmann.

Datum: 28.03.2013

unisono



Schweizer Blasmusikerverband
3012 Bern
079/ 637 04 61
www.windband.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 19'118
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 20
Fläche: 40'457 mm²

Non-initiated coverage / Bildung und Kultur



Fähnrich Urs Gaus wird schon bald eine neue Fahne schwingen.

Datum: 19.03.2013

Sendung: Regionalmeldungen 12.25



zürisee

Radio Zürisee AG
8640 Rapperswil
055/ 222 52 22
www.radio.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 12:25
Dauer: 00:00:50
Grösse: 0.8 MB

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Sicherheit und Justiz

Radio/TV-Hinweis

Lesenacht in der Buchhandlung Baeschlin in Glarus

Polizei sucht nach Einbrechern und findet Kinder vor. Einzelheiten von Gaby Ferndriger, Geschäftsführerin der Buchhandlung

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

Polizisten stürmen Kinder-Lesenacht

GLARUS. Knallhart: Als zwei Glarner Polizisten nachts auf Patrouille in einer Buchhandlung den Schein von Taschenlampen bemerken, zögern sie nicht. Mit gezogenen Pistolen stürmen sie das Lokal über einen Hintereingang.

Zuerst begegnen sie einem Kind, es muss sich sofort auf den Boden legen. Eine Frau stösst dazu, sie erhält den gleichen Befehl. Erst dann dämmert es den beiden: Der Laden ist voller Kinder – es ist Lesenacht.

Albtraum wegen eines

«Überfalls»



Die Kinder hatten nach dem Polizeieinsatz viel zu bereden.

GLARUS. Als eine Buchhandlung im Dunkeln eine Kinder-Lesenacht veranstaltete, hielt die Polizei die Kinder für Einbrecher.

Es war die erste Lesenacht für Kinder in der Glarner Buchhandlung Baeschlin am vergangenen Freitag – und sie endete überraschend: Weil die Lichter ausgeschaltet und den 15 Kindern Taschenlampen

ausgehändigt wurden, hielt ein Lieferant die Kinder für Einbrecher und alarmierte die Polizei, wie die «Südschweiz» gestern berichtete.

Die ausgerückte Patrouille verschaffte sich Zugang zur Buchhandlung, wo die Kinder bereits schliefen, und harrete zunächst hinter einer Tür aus. Doch als ein 10-jähriges Mädchen den Gang betrat, erfolgte der Zugriff. «Die Polizisten forderten das Mädchen auf, sich sofort auf den Boden zu le-

gen», sagt Buchhändlerin Gaby Ferndriger. Auch sie selber habe sich hinlegen müssen. «Die sind mit Pistolen im Anschlag in den Raum hinein gesprungen», sagt sie. Die Polizisten hätten das Missverständnis aber schnell bemerkt. «Die Kinder fanden das nicht so schlimm, eher abenteuerlich», sagt Ferndriger. Nur jenes Mädchen habe wegen des «Überfalls» einen Albtraum gehabt.

Daniel Menzi verteidigt das

Vorgehen der zwei Polizisten. Dass die Beamten mit gezogener Waffe den Raum betreten und Personen aufforderten, sich auf den Boden zu legen, sei korrekt gewesen. «Solange die Situation nicht geklärt ist, steht der Eigenschutz der Polizisten im Vordergrund.»

Ferndriger will trotz des Spezialeinsatzes der Polizei auch in Zukunft Lesenächte durchführen: «Dann werde ich der Polizei aber vorher ein kurzes Mail schreiben.» SAT



Zürcher Regionalzeitungen AG
8640 Rapperswil
055/ 220 42 42
www.zsz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 9'156
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 5
Fläche: 20'887 mm²

Non-initiated coverage / Bau und Umwelt

Schänis und Benken ökologisch «verlobt»

VERNETZUNGSPROJEKT. Fachleute, Behörde und Naturschutz zogen eine Zwischenbilanz über das letztes Jahr begonnene Vernetzungsprojekt. Bis zur definitiven «Heirat» fehlen nur noch wenige Flächen im Talgebiet.

WILLI GIGER

Gemeinderätin Heidi Romer-Jud, Benken, durfte am Samstag auf dem Bergbauernhof im Chlosterberg, Rufi, als Präsidentin der Vernetzungskommission ein recht erfreuliches Fazit über die Aufwertung der Natur in den beiden Gemeinden ziehen. So haben sich letztes Jahr auf Antrieb 83 Bauern zum Mitmachen angemeldet. Unter anderem wurden rund 200 Hochstamm-bäume gepflanzt und 13,3 Hektaren neue Ökoflächen geschaffen. Projektleiter Geni Widrig stellte fest, dass in den beiden Bergzonen die Anforderungen, die der Kanton für das bis 2017 laufende Projekt vorgegeben hat,

bereits erfüllt sind. Im Talgebiet fehlen noch einige Flächen. Weil Neueinsteiger nach wie vor willkommen sind und etliche auch am Aktionstag anwesend waren, sollten die gesteckten Ziele erreicht werden. Alle Neuen werden in Einzelgesprächen persönlich beraten.

Am Nachmittag orientierte Geni Widrig über Kriterien, Entschädigungen und Hilfsmittel im laufenden Projekt. Die beiden Naturschutzvereine Benken und Schänis unterstützen die Vernetzung gemeinsam und präsentierten eine ganze Reihe von Hilfsmitteln, angefangen von den verschiedenen Nistkästen über Sitzstangen für Greifvögel bis hin zu originellen Wildbienenhotels.

Für viele neu war, dass für Wildbienen mit einfachen Lochbohrungen in Holzstücken, die an Südwänden platziert werden, Möglichkeiten für die Eiablage geschaffen werden können. Generell bekommen Wildbienen in der Natur einen immer grösseren Stellenwert. Die Mitglieder der beiden Vereine zeigten Erwachsenen und Kindern, wie mit einfachen Mitteln der Natur etwas nach-

geholfen werden kann.

Der gut besuchte Aktionstag wurde dank der Bewirtung durch die Familie Fischli-Giger in corpore zu einem schönen Erfolg, und viele prominente Besucher – unter anderen Gemeindepräsident Herbert Küng oder der Glarner Kantonsförster Daniel Rüegg – äusserten sich sehr positiv über die Präsentation und die Entwicklung des ganzen Projektes.



Wildbienenhotels wurden am Aktionstag gebaut. Bild: Willi Giger

Datum: 13.03.2013



awp Finanznachrichten AG
8031 Zürich
043/ 960 57 52
www.awp.ch

Medienart: Print
Medientyp: Presseagenturen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Bau und Umwelt

13.03.2013 17:30:58 AWP 1104
Schweiz / 8036 (AWP)
Neue Produkte, Energie

Axpo: Projekt "Linthal 2015" auf Kurs - Durchstich zweiter Druckschacht (AF)

(Meldung um weitere Details ergänzt)

Linthal GL (awp/sda) - Das Energieunternehmen Axpo sieht die Arbeiten des Grossprojekts "Linthal 2015" weiter auf Kurs. Das grösste Wasserkraft-Projekt der Schweiz im Kanton Glarus, ist einen wichtigen Schritt weiter: Am Mittwoch erfolgte der Durchstich des zweiten Druckschachts. Damit sind alle Wasserwege im Fels ausgebrochen.

Die beiden parallelen Druckschächte mit einer Neigung von 42 Grad verbinden den Muttsee auf 2'500 Metern über Meer mit der tief im Fels auf 1'700 Metern liegenden Maschinenkaverne, wie das Energieunternehmen Axpo mitteilte.

Die 700 Tonnen schwere Tunnelbohrmaschine benötigte für den 1'030 Meter langen Stollen 13 Monate, drei Monate länger als geplant. Die Durchquerung einer bekannten Störzone war laut Axpo schwieriger als erwartet.

Die Verzögerung habe jedoch keine Auswirkung auf den Zeitplan des Gesamtprojektes. Das Energieunternehmen geht weiterhin davon aus, dass die erste Maschinengruppe gegen Ende 2015 in Betrieb genommen werden kann.

Das 2,1 Mrd CHF teure Kraftwerk wird mit einer Leistung von 1'460 Megawatt leistungsstärker sein als das AKW Leibstadt. Es pumpt Wasser aus dem Stausee Limmernboden in den 600 Meter höher liegenden Muttsee und nutzt es danach zur Stromproduktion. Gebaut wird das Megawerk von der Kraftwerke Linth-Limmern AG, die zu 85% der Axpo gehört und zu 15% dem Kanton Glarus.

yr

Axpo: Projekt "Linthal 2015" auf Kurs - Durchstich zweiter Druckschacht (AF)

13.03.2013 18:32

(Meldung um weitere Details ergänzt) Linthal GL (awp/sda) - Das Energieunternehmen Axpo sieht die Arbeiten des Grossprojekts "Linthal 2015" weiter auf Kurs. Das grösste Wasserkraft-Projekt der Schweiz im Kanton Glarus, ist einen wichtigen Schritt weiter: Am Mittwoch erfolgte der Durchstich des zweiten Druckschachts. Damit sind alle Wasserwege im Fels ausgebrochen.

Die beiden parallelen Druckschächte mit einer Neigung von 42 Grad verbinden den Muttsee auf 2'500 Metern über Meer mit der tief im Fels auf 1'700 Metern liegenden Maschinenkaverne, wie das Energieunternehmen Axpo mitteilte.

Die 700 Tonnen schwere Tunnelbohrmaschine benötigte für den 1'030 Meter langen Stollen 13 Monate, drei Monate länger als geplant. Die Durchquerung einer bekannten Störzone war laut Axpo schwieriger als erwartet.

Die Verzögerung habe jedoch keine Auswirkung auf den Zeitplan des Gesamtprojektes. Das Energieunternehmen geht weiterhin davon aus, dass die erste Maschinengruppe gegen Ende 2015 in Betrieb genommen werden kann.

Das 2,1 Mrd CHF teure Kraftwerk wird mit einer Leistung von 1'460 Megawatt leistungsstärker sein als das AKW Leibstadt. Es pumpt Wasser aus dem Stausee Limmernboden in den 600 Meter höher liegenden Muttsee und nutzt es danach zur Stromproduktion. Gebaut wird das Megawerk von der Kraftwerke Linth-Limmern AG, die zu 85% der Axpo gehört und zu 15% dem Kanton Glarus.

yr
(AWP)

BÖRSE



Axpö: Projekt "Linthal 2015" auf Kurs - Durchstich zweiter Druckschacht (AF)

(Meldung um weitere Details ergänzt) Linthal GL (awp/sda) - Das Energieunternehmen Axpö sieht die Arbeiten des Grossprojekts "Linthal 2015" weiter auf Kurs. Das grösste Wasserkraft-Projekt der Schweiz im Kanton Glarus, ist einen wichtigen Schritt weiter: Am Mittwoch erfolgte der Durchstich des zweiten Druckschachts. Damit sind alle Wasserwege im Fels ausgebrochen.

Die beiden parallelen Druckschächte mit einer Neigung von 42 Grad verbinden den Muttsee auf 2'500 Metern über Meer mit der tief im Fels auf 1'700 Metern liegenden Maschinenkaverne, wie das Energieunternehmen Axpö mitteilte.

Die 700 Tonnen schwere Tunnelbohrmaschine benötigte für den 1'030 Meter langen Stollen 13 Monate, drei Monate länger als geplant. Die Durchquerung einer bekannten Störzone war laut Axpö schwieriger als erwartet.

Die Verzögerung habe jedoch keine Auswirkung auf den Zeitplan des Gesamtprojektes. Das Energieunternehmen geht weiterhin davon aus, dass die erste Maschinengruppe gegen Ende 2015 in Betrieb genommen werden kann.

Das 2,1 Mrd CHF teure Kraftwerk wird mit einer Leistung von 1'460 Megawatt leistungsstärker sein als das AKW Leibstadt. Es pumpt Wasser aus dem Stausee Limmernboden in den 600 Meter höher liegenden Muttsee und nutzt es danach zur Stromproduktion. Gebaut wird das Megawerk von der Kraftwerke Linth-Limmern AG, die zu 85% der Axpö gehört und zu 15% dem Kanton Glarus.

yr



Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 11 11
www.baz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 68'279
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 8
Fläche: 56'978 mm²

Non-initiated coverage / Bau und Umwelt

Durchstich in den Glarner Alpen

Besuch auf der Baustelle des Pumpspeicherwerks, das zum Projekt «Linthal 2015» gehört



Enorme Dimensionen. Die 1051 Meter langen Druckschächte werden mit dicken Stahlrohren ausgekleidet. Foto Michael Breu

Von Michael Breu, Linthal

Der Superlativ steckt noch unter einer tiefen Schneeschicht. Erst Anfang April wird die Baustelle geräumt. Dann können die Arbeiten fortgesetzt werden, voraussichtlich bis Oktober. Wir befinden uns auf 2400 Metern über dem Meeresspiegel, der dicke kalte Nebel hat sich eben gelichtet, nun scheint die Sonne auf den Nüschentock, den Ruchi und den Muttenstock. So heissen die Bergspitzen, die aus dem Gebiet rund um den Muttsee aufragen.

Hier am Muttsee im Glarnerland entsteht derzeit die schweizweit längste Staumauer; 1025 Meter lang soll sie sein und den Muttsee, bislang ein natürlicher Bergsee, um 30 Meter in die Höhe stauen. Damit könne der Nutzinhalt –

gemeint ist Wasser – von neun Millionen Kubikmeter auf 23,43 Millionen Kubikmeter erhöht werden, sagt Peter Jenni, der das Gesamtprojekt «Linthal 2015» für die Axpo verantwortet.

«Linthal 2015» ist neben dem Ausbau des Pumpspeicherwerks Nant de Drance im Wallis (ein Projekt der Alpiq-Gruppe) das derzeit grösste Bauprojekt der Schweiz. Beide Kraftwerke sind ein entscheidender Beitrag der Energiekonzerne zur Umsetzung der Energiestrategie 2050. «Strom kann in grösseren Mengen nicht gespeichert werden. Deshalb müssen die Kraftwerke jederzeit genau so viel Strom produzieren, wie im entsprechenden Stromnetz gebraucht wird», sagt Jenni.

Im Gegensatz zu den Kernkraft- und Flusskraftwerken könne man dank den Speicherkraftwerken die Stromproduktion sehr schnell dem Bedarf anpassen. Zudem diene ein Pumpspeicherkraftwerk als «grüne Batterie», indem es die Spitzen des unregelmässig anfallenden Stroms, beispielsweise von Windkraftanlagen, aufnimmt und in Form von zurückgepumptem Wasser speichert.

Der Muttsee als Batterie

Beim Projekt «Linthal 2015» bildet der Muttsee diese Batterie. Das gestaute Wasser wird vom Limmernsee, der sich rund 700 Meter tiefer befindet, in die Höhe gepumpt. Bei Bedarf soll es über einen Druckstollen, vorbei an einem Wasserschloss, in die zwei Druckschäch-



Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 11 11
www.baz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 68'279
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 8
Fläche: 56'978 mm²

Non-initiated coverage / Bau und Umwelt

te geführt werden und dann beinahe senkrecht in die Tiefe donnern. In der Kavernenzentrale – zwei riesige Hallen, in denen die Basler Bahnhofshalle locker Platz fände – wird die kinetische Energie schliesslich von vier Turbinen in Strom umgewandelt. Insgesamt soll das neue Pumpspeicherkraftwerk eine Pumpleistung und eine Turbinenleistung von je 1000 Megawatt aufweisen. Damit erhöhe sich die Leistung der bestehenden Anlage von heute rund 480 Megawatt auf 1480 Megawatt, so Jenni.

Unter Tage wird geschuftet

Doch bis es so weit ist, steht noch eine Menge Arbeit an. Während die Ingenieure und Bautechniker auf dem Muttsee im Moment nicht arbeiten können, wird unter Tage, also im Innern des Berges, rund um die Uhr an «Linthal 2015» geschuftet.

In den Kavernen ist es stickig, der Schweiss macht dem Laien das Tragen des Schutzhelms bereits nach Minuten zur unangenehmen Pflicht. Nur noch wenige Stunden trennen uns vor der Vollendung einer weiteren Bauetappe. Nachdem im Oktober 2011 der Durchschlag im ersten der beiden Druckschächte gelang und im März 2012 der Rohbau der Kavernen abgeschlossen wurde, soll demnächst der Durchstich in die Schieberkammer erfolgen.

Von Hektik keine Spur. Gelassen und in höchster Konzentration schweissen die Arbeiter dicke Stahlrohre zusammen – 4,4 Meter im Durchmesser, drei Meter in der Länge. Diese 20 Tonnen schweren Druckrohre, durch die voraussichtlich in zwei Jahren zum ersten Mal das Wasser donnern wird, wurden direkt vor Ort hergestellt, in einer eigenen Fabrik, die nur für das Projekt «Linthal 2015» erstellt wurde. Wie übrigens auch das Betonwerk am Muttsee oder die weltweit stärkste Seilbahn, die problemlos einen Vierzigtonner auf den Bauplatz transportiert. «Es ist schon ein logistischer Grossaufwand, der hier betrieben wird», sagt Daniel Pfeiffer, der «jeden Stein auf der Baustelle kennt». Der Stromkonzern Axpo, der im Besitz der Nordost-

schweizer Kantone ist, lässt sich das Ganze einiges kosten. «Die Investitionen für dieses Grossprojekt betragen rund zwei Milliarden Franken», sagt Peter Jenni.

Die erste Anlage der Kraftwerke Linth-Limmern (KLL) wurde zwischen 1957 und 1968 erbaut. 2009 erfolgte eine erste Anlagenerweiterung mit der Inbetriebnahme des Pumpspeicherkraftwerks Tierfehd. 2005 reifte die Idee, das Kraftwerk nochmals zu erweitern. «Nicht eine einzige Einsprache ist gegen das Projekt «Linthal 2015» eingegangen», sagt Jenni. Bereits im Herbst 2009 konnten deshalb die Arbeiter der Axpo loslegen. Je nach Bauphase arbeiten zwischen 400 und 700 Personen an der Vollendung des Kraftwerkprojekts, das vom Kanton Glarus unter strengsten Umweltschutzaufgaben bewilligt wurde.

Auf Störzone getroffen

Über dem Tierfehd, der Talbasis auf 811 Metern über Meer, ziehen dicke Wolken auf, es schneit. Kurz vor 17 Uhr trifft die Tunnelbohrmaschinen-Mannschaft ein. Vorbei ist der Ärger, als das Team im Mörtalbruch auf eine Störzone traf und im Zeitplan zurückgeworfen wurde. Heute ist man in Festlaune. «Wir gehen davon aus, dass wir die ersten Maschinengruppen wie geplant Ende 2015 in Betrieb nehmen können», sagt Projektleiter Peter Jenni.

Dann knallt es aus den Lautsprechern: Der zweite Druckschacht ist durchgestochen.



Südlich von Linthal. Muttsee und Limmernsee im Kanton Glarus. Grafik BaZ/mm



Blick
8008 Zürich
044/ 259 62 62
www.blick.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 194'732
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 17
Fläche: 25'855 mm²

Non-initiated coverage / Bau und Umwelt



Messi auf dem Tödi auf 3600 Meter

Ein Spiel in La Paz ist wie eines auf dem Tödi. Am 1. April 2009 ging Messi mit Argentinien in La Paz gegen Bolivien 1:6 ein.



Foto: Reuters

Beim letzten Auswärtsspiel in Bolivien kassierten Messi & Co. eine 1:6-Klatsche. Kein Wunder ging den Argentinern auf dem Weg zur WM 2010 in La Paz die Luft aus! Es ist, als würden die Schweizer ihre Heimspiele auf dem Tödi austragen. **La Paz liegt wie der höchste Gipfel der Glarner Alpen 3600 Meter über Meer.** Der argentinische Teamarzt: «Es ist für niemanden gesund, in dieser Höhe zu spielen. Auch ein Messi kann dort nicht seine Normalform erreichen.» Lionel Messi zum aussergewöhnlichen Gipfeltreffen: «Ich habe schon einmal dort gespielt. **Ich weiss, dass du nach einem Dribbling völlig ausser**

Atem bist, aber man kann auch in La Paz gewinnen. Andere Mannschaften haben das gezeigt.» Im Trainingscamp der Argentinier in Buenos Aires standen die letzten Tage **Sauerstoffkammern für die Spieler** zur Verfügung. Die Argentinier reisten gestern nach Santa Cruz (437 m ü. M). Heute Mittag (Ortszeit) fliegen sie weiter nach La Paz und kommen erst zweieinhalb Stunden vor Anpfiff an. **In der Garderobe werden die argentinischen Mediziner Sauerstoffmasken bereitlegen.** Trainer Alejandro Sabella will erst nach der Landung entscheiden, welche elf Spieler auflaufen. «Ich

muss zuerst sehen, wer sich wie fühlt.» **M.A./Mi.W.**

SÜDAMERIKA

11. RUNDE

Bolivien – Argentinien	Di, 21.00
Ecuador – Paraguay	Di, 22.00
Venezuela – Kolumbien	Mi, 01.00
Chile – Uruguay	Mi, 01.00

Rangliste

1. Argentinien	10	23: 7	23
2. Kolumbien	9	19: 6	19
3. Ecuador	9	12: 9	17
4. Uruguay	10	17: 19	13
5. Venezuela	10	8: 12	12
6. Chile	10	14: 19	12
7. Peru	10	11: 15	11
8. Bolivien	10	12: 19	8
9. Paraguay	10	7: 17	8



Schweizerische Depeschagentur

SDA
3001 Bern
031/ 309 33 33
www.sda.ch

Medienart: Print
Medientyp: Presseagenturen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Finanzen und Gesundheit

06.03.2013 14:49:57 SDA 0139bsd
Schweiz / Glarus / Glarus GL (sda)
Politik, Regierung, Öffentlicher Dienst

Glarner Staatsrechnung überraschend mit schwarzen Zahlen

Die Glarner Staatsrechnung 2012 schliesst besser als erwartet. Bei Einnahmen von 329,3 Millionen Franken resultiert ein kleiner Ertragsüberschuss von 0,7 Millionen Franken und ein Finanzierungsüberschuss von 4,3 Millionen Franken.

Budgetiert waren ein Verlust von 3,2 Millionen Franken und ein Finanzierungsfehlbetrag von 4 Millionen Franken, wie die Glarner Regierung am Mittwoch bekanntgab. Der Grund für das gute Ergebnis liegt bei den Einnahmen, die klar über Budget lagen.

Zu den Mehreinnahmen beigetragen haben einmalige Erträge von 5,5 Millionen Franken und ein nicht budgetierter Anteil am Reingewinn der Nationalbank von 3,3 Millionen Franken. Positiv ausgewirkt haben sich auch Abschreibungen von 12 Millionen Franken, die Ende 2011 vorgenommen wurden und darum im Budget ebenfalls nicht veranschlagt sind.

Tiefere Investitionen

Der unerwartete Finanzierungsüberschuss ist einerseits im überraschend guten Jahresergebnis begründet. Andererseits wurde wegen Projektverzögerungen weniger investiert als geplant.

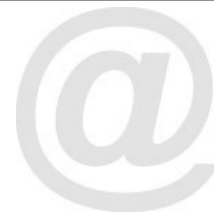
Die Nettoinvestitionen lagen mit 13,6 Millionen Franken um 3,8 Millionen Franken unter Budget. Sie konnten eigenfinanziert werden. Der Selbstfinanzierungsgrad betrug 131 Prozent, gegenüber einem budgetierten von lediglich 77 Prozent. Das Nettovermögen stieg leicht auf 179,5 Millionen Franken.

Die Finanzlage des Kantons sei "sehr solid und intakt", schreibt die Kantonsregierung. Euphorie sei aber nicht angebracht, da das Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit negativ sei. Zum positiven Gesamtergebnis sei es nur dank Ertragsüberschüssen in der Finanzrechnung gekommen.

Datum: 06.03.2013



Schweizer Radio
und Fernsehen



Online-Ausgabe TV

SRF
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 1'562'000
Page Visits: 17'355'343

Online lesen

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938

Non-initiated coverage / Finanzen und Gesundheit

Glarus macht Gewinn anstatt Defizit

Heute, 12:14 Uhr

Die Rechnung 2012 des Kantons Glarus schliesst mit einem Plus von 0,7 Millionen Franken. Vorgesehen war ein Minus von 3,2 Millionen Franken.

Es gebe immer Unsicherheiten bei der Budgetierung, sagt Finanzdirektor Rolf Widmer. Dass es jetzt besser herauskam als gedacht, freue ihn natürlich.

Der Gewinn entstand, weil Glarus beispielsweise Geld von der Nationalbank erhielt. Dies war im Budget nicht vorgesehen. Auch das Strassenverkehrsamt nahm mehr ein als budgetiert.

inap



Le Matin Dimanche
1001 Lausanne
021/ 349 49 49
www.lematin.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 160'999
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 6
Fläche: 30'039 mm²

Non-initiated coverage / Finanzen und Gesundheit

Les opposants à l'IVG reviennent avec de nouveaux

FEMMES Les opposants à l'avortement se mobilisent par le biais de deux initiatives populaires, l'une déposée en 2011 et l'autre en 2013. Ils profitent d'un contexte politique et économique favorable pour se faire entendre.

Quatre auditeurs pour une conférence de presse. Un succès pour Heinz Hürzeler, l'homme qui a lancé une nouvelle initiative pour interdire l'avortement en Suisse, la semaine passée. Souvent, ce politicien habitué des causes perdues en rapport avec la famille, les enfants ou l'éducation, est seul face à une salle vide.

Ce 27 février, le Glaronais de 68 ans, membre de l'Eglise évangélique libre, voulait commémorer les dix ans de la légalisation de l'IVG à sa façon. Après avoir mis un an à convaincre neuf autres évangélistes à se joindre à lui, il développe un argumentaire nouveau: les avortements nuisent à l'économie nationale. Les 100 000 avortements pratiqués en Suisse en dix ans créent un manque à gagner de plus de 300 milliards de francs, selon les initiants. Et si au final il y a des problèmes de surpopulation, il suffit de «stopper l'afflux d'étrangers et favoriser une reproduction des habitants suisses qui produisent des familles saines éduquées selon les valeurs bibliques», rétorque Heinz Hürzeler.

Même si ses chances de succès sont très réduites vu le peu de sou-

tien et de réseau dont il dispose, c'est toutefois la deuxième action politique en deux ans qui vise l'avortement, après l'initiative demandant d'interdire le remboursement de l'IVG par les caisses maladie. Comment expliquer ce retour, alors que l'interruption de grossesse a été lé-



Le Glaronais Heinz Hürzeler a lancé une initiative pour interdire l'avortement.

galisée à une large majorité il y a onze ans?

«Un retour en arrière sur l'égalité hommes-femmes est perceptible en ce moment, confirme Maria Roth-Bernasconi (PS/VD), surtout dans certains cantons où les milieux réactionnaires reviennent.» Un retour que l'ancienne conseillère aux Etats Christiane Langenberger (PRD/GE) explique notamment par le discours conservateur sur la famille traditionnelle qui nous vient des Etats-Unis et de l'UDC.

Des arguments économiques

Pour Marc Bühlmann, de l'Institut de Science politique de l'Université de Berne, «les opposants à l'avortement, qui constituaient 20% des votants en 2002, sont toujours là. Mais il y a eu réappropriation de cette thématique sur l'échiquier politique. Auparavant réservée au PDC, elle est aujourd'hui récupérée par l'UDC pour satisfaire son électorat conservateur». Et le spécialiste de constater que les anti-avortements savent qu'ils doivent trouver de nouveaux arguments pour convaincre les citoyens: si, avant, le débat se plaçait sur le plan éthique, il s'oriente désormais sur des arguments touchant au portefeuille. «C'est justement parce qu'il se place sur le plan économique en période de crise économique que ce discours rencontre autant d'échos dans les médias», selon Stéphanie Pahud, linguiste à l'Université de Lausanne.

Si les arguments sont nouveaux, les mouvements de balancier dans le temps entre avancées pour les femmes, comme la dépénalisation de l'avortement il y a dix ans, et tentative de retours en arrière sont récurrents. Comme le notent Leena Schmitter, de l'Institut d'Histoire de l'Université de Berne, et Lorena Parini, de l'Institut d'Etudes Genre de l'Université de Genève: «Ces allers-retours sont inhérents aux mouvements d'autonomie de la femme.»

Robin Eymann

04.03.2013, 12:16:43 Uhr NRW.de empfehlen

Auftakt der Vortragsreihe zum Schweiz Jahr im Konvikt

Gefällt mir 914

„Ds Wort isch frii“: Vortrag über Schweizer Ur-Demokratie

0 Kommentare und 0 Reaktionen



Festtag der Demokratie: Die Landsgemeinde des Kanton Glarus findet jährlich am ersten Sonntag im Mai statt.

Foto: Fiedler

ROTTWEIL, 4. März (pm) - „Ds Wort isch frii: Die Schweizer Landsgemeinden als ursprünglichste und direkteste Form der Demokratie“ lautet der Titel eines Vortrags von Dr. Ulrich Fiedler am Freitag, 8. März, um 19.30 Uhr im Festsaal des Konvikts. Der Vortrag ist Auftakt einer Veranstaltungsreihe zur schweizerischen Landeskunde und Kulturgeschichte im Rahmen des Schweizer Jahres 2013 in Rottweil. Der Eintritt ist frei.

- Artikel weiter empfehlen
- Leserbrief schreiben
- Artikel drucken
- E-Mail an die Redaktion

News aus Rottweil und Umgebung frei Haus: der NRW Newsletter. Klicken Sie hier.

Anzeige

Aktuelle Hypothekenzinsen
www.mymoneypark.ch/hypothek
Vergleichen Sie über 50 Anbieter.
Kostenlose Beratung vom Experten



Baile Tanzschule Zürich
www.salsapeople.ch
Standard, Latin Kurse, Zumba
Walzer, Jive, Rumba, Disco-fox
uvm.



Fit für HRM2 - Kurs
www.fhnw.ch/HRM2-Seminar
für die öffentliche Verwaltung, 3
Tage: 20./21./27. Juni 2013



Datenschutzinfo

Immer die neueste NRW zum Wochenende zum Anklicken und Durchblättern:



Gefällt mir 0 **Twittern** 0 **@NRWZ folgen** 470 Follower

ZÄHRINGER
Haus Grundstück Finanzierung
Immobilien

Tel. 07403 / 922646
www.zaehringer-immo.de

Ausbauhaus bis schlüsselfertig

| KOMMENTARE UNSERER LESER

Jedes Jahr versammeln sich noch immer die Bürger der beiden



Schweizer Kantone Appenzell-Innerrhoden und Glarus im Frühling unter freiem Himmel, um in offener Abstimmung ihre Regierung zu wählen und über Gesetzesvorlagen und andere Sachgeschäfte zu entscheiden. Jeder Stimmbürger hat dabei das Recht, offen seine Meinung zu äußern, ja sogar Abänderungsanträge zu stellen.

Diese sogenannten Landsgemeinden sind weit mehr als ein schöner, alt überlieferter Brauch, sie sind vielmehr die ursprünglichste, einfachste und direkteste Form demokratischer Willensbildung. Festlich-prunkvolle, seit Jahrhunderten unveränderte Formen prägen noch immer diesen höchsten Ehren- und Festtag der Demokratie, dessen eigen- und einzigartiger Zauber jeden Besucher unweigerlich in seinen Bann zieht.

Dr. Fiedler, der sich seit über 30 Jahren mit der Thematik befasst, wird in seinem Vortrag auf die Geschichte dieser Institution eingehen und neben den beiden heute noch bestehenden Landsgemeinden auch die erst vor wenigen Jahren abgeschafften von Nid- und Obwalden sowie von Appenzell-Außerrhoden in Wort und Bild vorstellen. Nach einem kurzen Exkurs über die Bündner Kreis-Landsgemeinden wird abschließend das Pro und Contra dieser außergewöhnlichen Einrichtung erörtert und die Frage ihrer Zukunft gestellt.

INFO: Gebührend gefeiert werden in diesem Jahr das hundertjährige Bestehen der Städtefreundschaft Brugg-Rottweil und der Abschluss des ersten Rottweiler Schweizerbundes vor 550 Jahren. Innerhalb des umfangreichen Festprogramms gibt es eine eigene Veranstaltungsreihe zur schweizerischen Landeskunde und Kulturgeschichte. Das Vortragsprogramm zum Herunterladen gibt's auf www.rottwel.de unter Stadtnachrichten.

rama
April 1, 2013 at 2:56PM

Vorschlag für Reha-Klinik lag auf dem Tisch

Hallo Herr Rausch, wenn ich Sie richtig verstanden habe, hatten Sie mit den Vertretern der...

Schantlemaa
March 31, 2013 at 11:18PM

CDU-Fraktion nimmt Parkierungsvorschläge am Roßwasen unter die Lupe

Nachdem es scheinbar so wichtig ist das Geld möglichst schnell in unsinnige Projekte zu...

Frank
March 31, 2013 at 1:42PM

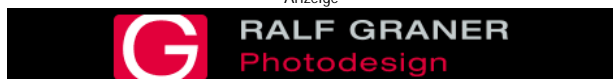
Ganz tolle Idee

Da bekommt der Begriff "Rottweil älteste Stadt" eine neue Bedeutung! Unsere Gemeinderäte und...

Frank
March 29, 2013 at 7:27PM

CDU-Fraktion nimmt Parkierungsvorschläge am Roßwasen unter die Lupe

Anzeige



Das könnte Sie auch interessieren



Ereignisreiches Jahr bei der Feuerwehr Dunningen

DUNNINGEN, 25. März (pm) - Neben Bürgermeister Winkler mit den beiden Ortsvorstehern Pfaller und... [...mehr](#)



Leinen los nach Schottland!

Mit DFDS Seaways und VisitScotland in Schottlands ursprüngliche Natur reisen! Mitmachen & Gewinnen! [...mehr](#) ANZEIGE



Karl Lambrecht ist tot

ROTTWEIL, 22. März (gg) - Karl Lambrecht - Rottweiler Original, Träger des Bundesverdienstkreuzes... [...mehr](#)



Am Josefstag Gottesdienst gefeiert

ROTTWEIL, 21. März (pm) - Am Abend des Josefstages kamen viele Mitglieder der Kolpingfamilie... [...mehr](#)



Feierliche Palmen-Prozession ins Münster

ROTTWEIL, 24. März (hil) - Mit dem Palmsonntag beginnt die Karwoche. Vor dem Gottesdienst im Heilig-... [...mehr](#)



Klassenfotos finden von

1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965,... [...mehr](#) ANZEIGE

hier werben

powered by plista

WEITERE ARTIKEL AUS DIESEM RESSORT

Erwachsenenbildung Bösinggen

Tagesveranstaltung in Heiligenbronn

BÖSINGGEN, 26. März (pm) - Die Erwachsenenbildung Bösinggen bietet im Rahmen seines Programms eine Tagesveranstaltung am Samstag, 20. April im Kloster Heiligenbronn zum Thema „Wasser – Quelle des Lebens“ von 9.30-ca. 16 Uhr an. [\[weiterlesen\]](#)

Vortrag im EM-Laden

Gärtnern mit „Effektiven Mikroorganismen“

ROTTWEIL, 25. März (pm) - Der Vortrag Gärtnern mit Erfolg mit den „Effektiven Mikroorganismen“ findet am Donnerstag, 4. April ab 20 Uhr im EM-Laden (bei Blumen-Linder) in Rottweil statt. [weiterlesen](#)

Helios Klinik Rottweil

Dr. Jürgen Mehl informiert zu modernen Narkoseverfahren

ROTTWEIL, 25. März (pm) - Egal, ob kleiner Eingriff oder mehrstündige Operation: Viele Patienten haben oft mehr Angst vor der Narkose als vor der OP selbst. „Dabei haben wir heutzutage so gute Überwachungsmöglichkeiten und Narkosemittel, dass wir für jeden Patienten die Anästhesie individuell anpassen könnten“, so Dr. Jürgen Mehl, Leitender Oberarzt in der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin an der Helios Klinik Rottweil. Der Facharzt referiert am Mittwoch, 27. März ab 19.30 Uhr im Casino der Klinik, um Patienten und anderen Interessierten die Angst vor dem medikamentösen Tiefschlaf zu nehmen und über moderne Narkoseverfahren zu informieren. [weiterlesen](#)

Vortrag der Erbrechtsakademie Rottweil

„Die zehn schlimmsten Fehler beim Vererben“

ROTTWEIL, 22. März (pm) - „Die zehn schlimmsten Fehler beim Vererben“ lautet der Titel des Vortrages der Erbrechtsakademie Rottweil am Dienstag, 26. März ab 19.30 Uhr in der Körnerstraße 23 in Rottweil. [weiterlesen](#)

Kommentarregeln der NRWZ

Die Kommentare der Nutzer von NRWZ online sind ein elementarer Bestandteil unseres Angebots. Sie liegen uns daher besonders am Herzen. Was einen guten Kommentar ausmacht, welche Regeln beachtet werden müssen, und wie wir als Redaktion die Artikeldiskussionen moderieren, haben wir hier für Sie zusammengefasst. [Kommentarregeln anzeigen](#)

0 Kommentare



Dieses Thema wurde bereits geschlossen. Kommentare sind nicht mehr möglich.



Bestes ▾ Gemeinschaft

Teilen

Niemand hat bis jetzt kommentiert.

AUCH AUF NRWZ.DE - AKTUELLE NEWS AUS ROTTWEIL SCHRAMBERG UND UMGEBUNG

Was ist das?

Großgefängnis: Resolution für Rottweil

9 Kommentare • vor einem Monat

S. Rottweiler — Endlich sagt es mal jemand. Rottweil hält seit vielen Jahren entsprechende Flächen bereit. Interessant ist auch, dass die Bl ...

Prozess in Rottweil: Mutmaßlicher Brandstifter gilt als krank

5 Kommentare • vor einem Monat

Clemens M. Hürten — Lieber Herr Arnegger, mir ist der Unterschied zwischen „Psychologie heute“ und der NRWZ sehr wohl klar. Mit meinem ...

Neue kirchliche Kinderkrippe in Zimmern nimmt Betrieb auf

4 Kommentare • vor einem Monat

5% mehr sind zuviel — Wer hat denn diese Krippe bezahlt? Die katholische Kirche? Wohl eher nicht. Wer bezahlt denn später den ...

Junge Union informiert sich über Islamismus

4 Kommentare • vor einem Monat

häberle — Ich bin auch ein Leser u.a. von Verfassungschutzberichten und dort wird die Gefahr von islam(is)tischen Gewalt mit als die ...

[Kommentare Feed](#) [Abonnieren via E-Mail](#)

Anzeige



NRWZ_{online}

LOKALNACHRICHTEN

MEINUNG

FEUILLETON

WIRTSCHAFT

SPORT

FREIZEIT & TERMINE

INTERN

Copyright© Verein Neue Rottweiler Zeitung - NRW e.V.

NRWZ online ist eine Entwicklung des Redaktionsbüros Arnegger.

Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Beiträge, insbesondere durch Vervielfältigung, Verbreitung auch in elektronischer Form, sowie Speicherung in Datenbanksystemen bzw. Inter- oder Intranets ist ohne vorherige Zustimmung unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urhebergesetz nichts anderes ergibt.

Kontakt zur NRWZ: Tel. 0741-320790-50, Fax: 0741-320790-99
E-Mail: redaktion@NRWZ.de, anzeigen@NRWZ.de, verlag@NRWZ.de

[E] [A]

Rottweil

Entscheidungen fallen unter freiem Himmel

Schwarzwälder-Bote, 04.03.2013 21:00 Uhr



Festtag der Demokratie: Die Landsgemeinde des Kanton Glarus findet jährlich am ersten Sonntag im Mai statt. Foto: Fiedler Foto: Schwarzwälder-Bote

Rottweil. "Ds Wort isch frii: Die Schweizer Landsgemeinden als ursprünglichste und direkteste Form der Demokratie" lautet der Titel eines Vortrags von Ulrich Fiedler am Freitag, 8. März, ab 19.30 Uhr im Festsaal des Konvikts. Der Vortrag ist Auftakt einer Veranstaltungsreihe zur schweizerischen Landeskunde und Kulturgeschichte im Rahmen des Schweizer Jahres 2013 in Rottweil. Der Eintritt ist frei.

Jedes Jahr versammeln sich noch immer die Bürger der beiden Schweizer Kantone Appenzell-Innerrhoden und Glarus im Frühling unter freiem Himmel, um in offener Abstimmung ihre Regierung zu wählen und über Gesetzesvorlagen und andere Sachgeschäfte zu entscheiden. Jeder Stimmbürger hat dabei das Recht, offen seine Meinung zu äußern, ja sogar Abänderungsanträge zu stellen.

Diese sogenannten Landsgemeinden seien weit mehr als ein schöner, alt überlieferter Brauch, sie seien vielmehr die ursprünglichste, einfachste und direkteste Form demokratischer Willensbildung, heißt es in einer Pressemitteilung. Festlich-prunkvolle, seit Jahrhunderten unveränderte Formen prägten noch immer diesen höchsten Ehren- und Festtag der Demokratie,

dessen eigen- und einzigartiger Zauber jeden Besucher unweigerlich in seinen Bann ziehe. Ulrich Fiedler, der sich seit mehr als 30 Jahren mit der Thematik befasst, wird in seinem Vortrag auf die Geschichte dieser Institution eingehen und neben den beiden heute noch bestehenden Landsgemeinden die erst vor wenigen Jahren abgeschafften von Nid- und Obwalden sowie von Appenzell-Außerrhoden in Wort und Bild vorstellen.

Nach einem kurzen Exkurs über die Bündner Kreis-Landsgemeinden werden abschließend Pro und Kontra dieser außergewöhnlichen Einrichtung erörtert und die Frage ihrer Zukunft gestellt, heißt es weiter.

Gefeiert werden in diesem Jahr das 100-jährige Bestehen der Städtefreundschaft Brugg-Rottweil und der Abschluss des ersten Rottweiler Schweizerbundes vor 550 Jahren. Innerhalb des Festprogramms gibt es eine eigene Veranstaltungsreihe zur schweizerischen Landeskunde und Kulturgeschichte. Das Vortragsprogramm zum Herunterladen gibt es auf der Internet- seite www.rottweil.de unter Stadtnachrichten.

07. März 2013

Landammann am Fridolinsfest

Hoher Besuch aus Glarus.



Der heilige Fridolin im Wappen des Kantons Glarus. Foto: BZ

BAD SÄCKINGEN (akr). Zum Fridolinsfest am kommenden Sonntag wird politische Prominenz in Bad Säckingen erwartet. Nach Peter Hauk, dem Fraktionsvorsitzenden der CDU im baden-württembergischen Landtag, hat jetzt auch Landammann Dr. Andrea Bettiga sein Kommen angekündigt. Bettiga ist Regierungspräsident und Leiter der Landsgemeinde im Schweizer Kanton Glarus. Landammann Bettiga, so heißt es in einer Mitteilung des Fridolibunds im Kanton Glarus, werde im Kursaal mit einer Überraschung aufwarten und ein bleibendes Zeichen setzen.

Bad Säckingen ist mit dem Glarnerland über den heiligen Fridolin eng verbunden. Ein Abbild des Bad Säckinger Stadtpatrons ziert das offizielle Kantonswappen und mit Näfels, jetzt ein Teilort der Gemeinde Glarus Nord, ist Bad Säckingen seit vielen Jahren partnerschaftlich verbunden. Bettiga wird begleitet vom Schweizer Einsterne-General Brigadier a.D. Robert Küng und von Fridolin Hauser, dem früheren Gemeindepräsidenten von Näfels und Mitbegründer der Städtepartnerschaft.

26.03.2013, 14:56:47 Uhr NRW.de empfehlen

Exkursionen zu zwei Landgemeinden mit Konviktsdirektor Dr. Ulrich Fiedler

Gefällt mir 914

Reise zu den Feiertagen der Demokratie in die Schweiz

0 Kommentare und 0 Reaktionen



Direkte Demokratie ist ein Markenzeichen der Schweiz. Im Kanton Glarus hat sie sich in Form der Landsgemeinde in ihrer ursprünglichsten Form erhalten. Im Rahmen des Rottweiler Schweiz-Jahres besteht unter anderem die Möglichkeit, diesen Feiertag der Demokratie vor Ort kennen zu lernen.

Foto: pm

ROTTWEIL, 26. März (pm) - Im Rahmen der landeskundlichen und kulturgeschichtlichen Veranstaltungsreihe zum Rottweiler Schweiz-Jahr finden auch zwei Exkursionen zur Appenzeller und Glarner Landsgemeinde mit Dr. Ulrich Fiedler statt. Am Sonntag, 28. April, wird die Landsgemeinde von Appenzell-Innerrhoden besucht. Eine Woche später, am Sonntag, 5. Mai, steht diejenige des Kantons Glarus auf dem Programm.

- Artikel weiter empfehlen
- Leserbrief schreiben
- Artikel drucken
- E-Mail an die Redaktion

News aus Rottweil und Umgebung frei Haus: der NRW Newsletter. Klicken Sie hier.

Anzeige

Schluss mit Schnarchen

www.medigo.ch/Schnarchen
Natürlicher Schnarch-Stopper!
Über 90% Erfolgsquote. Sleepy hilft



Datenschutzinfo

Immer die neueste NRW zum Wochenende zum Anklicken und Durchblättern:




Gefällt mir 1 **Twittern** 0 **@NRWZ folgen** 470 Follower

ZÄHRINGER
Haus Grundstück Finanzierung
Immobilien

Tel. 07403 / 922646
www.zaehringer-immo.de

Ausbauhaus bis schlüsselfertig

| KOMMENTARE UNSERER LESER

 Seit Jahrhunderten versammeln sich in diesen beiden Kantonen alle Stimmbürger im Frühling unter freiem Himmel, um in offener Abstimmung ihre Regierung zu wählen und über Gesetzesvorlagen und andere Sachgeschäfte zu entscheiden. Jedermann hat dabei das Recht, offen seine Meinung zu äußern.

Nirgends hat die Landsgemeinde bis auf den heutigen Tag ihren alten Charakter unverfälschter bewahrt als in dem nur 16.000 Einwohner zählenden Halbkanton Appenzell-Innerrhoden am Fuße des Säntis. Sie ist, wie Artikel 19 der Kantonsverfassung ausdrücklich betont, „die oberste Behörde des Landes“. Ihr obliegt somit die jährliche Wahl der Regierungsmitglieder sowie des Kantonsgerichts. „Der letzte Aprilsonntag ist immer ein ganz besonderer Feiertag und es gibt wohl kaum jemanden, der nicht tief beeindruckt ist von dem ganz eigen- und einzigartigen Zauber, der von dieser Urform der Demokratie ausgeht“, so der Direktor des Bischöflichen Konvikts und Schweiz-Kenner Dr. Fiedler in der Vorschau.

Nicht weniger interessant, aber doch wieder völlig anders, verläuft die Glarner Landsgemeinde, die immer am ersten Maisonntag tagt. An ihr hat jeder stimmberechtigte Teilnehmer das ausdrückliche Recht, zu den einzelnen Sachvorlagen Anträge auf Unterstützung, Abänderung, Ablehnung, Verschiebung und Rückweisung zu stellen. Dies führt in der Regel zu äußerst lebhaften Debatten. „Nicht selten wurde so manch ein von der Regierung ausgearbeiteter Vorschlag substantiell vom Stimmvolk abgeändert – und dies beileibe nicht zum Schlechten“, betont Dr. Fiedler. Die Landsgemeinde des Kantons Glarus habe immer wieder ihre Fähigkeit unter Beweis gestellt, die Zeichen der Zeit zu erkennen und entsprechend darauf zu reagieren. Diese beeindruckende Synthese zwischen Tradition und Fortschritt sei geradezu ein Charakteristikum für den kleinen Gebirgskanton.

Die Leitung und Organisation übernimmt bei beiden Exkursionen Konviktsdirektor Dr. Ulrich Fiedler. Er wird auf der Fahrt ausführliche historische und landeskundliche Erläuterungen geben und dabei auch auf die jeweilige Landsgemeinde näher eingehen.

INFO: Abfahrt zur Landsgemeinde in Appenzell-Innerrhoden ist am Sonntag, 28. April, um 7 Uhr vor dem Postamt in der Königstraße, Rückkehr gegen 18 Uhr. Abfahrt zur Glarner Landsgemeinde ist am Sonntag, 5. Mai, um 5.30 Uhr ebenfalls vor dem Postamt, Rückkehr gegen 18 Uhr. Der Fahrpreis richtet sich nach der Teilnehmerzahl. Anmeldung beim Sekretariat des Bischöflichen Konvikts, Telefon 0741/ 53 27 22.

rama

April 1, 2013 at 2:56PM

Vorschlag für Reha-Klinik lag auf dem Tisch*Hallo Herr Rausch, wenn ich Sie richtig verstanden habe, hatten Sie mit den Vertretern der...***Schantlemaa**

March 31, 2013 at 11:18PM

CDU-Fraktion nimmt Parkierungsvorschläge am Roßwasen unter die Lupe*Nachdem es scheinbar so wichtig ist das Geld möglichst schnell in unsinnige Projekte zu...***Frank**

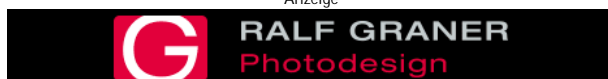
March 31, 2013 at 1:42PM

Ganz tolle Idee*Da bekommt der Begriff "Rottweil älteste Stadt" eine neue Bedeutung! Unsere Gemeinderäte und...***Frank**

March 29, 2013 at 7:27PM

CDU-Fraktion nimmt Parkierungsvorschläge am Roßwasen unter die Lupe


Anzeige

**Das könnte Sie auch interessieren****Feierliche und besinnliche Tage in der Karwoche...**

ROTTWEIL, 1. April - Mit der Messe vom letzten Abendmahl am Gründonnerstag

begannen in der... [mehr](#)**Leinen los nach Schottland!**

Mit DFDS Seaways und VisitScotland in Schottlands ursprüngliche Natur reisen!

Mitmachen & Gewinnen! [mehr](#) **Irrungen und Wirrungen im Social Web**

ROTTWEIL, 29. März (pm) - Simon A. Frank

**Stadt Rottweil sucht neue Schöffen**

ROTTWEIL, 20. Februar (pm) - Schuldig

M.A., Kultur- und Medienwissenschaftler und Berater für... [...mehr](#)


oder unschuldig? In Strafverfahren entscheiden darüber an... [...mehr](#)

Wildunfall bei der Heuwies

SCHRAMBERG, 28. März (pz) - Ein Dachs verursachte in der Nacht zu Donnerstag im Bereich Heuwies bei... [...mehr](#)



Einschulungsfotos von ...

1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965,... [...mehr](#) 

hier werben

 powered by plista

WEITERE ARTIKEL AUS DIESEM RESSORT

Zweiter Brand am Rosswasen schnell gelöscht

Vorsätzliche Brandstiftung in der Friedhofskapelle am Stadtfriedhof

ROTTWEIL, 2. April (fw/gh) - Am späten Nachmittag des Ostermontags musste die Feuerwehr Rottweil zu zwei Bränden ausrücken. Während die Männer zu einem Einsatz zur Friedhofskapelle unterwegs waren, wurde ein zweiter Brand im Rosswasen gemeldet [\[weiterlesen\]](#)

Bilder des Tages

ROTTWEIL, 1. April (gh) - Ruinenhafte Reste künden vom Ende: Bald ist sie Geschichte die Pflugbrauerei in Rottweil. Gegründet im Jahr 1750, stellte die Brauerei ihren Betrieb 1995 ein. Nach dem Abbruch entsteht auf dem alten Pfluggelände der Neubau der Rottweiler Waldorfschule. [\[weiterlesen\]](#)

Kein Aprilscherz!

ROTTWEIL, 1. April (gh) - Tatsächlich - es gibt noch Leben unter der Schneedecke, oder doch zumindest dort, wo die heutige Sonne sie schon zum Schmelzen brachte. [\[weiterlesen\]](#)

Kulturstammtisch im Refektorium mit Simon A. Frank

Irrungen und Wirrungen im Social Web

ROTTWEIL, 29. März (pm) - Simon A. Frank M.A., Kultur- und Medienwissenschaftler und Berater für Webtechnologien und Web-Kultur, wird beim Kulturstammtisch am Donnerstag, 11. April ab 20 Uhr im Refektorium zu gast sein [\[weiterlesen\]](#)

Kommentarregeln der NRWZ

Die Kommentare der Nutzer von NRWZ online sind ein elementarer Bestandteil unseres Angebots. Sie liegen uns daher besonders am Herzen. Was einen guten Kommentar ausmacht, welche Regeln beachtet werden müssen, und wie wir als Redaktion die Artikeldiskussionen moderieren, haben wir hier für Sie zusammengefasst. [Kommentarregeln anzeigen](#)

0 Kommentare



Hinterlassen Sie eine Nachricht ...

Bestes **Gemeinschaft**

Teilen

Niemand hat bis jetzt kommentiert.

AUCH AUF NRW.DE - AKTUELLE NEWS AUS ROTTWEIL SCHRAMBERG UND UMGEBUNG

Was ist das?

Karl Lambrecht ist tot

2 Kommentare • vor 11 Tagen



fernando. — menschen die wir lieben bleiben für immer Sie hinterlassen spuren in unseren Herzen.

Lebensgefährliche Verletzungen nach Unfall - Polizei fahndet nach dem ...

11 Kommentare • vor einem Monat



Long — Es sind genau immer diese rücksichtslosen und riskanten Überholmanöver, die Leben kosten. Herzliches Beileid an die ...

C-Jugend der HSG Rottweil ist Meister

2 Kommentare • vor 17 Tagen



TT — Faubär

Kreis und Land dürfen durchaus ihre eigenen Straßen reparieren

6 Kommentare • vor einem Monat



Autofahrer — Auh weia Herr Sassnick. Dann bin ich mal gespannt wie Stadt ihre eigene maroden Löcher - und damit meine ich nicht die ...

Kommentar Feed Abonniere via E-Mail

Anzeige



NRWZonline

LOKALNACHRICHTEN

MEINUNG

FEUILLETON

WIRTSCHAFT

SPORT

FREIZEIT & TERMINE

INTERN

Copyright© Verein Neue Rottweiler Zeitung - NRW e.V.

NRWZ online ist eine Entwicklung des Redaktionsbüros Arnegger.

Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Beiträge, insbesondere durch Vervielfältigung, Verbreitung auch in elektronischer Form, sowie Speicherung in Datenbanksystemen bzw. Inter- oder Intranets ist ohne vorherige Zustimmung unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urhebergesetz nichts anderes ergibt.

Kontakt zur NRWZ: Tel. 0741-320790-50, Fax: 0741-320790-99
E-Mail: redaktion@NRWZ.de, anzeigen@NRWZ.de, verlag@NRWZ.de

[E] [A]

Rottweil

Reise zu der Urform der Demokratie

Schwarzwälder-Bote, 26.03.2013 22:00 Uhr



Direkte Demokratie ist ein Markenzeichen der Schweiz. Im Kanton Glarus hat sie sich in Form der Landsgemeinde in ihrer ursprünglichsten Form erhalten. Im Rahmen des Schweiz-Jahres besteht die Möglichkeit, diesen Feiertag der Demokratie vor Ort kennen zu lernen. Foto: Stadt

Rottweil - Im Rahmen der landeskundlichen und kulturgeschichtlichen Veranstaltungsreihe zum Rottweiler Schweiz-Jahr finden auch zwei Exkursionen zur Appenzeller und Glarner Landsgemeinde mit Ulrich Fiedler statt. Am Sonntag, 28. April, wird die Landsgemeinde von Appenzell-Innerrhoden besucht. Eine Woche später, am Sonntag, 5. Mai, steht diejenige des Kantons Glarus auf dem Programm.

Seit Jahrhunderten versammeln sich in diesen beiden Kantonen alle Stimmbürger im Frühling unter freiem Himmel, um in offener Abstimmung ihre Regierung zu wählen und über Gesetzesvorlagen und andere Sachgeschäfte zu entscheiden. Jedermann hat dabei das Recht, offen seine Meinung zu äußern.

Nirgends hat die Landsgemeinde bis auf den heutigen Tag ihren alten Charakter unverfälschter bewahrt als in dem nur 16000 Einwohner zählenden Halbkanton Appenzell-Innerrhoden am Fuße des Säntis. Sie ist, wie Artikel 19 der Kantonsverfassung ausdrücklich betont, "die oberste Behörde des Landes". Ihr obliegt somit die jährliche Wahl der Regierungsmitglieder sowie des

Kantonsgerichts. "Der letzte Aprilsonntag ist immer ein ganz besonderer Feiertag und es gibt wohl kaum jemanden, der nicht tief beeindruckt ist von dem ganz eigen- und einzigartigen Zauber, der von dieser Urform der Demokratie ausgeht", so der Direktor des Bischöflichen Konvikts und Schweiz-Kenner Fiedler in der Vorschau.

Nicht weniger interessant, aber doch wieder völlig anders, verläuft die Glarner Landsgemeinde, die immer am ersten Maisonntag tagt. An ihr hat jeder stimmberechtigte Teilnehmer das ausdrückliche Recht, zu den einzelnen Sachvorlagen Anträge auf Unterstützung, Abänderung, Ablehnung, Verschiebung und Rückweisung zu stellen. Dies führt in der Regel zu äußerst lebhaften Debatten. "Nicht selten wurde so manch ein von der Regierung ausgearbeiteter Vorschlag substanziell vom Stimmvolk abgeändert – und dies beileibe nicht zum Schlechten", betont Fiedler. Die Landsgemeinde des Kantons Glarus habe immer wieder ihre Fähigkeit unter Beweis gestellt, die Zeichen der Zeit zu erkennen und entsprechend darauf zu reagieren. Diese beeindruckende Synthese zwischen Tradition und Fortschritt sei geradezu ein Charakteristikum für den kleinen Gebirgskanton.

Die Leitung und Organisation übernimmt bei beiden Exkursionen Konviktsdirektor Ulrich Fiedler. Er wird auf der Fahrt ausführliche historische und landeskundliche Erläuterungen geben und dabei auch auf die jeweilige Landsgemeinde näher eingehen. uAbfahrt zur Landsgemeinde in Appenzell-Innerrhoden ist am Sonntag, 28. April, um 7 Uhr vor dem Postamt in der Königstraße, Rückkehr gegen 18 Uhr. uAbfahrt zur Glarner Landsgemeinde ist am Sonntag, 5. Mai, um 5.30 Uhr ebenfalls vor dem Postamt, Rückkehr gegen 18 Uhr. Der Fahrpreis richtet sich nach der Teilnehmerzahl und liegt zwischen 25 bis 30 Euro. Anmeldung beim Sekretariat des Bischöflichen Konvikts, Telefon 0741/ 532722.



TOP USFLUG





Susanne Zentner
Braunwald-Klausenpass Tourismus AG

TOP USFLUG







Patric Vogel
Direktor Märchenhotel, Braunwald GL

TOP USFLUG





Simone Reichenbach
eingekleidet von:

PASITO
shoes and fashion

TOP USFLUG



TOP USFLUG

Anreise



Action



Freier Eintritt



Etzel-Verlag AG
6330 Cham
041/ 785 50 85
www.haeuser-modernisieren.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 20'200
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 18
Fläche: 38'657 mm²

Non-initiated coverage / Tourismus

Ferien wie im Märchen

Wer die nächsten Sommerferien gerne in der Schweiz verbringen möchte und alte Häuser mag, sollte Ferien im Baudenkmal in Betracht ziehen. Zum Beispiel in einem Schlösschen in Mitlödi/GL. (ah/pd)

Wer das Feriendomizil in Mitlödi, das seit zwei Jahren zur Gemeinde Glarus Süd gehört, ansteuert, fühlt sich sogleich wie eine Märchenprinzessin oder ein Märchenprinz. Durch einen herrschaftlichen Park erreicht man die Weisse Villa, welche an ein französisches Renaissance-Schlösschen erinnert. Die Ferienwohnung schliesslich betritt man durch die imposante Empfangshalle, die sich die Feriengäste mit den selbst im Haus wohnenden Eigentümern teilen. «Früher wurde die Attikawohnung von den Eigentümern bewohnt, doch sie suchten einen neuen Nutzen», erklärt Kerstin Camenisch, Geschäftsführerin von «Ferien im Baudenkmal». Die Stiftung renovierte die Wohnung im Dachgeschoss sanft und vermietet sie seit anfangs Jahr.

Die Villa ist ein einzigartiger Zeitzeuge der einst blühenden Glarner Textilindustrie, welche durch die Familie Trümpy, Gründer der Textildruckerei Trümpy & Jenny, erbaut wurde. Neben einer geräumigen Küche und den drei

Schlafzimmern gibt es ein Lesezimmer mit Bibliothek. Bad und Küche sind nach heutigem Standard ausgestattet. Mit Aussicht auf die Glarner Berge und das Linthtal können bis zu sechs Personen in dieser herrschaftlichen Attikawohnung bezaubernde Ferientage verbringen.

Die Weisse Villa ist das 18. Objekt, welches die Stiftung als Ferienwohnung vermietet. Eine Woche kostet ungeachtet ob Winter- oder Sommersaison 1550 Franken. «Mit einer Jahresauslastung bei unseren Häusern von fast 60% können wir einen hohen Wert präsentieren», sagt Kerstin Camenisch. Angesprochen fühlen sich vor allem Kultur- und Architekturinteressierte, viele buchen nach dem ersten Erlebnis weitere Ferien in einem anderen Objekt. «Diese Leute nennen wir Wiederholungstäter», lacht Kerstin Camenisch.

Wiederholungstäter werden wohl auch in der Weissen Villa heranwachsen – denn wer fühlt sich zwischendurch nicht gerne mal wie im Märchen?

Stiftung Ferien im Baudenkmal
c/o Schweizer Heimatschutz
8032 Zürich
Tel. 044 252 28 72
www.magnificasa.ch



Datum: 06.03.2013

Häuser modernisieren

Das Schweizer Magazin für Umbauen und Erneuern



Etzel-Verlag AG
6330 Cham
041/ 785 50 85
www.haeuser-modernisieren.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 20'200
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 18
Fläche: 38'657 mm²

Non-initiated coverage / Tourismus



- 1)** Der Pool vor der denkmalgeschützten Villa kann von den Feriengästen mitgenutzt werden.
- 2)** Blick in den Salon: Viele der Möbel stammen aus dem Familienbesitz der Eigentümer.
- 3)** Eines der drei Schlafzimmer mit Doppelbett.
- 4)** Dornröschen wurde zwar nicht in diesem Turmzimmer wachgeküsst, dennoch lässt es sich hier wunderbar schlafen.



UNESCO-Welterbe Tektonikarena Sardona

Wie Berge sich erheben



Die Tektonikarena Sardona bietet einzigartige Einblicke in die Entstehungsgeschichte der alpinen Berge und Täler. Der Zusammenstoss von Afrika mit Europa hat die Alpen über Jahrmillionen aufgetürmt. Ursprüngliche Gesteinsschichten wurden übereinandergeschoben, gefaltet und zerbrochen. Vielfältige Zeugnisse und Spuren dieser gewaltigen Kräfte sind in der Tektonikarena Sardona aussergewöhnlich gut sichtbar. Wasser, Wind und Wetter sowie die Gletscher der Eiszeiten haben die vielfältigen und ursprünglichen Landschaften geformt.

Seit über zwei Jahrhunderten erforschen Wissenschaftler aus der ganzen Welt in der Tektonikarena Sardona die Vorgänge der Gebirgsbildung. Sie versuchen, die letzten Geheimnisse der Entstehung von Gebirgen zu lüften ...

«Manche Dinge sind so wertvoll, dass die ganze Menschheit darüber wachen muss». Das Welterbekomitee der UNESCO hat die

Tektonikarena Sardona im Jahr 2008 in die Liste der Welterbestätten aufgenommen. Mit diesem Eintrag wird deren weltweite Einzigartigkeit bestätigt. Diese Auszeichnung stellt eine grosse Anerkennung dar, bedeutet jedoch auch die Verpflichtung, das Gebiet zu schützen und für künftige Generationen zu erhalten.

Angebote im UNESCO-Welterbe Tektonikarena Sardona
Rechtzeitig zur Sommersaison stehen vielfältige Angebote für ein echtes Welterbe-Erlebnis bereit: Lokale GeoGuides Sardona bieten Führungen und Exkursionen zu den einzigartigen Schätzen im Geopark und Welterbe Sardona an. Das Besucherzentrum Glarnerland in Glarus und Elm vermittelt alles Wissenswerte zum Welterbe Sardona. Auf dem Sardona-Welterbe-Weg oder auf der Via Geoalpina kann die Tektonikarena Sardona hautnah erlebt werden. ■

www.unesco-sardona.ch



UNESCO - Welterbe
Tektonikarena Sardona



Noch fehlen zwei Zentren für die Tektonikarena

In Glarus und Elm ist es bereits eröffnet, in Flims und im Kanton St. Gallen sind noch Studien für Besucherzentren der Tektonikarena Sardona im Gang.

«Nach jahrelanger Konzept- und Aufbauarbeit stehen nun einige schöne Umsetzungen an», freut sich Harry Keel, Geschäftsführer der Interessengemeinschaft Tektonikarena Sardona, nach der Delegiertenversammlung. Das Unesco-Welterbe Tektonikarena Sardona ist eine Felsformation zwischen Elm im Glarnerland und Flims im Kanton Graubünden. Die Initianten haben viele Ideen,

wie sie das geologische Bijou veranschaulichen wollen.

Studien noch im Gang

Dazu gehören Besucherzentren. Bereits eröffnet ist jenes in Glarus und Elm – «das Highlight im letzten Jahr», heisst es im Communiqué. Im Kanton Graubünden, wo ein grosses Zentrum geplant ist und eine Aussenstelle auf dem Grat des Casson, einem Gipfel an der Grenze zwischen Graubünden und Glarus, ist die Machbarkeitsstudie fertig erstellt – im Kanton St. Gallen ist sie noch im Gang.

Budget genügt nicht

Für Harry Keel ist klar, dass

nicht alle Projekte mit dem Budget realisierbar sind, das mit dem Bund und den drei Kantonen festgelegt wird, wie er gegenüber dem SRF-Regionaljournal Ostschweiz sagte. Der Bund zahlt heute 340'000 Franken pro Jahr, die drei Kantone je 50'000 Franken pro Jahr. Zu den geplanten Vorhaben gehören ein Auftritt in der Alten Post Weisstannen, eine Wander- und Geologiekarte sowie ein interaktives Relief, welches der Kanton Graubünden finanziert.

Adrian Steiger, neuer Gemeindepräsident von Flims, sowie Karl Kohler, Pfäfers, vertreten künftig die Welterbe-Gemeinden ihres Wohnkantons im Vorstand der IG Tektonikarena Sardona. (red.)



Bild: pd

Imposant: Die drei Hauptgipfel des Mürtschenstocks in Obstalden sind Teil der Tektonikarena Sardona.



Huber & Co. AG
8501 Frauenfeld
052/ 723 57 57
www.thurgauerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 38'329
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 28
Fläche: 17'932 mm²

Non-initiated coverage / Tourismus

Noch fehlen zwei Zentren für die Tektonikarena

In Glarus und Elm ist es bereits eröffnet, in Flims und im Kanton St. Gallen sind noch Studien für Besucherzentren der Tektonikarena Sardona im Gang.

«Nach jahrelanger Konzept- und Aufbauarbeit stehen nun einige schöne Umsetzungen an», freut sich Harry Keel, Geschäftsführer der Interessengemeinschaft Tektonikarena Sardona, nach der Delegiertenversammlung. Das Unesco-Welterbe Tektonikarena Sardona ist eine Felsformation zwischen Elm im Glarnerland und Flims im Kanton Graubünden. Die Initianten haben viele Ideen, wie sie das geologische Bijou ver-

anschaulichen wollen.

Studien noch im Gang

Dazu gehören Besucherzentren. Bereits eröffnet ist jenes in Glarus und Elm – «das Highlight im letzten Jahr», heisst es im Communiqué. Im Kanton Graubünden, wo ein grosses Zentrum geplant ist und eine Aussenstelle auf dem Grat des Casson, einem Gipfel an der Grenze zwischen Graubünden und Glarus, ist die Machbarkeitsstudie fertig erstellt – im Kanton St. Gallen ist sie noch im Gang.

Budget genügt nicht

Für Harry Keel ist klar, dass nicht alle Projekte mit dem Bud-

get realisierbar sind, das mit dem Bund und den drei Kantonen festgelegt wird, wie er gegenüber dem SRF-Regionaljournal Ostschweiz sagte. Der Bund zahlt heute 340'000 Franken pro Jahr, die drei Kantone je 50'000 Franken pro Jahr. Zu den geplanten Vorhaben gehören ein Auftritt in der Alten Post Weisstannen, eine Wander- und Geologiekarte sowie ein interaktives Relief, welches der Kanton Graubünden finanziert.

Adrian Steiger, neuer Gemeindepräsident von Flims, sowie Karl Kohler, Pfäfers, vertreten künftig die Welterbe-Gemeinden ihres Wohnkantons im Vorstand der IG Tektonikarena Sardona. (red.)



Bild: pd

Imposant: Die drei Hauptgipfel des Mürtschenstocks in Obstdalen sind Teil der Tektonikarena Sardona.

Beobachter

SAC-HÜTTEN

Höhenlust

Text: Stefan Bachmann

Ausgabe: 2/13

SAC-Hütten sind beliebte Wochenenddestinationen. Darum sollte man frühzeitig reservieren. Sechs besonders schöne Wanderziele in den Bergen.

- Leglerhütte: Familienparadies
- Lämmerenhütte: Im Steinbockrevier
- Rifugio Saoseo: Alpine Magie
- Keschhütte: Sonnenstube
- Capanna Corno Gries: Auf der Höhe der Zeit
- Lidernenhütte: Bijou über dem Urnersee



Foto: Marco Volken

Leglerhütte: Familienparadies

Seit dem Umbau 2007 ist die modernste aller Glarner SAC-Hütten zu einem Publikumsmagneten geworden.

An Wochenenden ist sie oft ausgebucht. Wer sehr früh reserviert oder unter der Woche anreist, wird sich trotzdem ein Bett sichern können, ob im Massnlager oder

in einem der Familienzimmer. Grund des Ansturms ist neben der traumhaften Umgebung mit vielen Bergseen der überdurchschnittliche Komfort der Hütte. Das kulinarische Angebot lockt mit einheimischen Leckereien und hausgemachten Torten. Die Abwärme des eigenen Blockheizkraftwerks bringt das Wasser des «Hot Pots» hinter dem Haus auf wellnesstaugliche Temperatur. Besonders für Familien mit Kindern ist die Leglerhütte attraktiv. Bereits während des relativ kurzen Aufstiegs kann man Wildtiere beobachten. Und im Klettergarten Mettmenalp lernt der Nachwuchs, wie man Felsblöcke bezwingt.



Infos

- 60 Betten, Ökobetrieb mit Solarzellen und Blockheizkraftwerk. Auf der Mettmenalp gibt es unter anderem einen Moorlehrpfad und Feuerstellen.
- Vom 8. Juni bis 20. Oktober täglich geöffnet
- Anfahrt über Schwanden, von dort fährt ein Postauto (im Winter ein Taxi) nach Kies-Mettmen. Mit der Luftseilbahn gelangt man auf die Mettmenalp. Achtung: Die Seilbahn ist wegen Unterhaltsarbeiten erst ab 4. Mai wieder in Betrieb!
- Anmeldung: www.leglerhuetten.ch; www.mettmen-alp.ch

Aufstieg und Wanderrouen

- Zur Hütte: Mettmenalp (1608 m) – Ober Stafel (1800 m) – Hübschbodensee (2090 m) – Leglerhütte (2273 m); 2,5 Std.
- Wanderung: Leglerhütte (2273 m) – Wildmadfurggeli (2290 m) – Chüebodensee (2046 m) – Chüeboden – Elm Ampächli (Seilbahn); 4 Std.



Foto: Rolf Sterchi

Lämmerenhütte: Im Steinbockrevier

Nicht weit von der Hütte entfernt äsen Steinböcke. Immer mal wieder gleitet ein Bartgeier oder ein Steinadler vorbei. Und auf der Matte rund um das Haus blühen Tausende von Anemonen und Enzianen. Die Lämmerenhütte steht in einem felsigen Kessel zwischen Adelboden, Kandersteg und Gemmipass, einem hochalpinen Naturparadies. In Sichtweite liegt eine landschaftlich reizvolle Schwemmebene mit einem grossen See. Gletscher und zahlreiche Dreitausender bilden die imposante Kulisse. Jegliche Zivilisation ist weit entfernt, und doch ist die Hütte vom Gemmipass her innerhalb von nur eineinhalb Stunden erreichbar. Entsprechend kommen auch Familien gerne hierher. Wer Lust hat, kann sich auf den vielen Kletterrouten rund um die Hütte vergnügen. Alle, die noch höher hinauswollen, besteigen zusammen mit dem Hüttenwart den 3244 Meter hohen, vergletscherten Wildstrubel (jeweils donnerstags).

Infos

- 96 Betten in Massenlagern. Einfache, aber ausgewogene und feine Küche mit einheimischen Produkten.
- Wie immer in hochalpiner Umgebung ist es wichtig, Wettervorhersagen und Bedingungen zu beachten.
- Die Wintersaison dauert noch bis 5. Mai, die Sommersaison beginnt am 20. Juni und endet am 13. Oktober.
- Anmeldung: www.laemmerenhuette.ch

Aufstieg und Wanderrouten

- Zur Hütte, kurze Version: Gemmipass (2322 m, Luftseilbahn ab Leukerbad) – Lämmerenboden (2291 m) – Lämmerenhütte (2502 m); 1,5 Std.
- Zur Hütte, lange Version: Kandersteg - Sunnbüel (1936 m, Luftseilbahn) – Schwärenbach (2060 m) – Daubensee (2207 m) – Lämmerenboden (2291 m) – Lämmerenhütte (2502 m); 4 Std.



Foto: Remo Kundert

Rifugio Saoseo: Alpine Magie

Für viele ist der Lagh da Saoseo der schönste See Graubündens. Tatsächlich hat der Ort eine magische Ausstrahlung. Das ganze Val da Camp ist von ergreifender Schönheit. Man wandert durch Lärchen- und Arvenwälder, erfreut sich an den Lilien und Orchideen und genießt das Vogelkonzert. Und wem der Magen knurrt, der ist in der speziellsten aller SAC-Hütten, dem Rifugio Saoseo, am richtigen Ort.

Ursprünglich ein Bauernhaus, diente der Gasthof später als Stützpunkt für Grenzwächter. Er ist für Nichtwanderer auch per Postauto zu erreichen, überdurchschnittlich komfortabel, und auch das Essen wird dank Spezialitäten wie Pizzoccheri, Polenta oder Wild gehobenen Ansprüchen gerecht.

Infos

- 80 Schlafplätze in Zimmern mit vier bis acht Betten. Duschen vorhanden. Zwei Klettergärten in der Nähe
- Täglich geöffnet bis 28. April sowie von Anfang Juni bis Ende Oktober
- Anfahrt mit dem Postauto bis Sfazü, Kleinbus nach Lungacqua (Reservierung nötig; im Winter Abrufbus, siehe Link)
- Anmeldung: www.saoseo.ch

Aufstieg und Wanderrouten

- La Rösa (1871 m) – Rifugio Saoseo (1985 m) – Lagh da Saoseo



(2028 m) – Pozzulasc (1552 m); 4,5 Std.



Foto: Remo Kundert

Keschhütte: Sonnenstube

In der warmen Stube der Keschhütte treffen Wanderer auf Mountainbiker, und Familien mit kleinen Kindern sitzen mit ambitionierten Kletterern am selben Tisch. Die moderne Hütte liegt auf 2630 Metern im alpinen Irgend-wo zwischen Bergün, Davos und dem Engadin, gerade noch innerhalb der Grenzen des Parc Ela. Ein Moränensee in der Nähe lädt zum Verweilen ein, während der Blick zum imposanten Gletscherberg Piz Kesch schweift. Sehenswert ist auch die Hütte: Sie überzeugt architektonisch und ist mit einer grossen Photovoltaikanlage ausgestattet. 2001 hat sie dafür den Schweizer Solarpreis erhalten. Für Familien besonders attraktiv sind die kinderfreundliche Umgebung, das Spielzimmer, der nahe Klettergarten und Themenwege.

Infos

- 92 Schlafplätze in Fünfer- bis Zwölferzimmern; Duschen nicht immer möglich
- Die Keschhütte ist bis Juni unregelmässig, von Mitte Juni bis Mitte Oktober durchgehend bewartet.
- Anmeldung: www.kesch.ch

Drei mögliche Aufstiegsrouten zur Hütte:

- Val Tuors, Chants (1822 m) – Keschhütte (2630 m); 2,5 Std.
- Cinuos-chel (1640 m) – Val Susauna – Alp Funtauna – Keschhütte (2630 m); 4,5 Std.
- Sertig Dörfli (1861 m) – Sertigpass (2739 m) – Keschhütte (2630 m); 4,5 Std.



Foto: Marco Volken

Capanna Corno Gries: Auf der Höhe der Zeit

Wie ein soeben gelandetes Ufo steht die Corno-Gries-Hütte in der alpinen Mondlandschaft des Tessiner Val Corno, einem Seitental des Val Bedretto südlich des Nufenenpasses. Der Bau könnte aber ebenso gut ein geheimer Sendeturm sein – oder die Arche Noah, die hier inmitten von Murmeltierkolonien zum zweiten Mal aufgebaut wurde. Die moderne Architektur polarisiert, aber einen Ausflug ist die im Jahr 2007 teilweise neu errichtete Hütte auf jeden Fall wert. Eine schöne Tageswanderung führt an der Hütte vorbei über den Cornopass (siehe Karte). Später erreicht man den Griessee, der vom mächtigen Griesgletscher gespeist wird. Von dort kann man weiter zum Nufenenpass wandern. Empfehlenswert sind aber auch Mehrtagestouren ins italienische Val Formazza, das nach Domodossola führt, hinüber ins Val Bavona oder in Richtung Osten, zur beliebten Cristallinahütte.

Infos

- 50 Betten, mehrere Familienzimmer
- Italienische Küche
- Anfahrt mit dem Postauto über Airolo TI oder Ulrichen VS bis nach Cruina am Nufenenpass
- Bewirtet von Ende Juni bis Anfang Oktober
- Anmeldung: [www.casbellinzona.ch/...](http://www.casbellinzona.ch/)

Aufstieg und Wanderrouten

- Aufstieg: Cruina (2002 m) – Corno (2204 m) – Capanna Corno Gries (2338 m); 1 Std.

- Abstieg: Capanna Corno Gries (2338 m) – Cornopass (2485 m) – Mändeli (2498 m) – Griespass, Haltestelle (2303 m); 3 Std.



Foto: Marco Volken

Lidernenhütte: Bijou über dem Urnersee

Sie hätte wohl auch Hänsel und Gretel angelockt: Die Lidernenhütte oberhalb des Riemenstaldner Tals erinnert ein wenig an ein Hexenhaus. Sie ist zu Fuss oder sogar mit einem kleinen Seilbähnchen bequem zu erreichen und ideal gelegen für kurze und lange Wandertouren. Die Umgebung bietet einen riesigen Freiluftspielplatz für Familien. Tagsüber erkundet man die nahen Seen oder den Klettergarten bei der Hütte (Klettermaterial kann vor Ort gemietet werden), abends geniesst man den Sonnenuntergang über dem Urnersee. Und bei schlechtem Wetter wird in der gemütlichen Stube ein Jass geklopft. Berühmt ist auch die nette Bewirtung durch Irene und Pius Fähndrich. Schon seit 1992 bringen die beiden gesunde, natürliche Küche und hausgemachtes Gebäck auf den Tisch.

Infos

- 80 Schlafplätze in sechs Matratzenlagern
- Wochenendbetrieb bis Ostern und ab Ende Mai, durchgehend geöffnet von Mitte Juni bis Mitte Oktober
- Anfahrt mit Postauto (Tel. 041 820 32 55, Reservation obligatorisch) oder Taxi von Sisikon nach Chäppelberg, danach Wanderung zur Lidernenhütte (1,5 Std.) oder Fahrt mit der kleinen Gondelbahn (nur auf Anmeldung, Tel. 041 820 44 48) auf die Alp Gitschen und 15-Minuten-Wanderung zur Lidernenhütte
- Anmeldung: www.lidernenhuette.ch



Aufstieg und Wanderrouten

- Stoos (1272 m) – Trölinger Boden (1407 m) – Wannentritt (1596 m) – Höchi (1487 m) – Lidernenhütte (1727 m); 4 Std.

© BeobachterNatur Ausgabe 2 vom 18. Mär 2013 - Alle Rechte vorbehalten



HEIMWERKEN: WAS IST EIN BLAUER ENGEL?



REDENSARTEN: WENN JEMAND EINEN VOGEL HAT



KAMIKATZE: EIN BLOG FÜR DIE KATZ



HAUSHALTSGERÄTE: REPARIEREN ODER WEGWERFEN?

created by snowflake productions gmbh



Schweizer Agrarmedien GmbH
8408 Winterthur
052/ 222 77 27
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 8'354
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 14
Fläche: 11'359 mm²

Non-initiated coverage / Regionalprodukte

Eine Ausnahme für Schabziger

GLARUS ■ Der Glarner Schabziger und der Bloder Sauerkäse AOC profitieren weiterhin von der Verkäsungszulage – obwohl der Bundesrat vorgeschlagen hatte, die Verkäsungszulage für Käse mit einem Fettgehalt von unter 15 Prozent zu streichen. Damit wollte er dem Milchfettüberschuss und dem daraus resultierenden Butterberg bei der Produktion von Magerkäse einen Riegel verschieben.

Für Glarner Landwirte von grosser Bedeutung

Der Glarner Schabziger wird seit mehr als 1000 Jahren aus entrahmter Kuhmilch nach dem gleichen Rezept hergestellt. Damit gilt er als ältestes Markenprodukt der Schweiz.

Die Geska AG in Glarus, die einzige Herstellerin des Glarner Schabzigers, produziert und vertreibt jährlich rund 330 Tonnen Schabziger-Produkte. Die Jahresproduktion des Glarner Schabzigers entspricht 3 Millionen Kilogramm Milch, die von

Milchproduzenten aus dem Kanton Glarus stammen. «Für die Glarner Bauernbetriebe hat die Schabziger-Produktion deshalb eine wichtige Bedeutung. Umso mehr, weil in unserem Bergkanton praktisch nur Milchproduktion und Tierzucht möglich sind», sagt Johannes M. Trümpy, CEO der Geska AG.

Zusage von BLW und Bundersat

Der Glarner Ständerat Pan-kraz Freitag erzielte mit seinem Engagement für den Glarner Schabziger eine Zusage des Bundesrats und des Bundesamts für Landwirtschaft, dass traditionell hergestellte Magerkäse auch weiterhin von der Verkäsungszulage profitieren. Damit löste er sein Versprechen von der letztjährigen Hauptversammlung des Glarner Bauernverbands ein, die Interessen der Glarner Landwirtschaft im Ständerat bei der Behandlung der Gesetze zur Agrarpolitik 2014–17 zu unterstützen. *pd*



St. Galler Bauer
9230 Flawil
071/ 394 60 15
www.bauern-sg.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 11'765
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 29
Fläche: 3'906 mm²

Non-initiated coverage / Regionalprodukte

Verkäsungszulage Ziger

An der HV informierte Johannes Trümpy, CEO der Geska AG, wie es dazu kam, dass die Verkäsungszulage für Glarner Schabziger erhalten blieb. Er würdigte dabei den überlegten und zielorientierten Einsatz von Ständerat Pankraz Freitag. «Wäre die Verkäsungszulage für sämtlichen Käse mit einem Fettgehalt unter 15 Prozent weggefallen, hätte dies für die Geska AG sowie für die Glarner Bauernbetriebe schlimme Folgen gehabt», erklärte Johannes Trümpy. Der Rohzigiereinkauf der Geska hätte sich massiv verteuert, und die höhere Rohwarenbeschaffung wäre über die Verkaufspreise kompensiert worden. Dies wäre speziell im Exportmarkt kaum durchsetzbar gewesen. *pwi.*



Alimenta
3001 Bern
031/ 340 30 30
www.alimentaonline.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 3'140
Erscheinungsweise: 26x jährlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 6
Fläche: 10'743 mm²

Non-initiated coverage / Regionalprodukte

GESKA

Verkäsungszulage für Schabziger bleibt

An der Hauptversammlung des Glarner Bauernverbandes am 23. Februar würdigte die Schabzigerproduzentin GESKA AG den Einsatz von Ständerat Pankraz Freitag. Während der parlamentarischen Beratungen im Ständerat habe sich dieser erfolgreich dafür eingesetzt, dass der fettfreie Glarner Schabziger sowie der Bloder-Sauerkäse AOC auch künftig nicht vom Erhalt der Verkäsungszulage ausgeschlossen werden, teilt die GESKA mit. Der Bundesrat schlug vor, die Verkäsungszulage für Käse mit einem Fettgehalt von unter 15% zu streichen. Wäre dieser Fall eingetreten, hätte sich der Rohzigeleinkauf massiv und entsprechend auch das Endprodukt verteuert. Für die Handelspartner speziell in den Exportmärkten wäre dies kaum durchsetzbar, stellte GESKA-CEO Johannes M. Trümpy fest. Pankraz Freitag erzielte für den Glarner Schabziger

eine Zusage des Bundesrates und des Bundesamtes für Landwirtschaft, dass traditionell hergestellte Magerkäse auch weiterhin von der Verkäsungszulage profitieren. *pd/ep*



Le supplément est conservé

La société productrice de Schabziger GESKA SA annonce que le supplément pour le lait transformé en fromage sera maintenu pour le Schabziger glaronnais et le Bloderkäse AOC. Le Conseil fédéral proposait en effet de supprimer ce supplément pour les fromages avec une teneur en graisse inférieure à 15%. Une décision qui aurait eu pour conséquence d'augmenter le prix de ces spécialités, menaçant les exportations. *cp/ep*



Schweizer Agrarmedien GmbH
3000 Bern 25
031/ 958 33 11
www.diegruene.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 13'007
Erscheinungsweise: 26x jährlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 41
Fläche: 14'216 mm²

Non-initiated coverage / Regionalprodukte

Verkäsungszulage | Schabziger und Bloderkäse scheinen gerettet

Die beiden Traditionsprodukte Glarner Schabziger und Bloder-Sauerkäse AOC sind fettfreie Käse. Wenn nun wie vorgesehen die Verkäsungszulage für Käse mit einem Fettgehalt von unter 15 Prozent gestrichen wird, wäre die Existenz dieser beiden Käse gefährdet.

Der Glarner Ständerat **Pankraz Freitag** hat sich beim Bundesrat und der Bundesverwaltung für eine Ausnahmeregelung für traditionell hergestellte Magerkäse eingesetzt und nun eine Zusage erhalten. Freitag orientierte an der Hauptversammlung des Glarner Bauernverbands vom 23. Februar die Glarner Bauern darüber, dass er das Versprechen erhalten habe, dass bei der Streichung der Verkäsungszulage für fettarme Käse der Glarner Schabziger und andere Traditionskäse davon ausgenommen

waren.

Für die Glarner Bauernbetriebe hat die Schabziger-Produktion eine sehr grosse Bedeutung, weil mit einer Verarbeitung von 3 Mio kg pro Jahr die Geska AG als Herstellerin des Schabzigers die Hauptabnehmerin der Glarner Milch ist. Von den 330 Tonnen Schabziger-Produkten werden rund ein Drittel

ins Ausland verkauft. Mit dem Wegfall der Verkäsungszulage hätte sich der Schabziger verteuert und die Exporte erschwert. «Die Zukunft des Glarner Schabzigers wäre in Frage gestellt gewesen», erklärte Johannes Trümpy, Geschäftsführer der Geska AG, in einer Medienmitteilung. | ko



Bild: zVg



Schweizer Agrarmedien GmbH
8408 Winterthur
052/ 222 77 27
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 8'354
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 16
Fläche: 22'362 mm²

Non-initiated coverage / Regionalprodukte

Neu verpackt

Glarner Schabziger / Neuerungen beim Design und in der Produktion.

GLARUS ■ Frischer, moderner und prägnanter: Ab sofort präsentieren sich das Schabziger-Stöckli und die Zigerbutter in einem neuen Verpackungsdesign. Mit den neuen Angaben auf den Verpackungen ist es für die Konsumenten einfacher, sich rasch über das Schabziger-Stöckli und die Zigerbutter zu informieren. Darüber hinaus ist die Verpackung für das Schabziger-Stöckli mit einem Anwendungshinweis versehen, und bei der Zigerbutter sind die beiden Hauptverwendungen «Schabziger-Brütli» und «Zigerbutter zu Gschwellti» mit einem gluschtigen Foto festgehalten. Eine Reibe weist nun darauf hin, wie einfach sich das Schabziger-Stöckli anwenden lässt und als Universalwürze breit genossen werden kann.

Zudem trägt das Schabziger-Stöckli neu das Zertifikat der BAIV für Bergprodukte gemäss Berg- und Alpenverordnung. Dieses garantiert die Herkunft des Produkts aus dem Berg- oder Alpengebiet.

Neue Anforderungen an Qualität und Herkunft

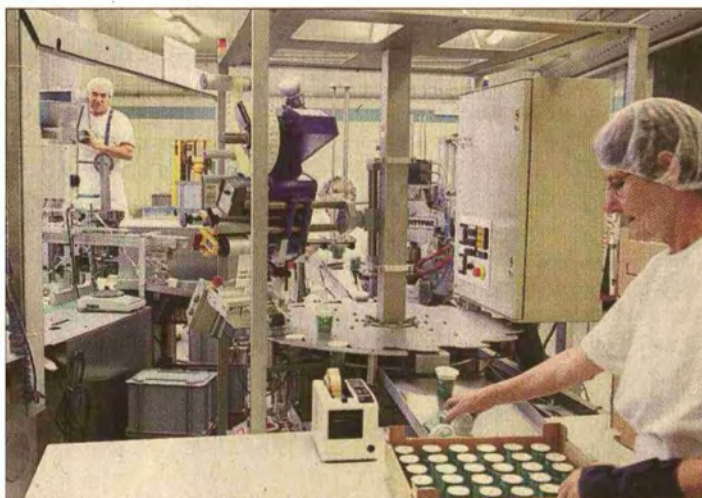
Die Verpackungen der Schabziger-Produkte hatte die Geska AG in Glarus letztmals vor rund fünf Jahren angepasst. Seither hat sich einiges verändert. So sind die Konsumenten kritischer geworden in Bezug auf die Ernährung sowie die Qualität und Herkunft eines Produkts. «Das neue Verpackungsdesign reagiert auf diese Entwicklung», sagt Sarah Trümpy, Leiterin Product-Management.

Tag der offenen Tür zum 550. Geburtstag

Aber auch beim Unternehmen hat sich einiges getan. Die Glarner Milch AG, welche die Geska zusammen mit der Milchproduzentengenossenschaft Glarus und Umgebung 2009 ins Leben rief, produziert ab April für die Geska AG hochwertigen Rohziger. Um die Qualitätsanforderungen auch in Zukunft garantieren zu können, ist in Glarus eine neue Produktionsstätte entstanden. In das bestehende Produktionsgebäude der Geska AG wurde von der Glarner Milch AG eine neue Rohzigerproduktion installiert. Dort sind die Milchannahme, die Milchverarbeitung und die Rohzigerproduktion und -reifung untergebracht. Durch die Zusammenlegung der beiden Produktionsanlagen der Glarner Milch AG und der Geska AG werden Synergien ausgeschöpft. Zusätz-

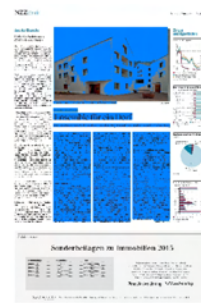
lich wird Energie gespart und der CO₂-Ausstoss um jährlich 125 Tonnen gesenkt.

An der Feier zum 550. Geburtstag des Glarner Schabzigers vom 24. bis zum 27. April nimmt die neue Produktionsanlage ihren Betrieb auf. Die Öffentlichkeit ist am 27. April zum Tag der offenen Tür eingeladen. *pd*



Blick in die Produktion der Geska AG.

(Bild zVg)



Redaktion "NZZ domizil"
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzzdomizil.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 119'537
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 3
Fläche: 44'122 mm²

Non-initiated coverage / Gemeinden



Freie Anordnung mit Dorfbrunnen: die Überbauung Wydenhof in Näfels.

Objekt im Fokus

Ensemble für ein Dorf

Das Zentrum von Näfels erfährt mit dem
Wydenhof eine städtebauliche Aufwertung

Näfels bildet seit rund zwei Jahren – unter anderem mit Bilten, Niederurnen und Mollis – die Gemeinde Glarus Nord. Das Einzugsgebiet des Linthtals profitiert laut einer Studie der Credit Suisse vom Siedlungsdruck im Zürichseegebiet. Boomphasen sind indes selten gute Zeiten für die Baukunst; die Anhäufungen von gesichtsloser Architektur in den Agglomerationen können ernüchtern. In Glarus Nord sorgt ein Richtplan dafür, dass trotz Aufschwung dank attraktiven Bodenpreisen und günstigem steuerlichem Umfeld das

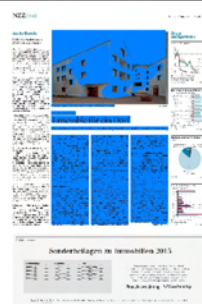
Gebot des ökonomischen Umgangs mit Bauland in einem Bergkanton gebührend berücksichtigt wird: Das Augenmerk liegt auf Verdichtung und behutsamer Weiterentwicklung der historisch gewachsenen Dorfkerne.

Gemeinsam bauen

So ist es nun ein Glücksfall, wenn wie beim Wydenhof in Näfels verschiedene Investoren gemeinsam zum Wettbewerb laden, um den Standort auch architektonisch und städtebaulich aufzuwerten. Bei der neuen Überbauung

engagierten sich ein privater Bauherr, der mit dem Ort durch die eigene Familiengeschichte eng verbunden ist, sowie die Raiffeisenbank Glarnerland, die in Näfels ihren kantonalen Hauptsitz hat.

Der Entwurf des Architektenteams Lussi und Halter Partner überzeugt, weil er eine gebührende Antwort auf die historisch gewachsene Umgebung im Zentrum von Näfels findet und gleichzeitig identitätsstiftend und zeitgemäss die Geschichte des Dorfes fort schreibt. Die Luzerner Architekten konnten bei der städtebaulich an-



Redaktion "NZZ domizil"
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzzdomizil.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 119'537
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.17
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 3
Fläche: 44'122 mm²

Non-initiated coverage / Gemeinden

spruchsvollen Aufgabe auf ihre Erfahrung in Altdorf zurückgreifen, wo sie vor Jahren mit dem Erweiterungsbau des Primarschulhauses St. Karl als Teil des Frauenkloster-Bezirks eine ähnliche Situation vorfanden: Markante Architektur – oft Herrenhäuser, umgeben von Mauern – bietet den hohen Bergen rundherum die Stirn und den Bewohnern Schutz.

In Näfels haben die Architekten dem charakteristischen, historisch gewachsenen Dorfbild auf überzeugende Art entsprochen. Ihr Entwurf überführt die Typologie und den Massstab des Altbestands in eine dezidiert moderne Sprache: Mit markanten Fenster-Gewänden und einem groben Putz erweisen die neuen Häuser dem Näfelser Altbestand, dem alten Schulhaus oder dem Freuler-Palast die Reverenz. Die Fassaden im sogenannten Kellenwurf, den heute nur noch wenige Maurer beherrschen, zeichnen sich aus durch unterschiedliche Reflexionen des Lichts zu verschiedenen Tageszeiten. Sie werden sich mit der Zeit durch ihre Patina den historischen Gebäuden angleichen, oder – wie der Ästhet sagen würde: Sie altern schön. Das Bankgebäude ist ein Geschoss höher als die Wohnhäuser, und die Grundrisse sind leicht konisch gezogen; diese freie Geometrie verleiht den Neubauten in ihrer dichten Anordnung Leichtigkeit und versetzt sie in Bewegung. In den Gässchen dazwischen und in den Wohnungen genießt man immer wieder neue Blickwinkel – auf die Nachbarschaft wie auch in die umliegende Berglandschaft.

Modern und traditionsverbunden

Das Bankgebäude gibt sich zur Hauptstrasse hin repräsentativ mit seinem Natursteinsockel und öffnet sich gleichzeitig in den Obergeschossen optisch zur Strasse hin in zwei separaten Gebäuden. Damit stellt es sich auch schützend vor die vier dahinter liegenden Wohnhäuser, die sich mit historischem Brunnen, Kiesbelag und frei gepflanzten Silberweiden privater gruppieren dürfen. Bei der Innenarchitektur wurde mit edlen Materialien wie Eichenholz und Naturstein auf eine traditionsverbundene Ausstattung geachtet.

Dem Dorfleben weisen die Architekten zudem mit einem besonderen Detail augenzwinkernd den Weg in die Zukunft, indem der Name der Bank in deren Sockel eingeschrieben wurde. Damit wirkt die Architektur so zwanglos wie wirkungsmächtig ihrer eigenen Verschandelung durch Namenstafeln entgegen. Und symbolisiert auf originelle Art, was den Dorfcharakter ausmacht, da den Häusern für alle Zukunft ihre ursprüngliche Bedeutung eingeschrieben bleibt, auch wenn im einstigen Bäckerladen vielleicht schon längst ein PR-Büro beheimatet ist.

Claudia Schwart:

Kinostart des Ostschweizer Spielfilms «Himmelfahrtskommando»

Montag, 11. März 2013, 16:36 Uhr, aktualisiert um 17:02 Uhr

3

1

1 Kommentar

In einem idyllischen Schweizer Dorf leben Anhänger einer amerikanischen Sekte. Bei einem Unfall kommen alle Mitglieder um. Die Gemeindebehörden beschliessen den Unfall geheim zu halten, um das hinterlassene Geld der Toten für sich zu nutzen.



Angespannte Sitzung des Gemeinderats. Szene aus «Himmelfahrtskommando». ZVG

Der Trick führt zu ungeahnten Verwicklungen. Der Film basiert auf der Novelle des Journalisten Stefan Millius. Mit dem jungen Regisseur Dennis Ledergerber hat er «Himmelfahrtskommando» realisiert. Das Projekt wurde mit weniger als 100'000 Franken verwirklicht.

Audio

**«Die drei Drehwochen
waren unvergesslich»
(Pius Kessler, 11.3.2013)**

12 min

Trotzdem gelang es Millius und Ledergerber Schweizer Prominenz für den Film zu gewinnen. Walter Andreas Müller etwa spielt den Briefträger, mit dabei sind auch der Bündner Schauspieler Andrea Zogg, Beat Schlatter spielt den Gemeindepräsidenten. «Schlatter passt in die Rolle wie die Faust aufs Auge», sagt Stefan Millius.

Er selbst spielt den örtlichen Bauunternehmer. Die Schweizer Stars haben unentgeltlich mitgewirkt, genauso wie die beteiligten Laienschau­spieler. Gedreht wurde in Mühlehorn am Walensee.

Premiere des Films ist am 14. März in Dietlikon, danach folgen diverse Vorpremieren in Ostschweizer Kinos. Offizieller Kinostart ist am 21. März.

kesp/lorm

Mehr zu Ostschweiz



Thurgau: Alternative zu Streptomycin in Sicht

Heute, 4:31 Uhr



Grösstes Wasserkraft-Projekt erreicht zentrales Etappenziel

14.3.2013



St. Galler Lehrer: Noch kein Dienst nach Vorschrift

14.3.2013



«Ein Leuchtturm verschwindet aus St.Gallen»

14.3.2013



Die Papstwahl polarisiert in St. Gallen

14.3.2013

Ostschweiz

3

1

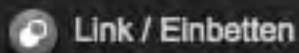
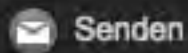
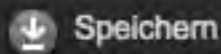
Aus **Regionaljournal Ostschweiz** vom 11.03.2013, 17:30 Uhr

«Himmelfahrtskommando» vor Kinostart



ZVG

Der Ostschweizer Journalist Stefan Millius und der junge Regisseur Dennis Ledergerber fiebern der Premiere ihres Films entgegen. **mehr...**



00:35 / 26:13



Highlights der Woche

lifestyle

vom **Fr, 15.03.2013** mit



Patricia
Boser



Walter Andreas Müller

lifestyle



Lifestyle-Sponsoren:

Möbel Hubacher AG, Hotel Château d'Ouchy Lausanne

Lifestyle enthält Produkteplatzierungen:

Coast Timonin Oliver Fashion AG Küsnacht, Steffen Schraut, Colette Sol, Coiffure Carina Hairlounge Altendorf, Jelmoli The House of Brands, Obsession Schmuck & Objekt Wetzikon, Salzmann-Intercoiffure

Davon hat er lange geträumt – jetzt ist sein Wunsch in Erfüllung gegangen. Walter Andreas Müller ist zum ersten Mal in einem Kinofilm zu sehen. In "Himmelfahrtskommando" spielt WAM einen Pöstler. Patricia Boser begleitet ihn an die Drehorte und spricht mit ihm über seine späte Berufung als Filmschauspieler.

Weitere Themen

Giardina - Bunte Gartenfeste

Newstyle - Kesser Preppy-Look

Hotshots - Coole Must-haves



lifestyle


Patricia Boser



lifestyle

Walter Andreas Müller (67)

Volksschaupieler

A close-up portrait of a middle-aged man with short, light-colored hair and glasses. He is looking slightly to the right of the camera with a neutral expression. He is wearing a dark jacket. The background consists of a grid of horizontal and vertical lines, possibly a window blind or a shelving unit, with some papers visible on the shelves.

lifestyle

Jürg Ruesch
Ehemaliger Posthalter



lifestyle

Willy Kamm

Ehemaliger Gemeindepräsident von Mühlehorn

«Persönlich» aus Braunwald

 Download

Sonntag, 17. März 2013, 10:03 Uhr

 7 |  |  2 |  3

Sendetermine 



«Persönlich»-Moderatorin Katharina Kilchenmann empfängt im «Märchenhotel Bellevue» in Braunwald den langjährigen Direktor Martin Vogel und die Hüttenwartin Gabi Aschwanden.



Die «Persönlich»-Runde in Braunwald. SRF1

Die Sendung «Persönlich» aus dem Märchenhotel Bellevue in Braunwald (GL).

Die Veranstaltung ist öffentlich und der Eintritt frei.

[Mehr zum Thema](#)

 [Artikel zur Sendung](#)